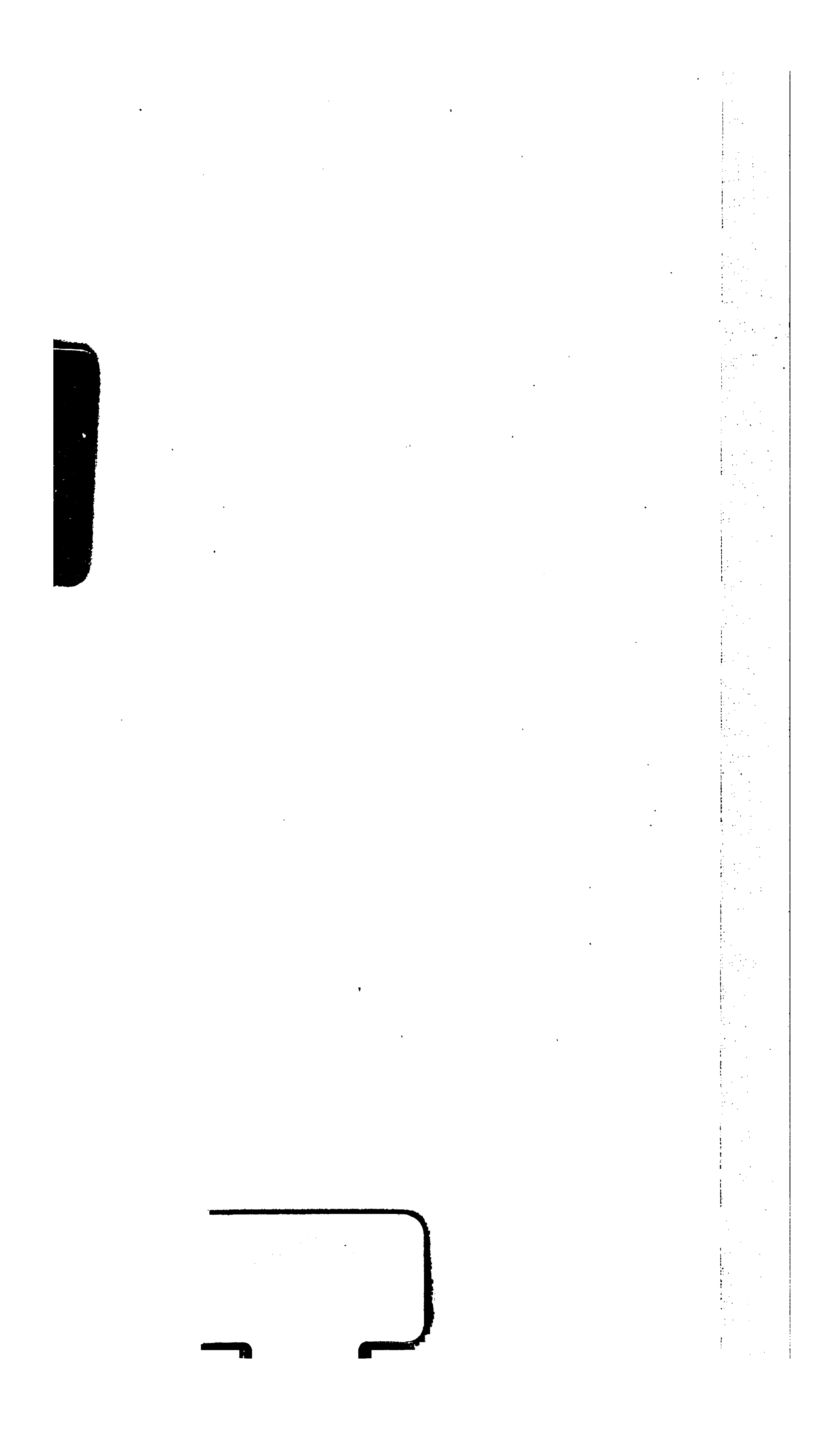
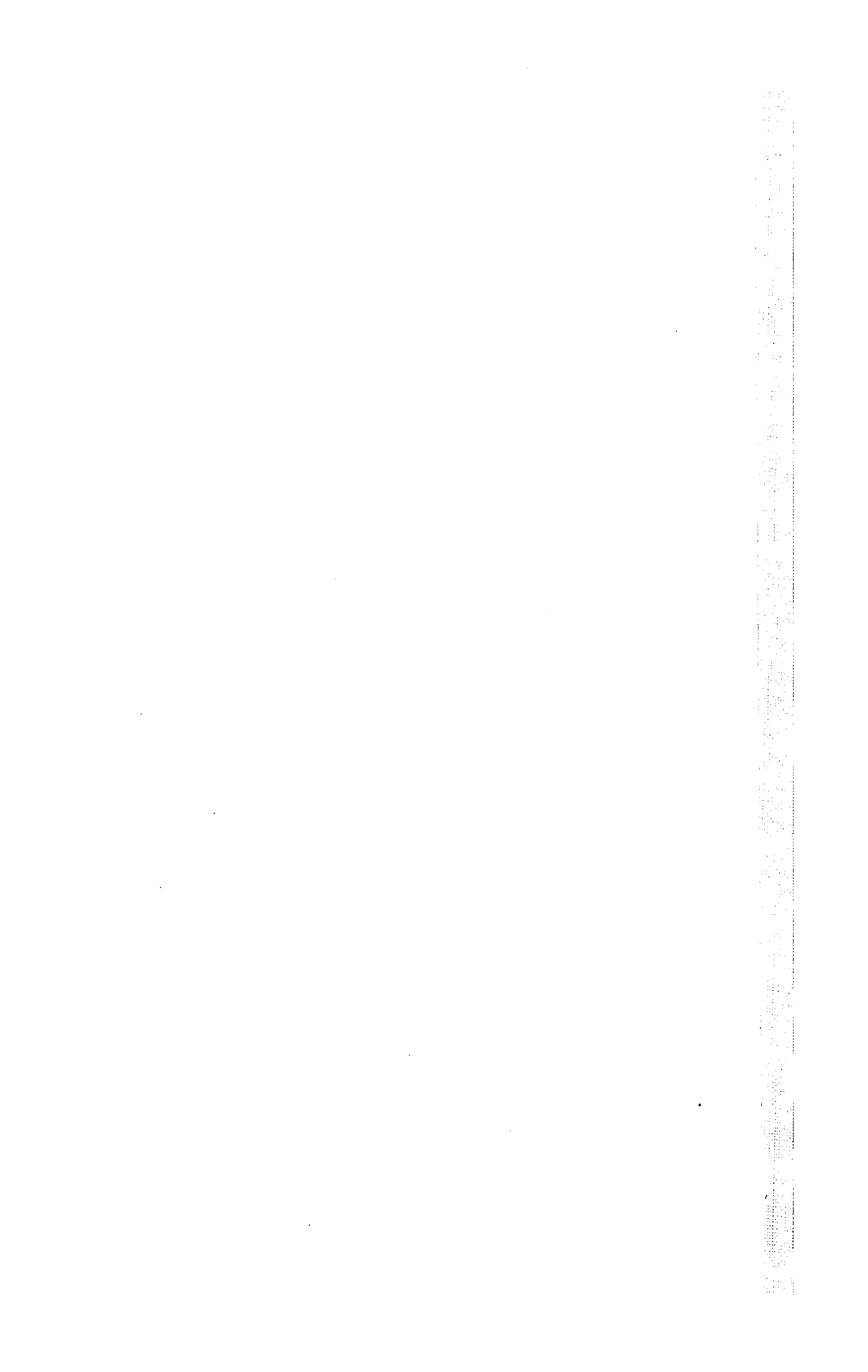
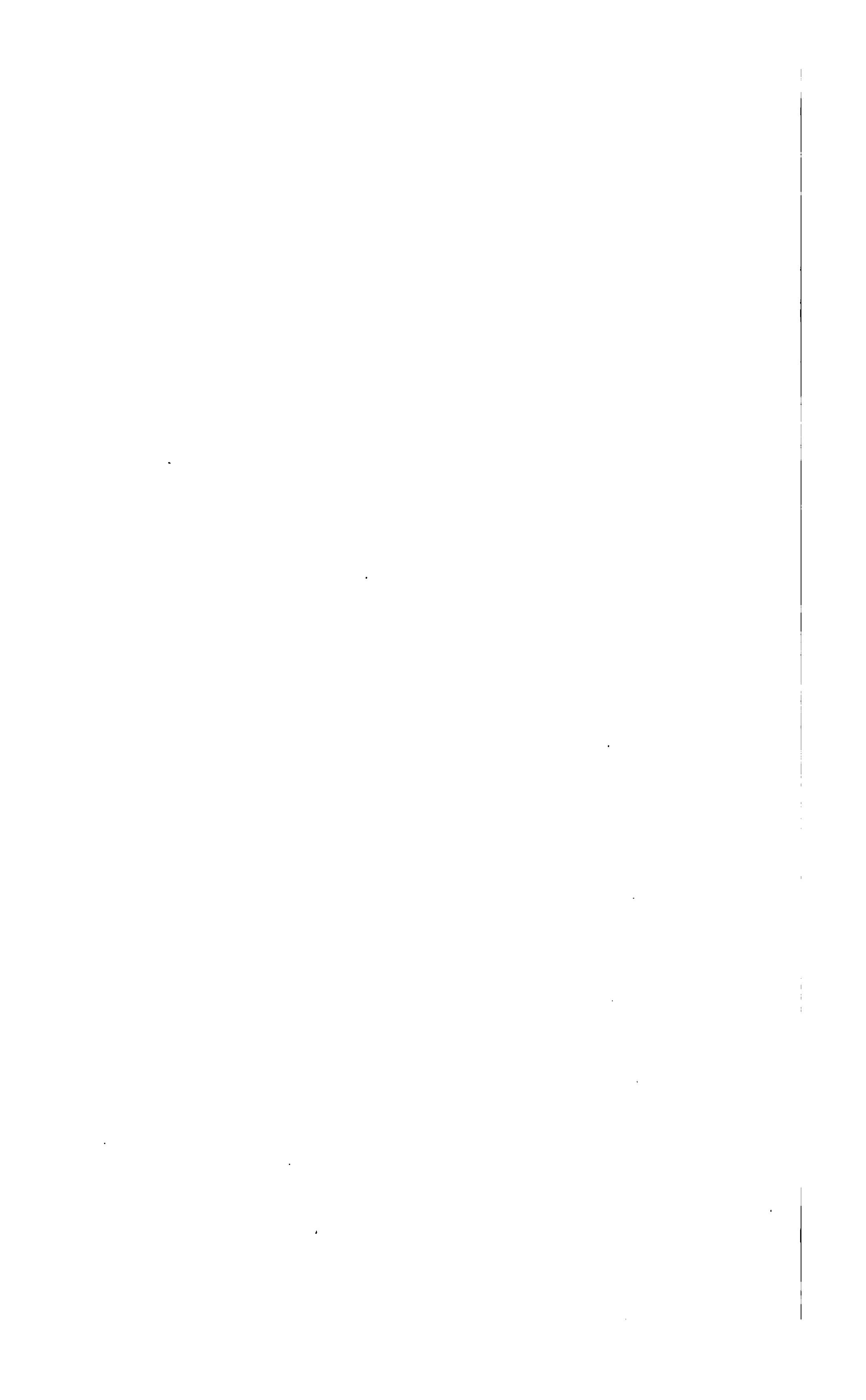
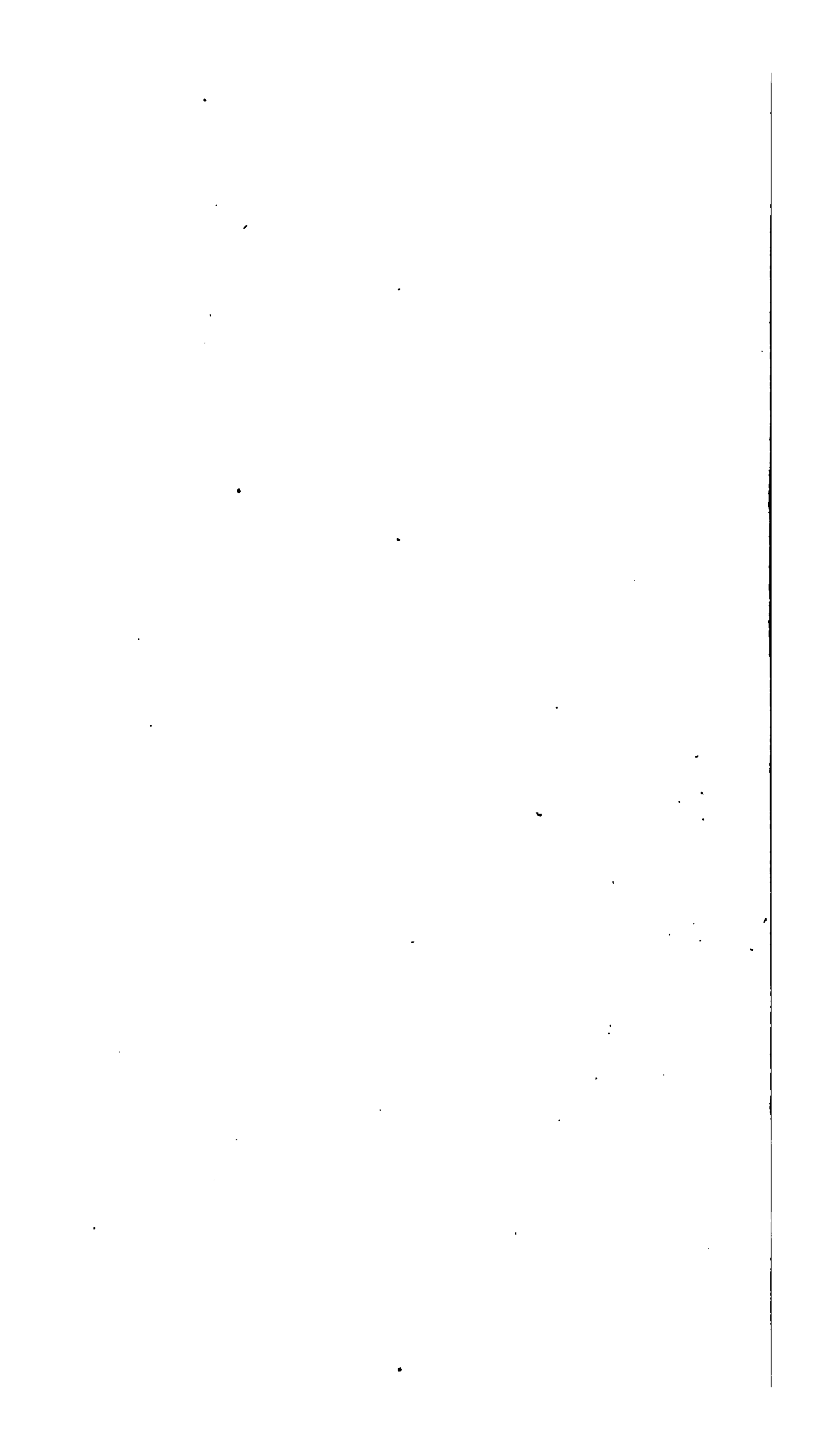








ZUR

RÖMISCHEN TOPOGRAPHIE.

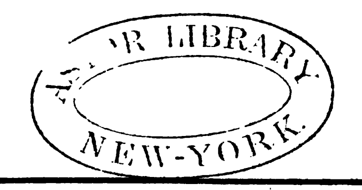
ANTWORT

AN HERRN URLICHS

VON

WILHELM ADOLPH BECKER.

Mit drei lithographirten Tafeln.



LEIPZIG,

WEIDMANN'SCHE BUCHHANDLUNG.

1845.

— „nur der wird verdriesslich sein, dessen Existenz wesentlich von der Baarschaft abhängt, die ihm als falsche Münze nachgewiesen wird.“

Handb. d. röm. Alterth. Th. II, 1. Vorr. S. VIII.

Dass meine Bearbeitung der römischen Topographie mir Streit zuziehen werde, das konnte ich vorhersehen: ich habe diesen Streit selbst provocirt, im Interesse der Sache; denn dabei scheidet sich am besten das Wahre von dem Falschen. Ich fürchtete den wissenschaftlichen Krieg nicht: hätte ich nicht geglaubt, im Wesentlichen fest zu stehen, dann wäre es thörig gewesen, so herausfordernd aufzutreten. Ich trauete meinen Gegnern so viel Wahrheitsliebe und wissenschaftlichen Sinn zu, dass ich hoffte, sie würden das Unleugbare eingestehen, und war auf der anderen Seite der Berichtigung falscher Ansichten gewärtig. Demungeachtet war es mir nicht zweifelhaft, dass mir mit Heftigkeit geantwortet werden würde; dass es in einer Weise geschehen würde, wie Herr Urlichs in seiner Schrift „Römische Topographie in Leipzig. Stuttg. 1845.“ gethan hat, das hatte ich nicht erwartet.

Herr Urlichs gleicht einem Spieler, der gute Karte bekommen, aber durch unbesonnenes oder ungeschicktes Spiel die Partie verloren hat, und in seinem Aerger schmähend über den Gegner herfällt, indem er ihn beschuldigt, falsch gespielt zu haben. Das ist nun nichts ungewöhnliches; aber es ist jederzeit sehr thörig, so lange die Stiche noch unvermischt daliegen und der Gang des Spiels aus ihnen nachgewiesen werden kann; denn dabei kommen seine eigenen Fehler erst recht zur genaueren Erörterung. Ich habe Hrn. U. Schrift mit Indignation gelesen; aber nicht wegen der Persönlichkeiten. Um seiner Scurrilität willen bemitleide ich ihn: die Indignation gilt

dem des Gelehrten vor Allen unwürdigen Bestreben, die offen vorliegende Unwahrheit in Schutz zu nehmen und zu vertheidigen, es möge das nun aus Liebedienerei, oder aus Eigenliebe, die das Unrecht nicht eingestehen will, oder aus noch anderen Gründen geschehen. Ich habe erklärt, dass ich antworten würde, und ich hätte es, auf die Gefahr hin, dass Hr. U. glaubte, mich zum Schweigen gebracht zu haben, doch vielleicht unterlassen, wenn sich mir nicht dadurch die Gelegenheit darböte, theils mehrere meiner Annahmen noch sicherer zu befestigen, theils ein Paar der bedeutendsten und auch von Hrn. U. mit besonderer Wichtigkeit behandelter Fragen, über die Curia Iulia und die Aedes Martis ante portam Capenam, zur endlichen Entscheidung zu bringen. — Ich werde mit ernster Zurechtweisung, wie Hr. U. sie verdient, mich nur an den wissenschaftlichen Gehalt seiner Schrift halten: alle Persönlichkeiten, alle Verdächtigungen meiner Studien und alle anderen Miserabilitäten werde ich übergehen: sie verdienen keine Antwort, und wenn die Thatsachen nicht seiner spotten — meine Worte sollen es nicht thun.

Ehe ich zur Würdigung der einzelnen Entgegnungen des Hrn. U. übergehe, muss ich mich über zwei allgemeine Vorwürfe aussprechen. Hr. U. wirft mir wiederholt Unvollständigkeit der Literatur und des aus Inschriften und mittelalterlichen Quellen zu gewinnenden Materials vor. Ihm sind seit vielen Jahren die Sammlungen Anderer, die den Codex topographicus bilden sollen, zur Benutzung und Herausgabe überlassen gewesen: ob er befugt gewesen, diesen Apparat so lange für sich zu behalten, darüber kann ich nicht entscheiden. Sehr natürlich steht ihm eine Menge Material zu Gebote, das mir entweder ganz unerreichbar war, oder doch in der Zeit, welche ich mir zu meiner Arbeit, sollte sie nicht ganz unterbleiben, setzen musste, nicht vollständig gesammelt werden konnte, womit ich namentlich die Inschriften bezeichnen will. Und wenn Hrn. U. die ausländische Literatur reichlicher zugeht als mir, so trifft mich kein Vorwurf, wenn ich das nicht benutzt habe, was mir unzugänglich gewesen ist. Nun fragt es sich aber, was durch diese Literatur gewonnen worden ist und ge-

wonnen werden kann; ob sie nicht grossentheils ein eiteler Flitterstaat ist, aus dem sich wenig reeller Gewinn ziehen lässt? Noch habe ich nicht gesehen, dass mir Hr. U. mit Hülfe derselben eine meiner Annahmen widerlegt hätte, und wenn sie mit mir übereinstimmt, so ist es gleichgültig, ob ich auf eigenem Wege zur Wahrheit gelangt bin. Wie willkommen auch andere Hülfsmittel sein mögen, die Alles überwiegende Hauptquelle für die römische Topographie bleiben durchaus die Schriften der Alten, und gerade diese hat Hr. U., wie ihm überall nachgewiesen werden kann, gänzlich vernachlässigt; er hat sie weder ernstlich gelesen, noch, was er etwa gelesen oder bei Anderen gefunden hat, richtig verstanden, wovon sich weiterhin die offenkundigsten und zahlreichsten Beweise finden werden. Jetzt wird ihn denn auch mein Handbuch der Mühe ziemlich überheben; er wird mein Material für den Codex topographicus benutzen können, ohne angeben zu müssen, woher es stammt. — Hr. U. freilich befolgt überhaupt eine ganz andere Methode. Er hat, wie er sagt, von N i e b u h r gelernt, dass man zunächst auf die Entstehung des heutigen Rom zurückzugehen hat; von späteren mittelalterlichen Nachrichten hinauf zu dem Ritual der Processionen, worin die alten Gebäude genannt werden, und den Itinerarien des 9. Jhdts. So komme man zuerst zum Rom im Mittelalter, von da zum Rom in den alten Zeiten. — Wenn das Niebuhr in solcher Allgemeinheit gelehrt hätte, so verriethe es eine grosse Kurzsichtigkeit. Niemand wird leugnen können, dass die Nachrichten von vielen bis ins Mittelalter erhaltenen Gebäuden eine grosse Unterstützung gewähren, und wer wird nicht gern davon Gebrauch machen; allein erstlich sind diese Nachrichten gewöhnlich von der Unwissenheit der Zeit entstellt; die Namen unkenntlich geworden oder auch willkührlich vertauscht: zweitens beziehen sie sich doch nur auf das späteste Rom, und über die Zeit, auf welche unsere Forschung vorzugsweise gerichtet sein muss, können sie uns wenig oder gar keine Auskunft geben. Vom philologischen Standpunkte aus gilt mir das republikanische Rom und die Entfaltung der kaiserlichen Pracht im ersten Jahrhunderte als Hauptgegenstand der Untersuchung. Ich un-

terscheide Fragen von allgemeinem historischem und antiquarischem Interesse und minder wichtige oder ganz bedeutungslose, die allenfalls unbeantwortet bleiben können, ohne dass die römische Alterthumskunde etwas Wesentliches dadurch verlöre. Zu den ersteren rechne ich zunächst die Begrenzung der Stadt, ihre Mauern und Thore; den Lauf der Strassen, an die sich alte heilige Gebräuche oder geschichtliche Ereignisse knüpfen; die Bestimmung von Bezirken oder einzelnen Stellen, deren alterthümliche Namen uns auf eine frühe, vielleicht vorrömische Zeit zurückführen; die Tempel und heiligen Stätten, die mit der ganzen Geschichte des Volks innig verwachsen sind; die Plätze und öffentlichen Gebäude, welche die Schauplätze des grossartigsten Staatslebens waren; die Anlagen, welche den nationalen Belustigungen des Volks dienten und Anderes, das in unmittelbarer Beziehung auf Staat und Volksleben im höheren Sinne steht. Die Ermittelung und Construction dieser Anlagen ist die Hauptaufgabe der Topographie, und gerade dieses grösstentheils schon im Alterthum untergegangene Rom können uns mittelalterliche Nachrichten am wenigsten nachweisen. Wohl haben sich Namen von Strassen erhalten, und die Tempel haben in ihrer Erneuerung grösstentheils die alte Stelle behauptet; aber ihre Bedeutung ist gewöhnlich verloren gegangen, und so finden wir denn am Forum Romanum Tempel des Mars und des Bacchus und bei S. Francesca Romana einen Tempel der Concordia und Pietas oder des Castor und Pollux u. s. w. Für jene wichtigsten Fragen sind wir hauptsächlich und zum Theile ausschliesslich auf die alten Schriftsteller verwiesen, und je zerstreuter bei ihnen die Nachrichten sind, desto vollständiger und aufmerksamer wollen sie gelesen sein. — Ausserdem giebt es aber eine Menge Namen, welche sich auf unwesentliche Anlagen einer späten Zeit beziehen, die selbst keinesweges den Anspruch auf gleiches Interesse mit der früheren hat; und die Gebäude sind theils ihrer Bestimmung nach nicht erklärbar, theils Werke der Laune eines Kaisers, theils Privatanlagen ohne alle politische Wichtigkeit. Kommen sie in Verbindung mit anderen bedeutenderen Namen vor, so ist allerdings die Untersuchung auf sie zu richten, um vielleicht jene

dadurch bestimmen zu können; wo das nicht der Fall ist, da wird man zwar die erweisliche Angabe ihrer Lage der Vollständigkeit wegen nicht absichtlich unterlassen, aber ein wesentlicher Nachtheil ist es nicht, wenn es nicht geschehen kann. Ich möchte fragen, welchen Gewinn die römische Alterthumskunde davon haben würde, wenn sich genau die Stelle der Thermae Olympiadis oder der Thermae Novati auf dem Viminal, oder der Bäder der Helena auf dem Esquilin angeben liesse. Für Untersuchungen über das neue Rom, für die Geschichte der Märtyrer, der römischen Heiligen und Kirchen mag das vielleicht wichtiger sein; aber diese zu fördern lag freilich nicht im Plane eines Handbuchs der römischen Alterthümer. Meine Topographie musste ohnehin weit über die Zeit hinausgehen, die ich mir als Grenze für meine Bearbeitung der Alterthümer gesetzt habe: es wäre eine Thorheit gewesen, wenn ich mich über die Basilica Siciniana oder Liberiana und die Entstehung der Kirche S. Maria Maggiore hätte verbreiten wollen. — Von diesem Gesichtspunkte aus sind auch grösstentheils die Nachträge zu beurtheilen, die Hr. U. besonders zum Caelius und Esquilin liefert. Wenn aus diesen von der Notitia genannten Namen ein Gewinn zu ziehen wäre, so würde ich sie nicht unbehandelt gelassen haben. Uebrigens habe ich nie auf unbedingte Vollständigkeit Anspruch gemacht; habe nie geglaubt, dass ich nicht Manches übersehen, hie und da geirrt haben könnte. Meine Aufgabe war, die römische Topographie der Ungründlichkeit, dem Leichtsinne und der Willkühr zu entreissen, und wer das Mühevolle dieser Arbeit beurtheilen kann, der wird mir jetzt die Freude gönnen, die Richtigkeit meiner Annahmen durch den neuen Angriff auf das Erfreulichste bestätigt zu sehen. Hr. U. hat schwerlich geahnet, welche Genugthuung er mir durch seine Schrift geben würde; es wird ihm vielleicht klar werden, wenn er seine Entgegnungen eine nach der andern in nichts zusammensinken sieht. Ich werde in der folgenden Erwiederung nichts von ihm besprochenes übergehen, sobald es von einiger Bedeutung ist; es bleiben noch manche Punkte, wo ich Entstellungen und Verdrehungen oder Unrichtigkeiten

zu rügen hätte; aber sie sind von geringerem Interesse, und ich denke, das Folgende wird genügen.

Die capitolinischen Fragmente.

In der Vorrede S. XII. habe ich darauf aufmerksam gemacht, dass der antike Stadtplan die Orientirung des römischen *templum* gehabt habe, nach welcher Süden oben oder die *pars antica* war, Osten zur Linken. Es ergiebt sich das aus den Inschriften. Dazu sagt Hr. U. S. 3. „Um über die *Orientirung des capitolinischen Planes* zu sprechen, müsste vor Allem untersucht werden, ob er überhaupt eine nach Art der Landkarten hatte, was sehr zu bezweifeln steht, und ob nicht, wie bei Mosaikfussböden, so auch bei diesem Fussboden (denn ein Fussboden war er gewiss) die Inschriften nach gar keiner Ordnung und Himmelsgegend, sondern so gestellt waren, wie sie sich am besten ausnahmen.“ — Mag immerhin der Plan ein Fussboden gewesen sein, wie kann er mit Mosaiken verglichen werden! Wenn auf Mosaikfussböden zerstreute Gegenstände oder einzelne Figuren ohne Einheit der Darstellung gebildet sind, da mag es angehen, dass die beigeschriebenen Namen nicht nach einer Regel stehen: wenn aber die Darstellung ein zum Ganzen und zur Einheit verbundenes Bild ist, wie z. B. die Alexanderschlacht, glaubt da Hr. U. auch, dass beigeschriebene Namen bald nach dieser, bald nach der entgegengesetzten Seite gewendet sein könnten*)? Und nun

*) Als passendes Beispiel kann die Mosaik von Italica dienen (Alex. de Laborde, *Descripción de un pavimento en mosayco* etc.). Sie stellt in der Mitte einen Circus dar: um ihn geht eine breite Einfassung, worin zwei Reihen Medaillons, in denen an beiden Längenseiten unter Anderem die Brustbilder der Musen mit beigeschriebenen Namen dargestellt sind. Auf dieser äusseren Einfassung sind die Namen von der Mitte ab, nach der jedesmaligen Wand gewendet, weil der Beschauer, um das innere Bild herumgehend, nicht über dieses und die ganze Breite hinweg sehend gedacht wird; aber auf jeder Seite haben die Inschriften natürlich nur eine und dieselbe Richtung und es wäre widersinnig gewesen, sie bald nach aussen, bald nach innen zu kehren. An der Rundung des Circus ist eine dritte Inschrift, die, auf den Circus oder die Spiele sich beziehend, nach innen den Carceres zugewandt ist. Wären im Circus die einzelnen Gegenstände durch Schrift benannt, so würde diese auch nur eine Richtung haben. So sind also die Inschriften keinesweges willkührlich, sondern, wie es

gar auf einem Plane, der ohne Orientirung gar kein Plan wäre; und warum soll es sich besser ausnehmen, wenn die Schrift so oder so stünde? Was endlich verlangt Hr. U. noch für eine Untersuchung? Wir kennen fünf Inschriften (die einzigen), welche ihrer Lage nach unzweifelhaften Gebäuden angehören: die Scene des Theatrum Marcelli, die Porticus Octaviae, das Theatrum Pompeii, das Hecatostylum und den Circus Maximus: alle diese Inschriften sind nach Norden gekehrt; es giebt nicht eine einzige, wo das Gegentheil Statt fände, und Hr. U. verlangt eine Untersuchung! Auf welche Merkmale wird sich diese Untersuchung beziehen, wenn die Schrift nicht entscheidet? — Aber warum sträubt sich Hr. U. so, die Orientirung einzugestehen? Es ist nicht bloss Verdruss, dass ich die Entdeckung gemacht habe: er darf es nicht zugestehen, weil er Hrn. Bunsens Anwendung des Fragments mit der Inschrift LIBERTATIS nicht aufgeben darf, und es ist das ein vortrefflicher Fingerzeig, wie wahr und unbefangen Hrn. U. Forschung ist.

Die Porta triumphalis und die XII portae.

Handbuch S. 139 — 154.

„Dass Hrn. B. Ansicht über die *Porta triumphalis* neu ist, will ich zugeben," sagt Hr. U. „aber ich muss hinzufü-

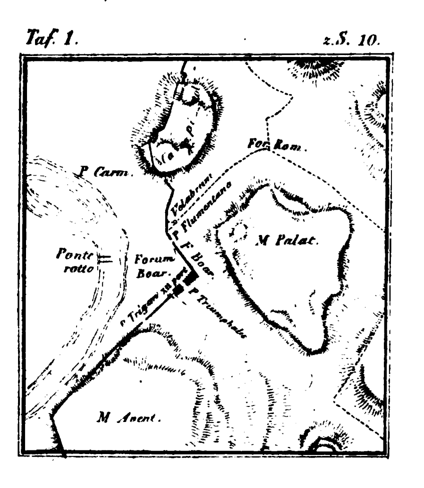
---

sich von selbst versteht, nach einer festen Regel gestellt und auf einen bestimmten Standort berechnet. — Welche Anwendung soll nun davon auf den Plan einer Stadt gemacht werden? Kann man den auch etwa in zwei Hälften oder mehrere Streifen zerschneiden und die Schrift bald nach der, bald nach jener Seite kehren? oder versteht es sich von selbst, dass für ihn ein Standpunkt angenommen ist, von dem aus fortschreitend alle Namen gelesen werden können? Oder sollen sie etwa ganz bunt durch einander gestanden haben, dass der Betrachtende bald auf diese, bald auf jene Seite hätte treten müssen, um sie lesen zu können? — Ueberdiess nimmt der Raum, innerhalb dessen Grenzen die durch jene fünf Inschriften bezeichneten Gebäude liegen (vom Circus Maximus bis zum Hecatostylum) die bedeutende Breite von fast 1500 Meter und eine Länge von mehr als 1200 Meter ein: über ein Drittheil der ganzen Stadt, und mitten in derselben. Die Basilica Aemilia liegt unter einer Breite mit der Porticus Octaviae: soll bei Letzterer die Schrift nach Norden, bei Ersterer nach Süden gekehrt gewesen sein? und das auf einem Plane, der als officiell gefertigt angesehen werden muss!

gen: sie ist falsch.“ Den Beweis bemüht er sich erst weiterhin, S. 78 ff. zu führen. Ich kann hier, auf mein Handbuch verweisend, kurz sein, und muss es sein, um nicht, was Hrn. U. Taktik ist, über vielen Worten den Hauptgegenstand des Streits aus den Augen verlieren zu lassen. Es handelt sich um zwei Fragen: 1) ob Hrn. Bunsens Mauerzug zwischen dem Capitol und dem Aventin, von dem zugleich die Annahme des Thors des Circus Maximus als Porta triumphalis abhängig ist, überhaupt möglich und mit den Zeugnissen des Alterthums verträglich sei? 2) wo die Porta triumphalis wirklich gewesen sei? Dazu kömmt dann noch die Frage, was man sich unter den XII portis zu denken habe?

Hr. Bunsen nimmt (*Beschr.* I. S. 628 ff.) an, die servische Mauer sei von der Porta Carmentalis, unter dem Capitole, bis an den Circus Maximus gegangen; dort hätte die Seite der Carceres ihren weiteren Fortgang gebildet; das grosse Thor des Circus sei die Porta triumphalis gewesen; die Eingänge zu den 12 Carceres (je 6 zu beiden Seiten des grossen Thors) seien die XII portae. Vom Circus sei dann die Mauer nach dem Aventin zur Porta Trigemina gegangen; von da bis an den Fluss. Zwischen die Porta Carmentalis und den Circus setzt er die Porta Flumentana. Der grösste Theil der nach dem Flusse hin gelegenen Ebene, welche das Forum boarium, das Velabrum und der Vicus Tuscus einnehmen, wird dadurch von der Stadt ausgeschlossen. Damit man sich diesen genialen Mauerzug recht deutlich vergegenwärtige, füge ich Hrn. Bunsens eigenen Plan (*Beschr.* I. t. I.), so weit er hieher gehört, bei. — Hr. Urlichs nun hat diese ganze Fülle von Genialität buchstäblich adoptirt, und preiset sie S. 85 ff. mit vielen schönen Worten. Auf meine Nachweisung, dass ein solcher Mauerzug widersinnig, den alten Zeugnissen direkt widersprechend, durchaus unmöglich sei, hat er nicht für gut gefunden, sich auch nur mit einem Worte einzulassen. Ich muss ihm also die Beweisstellen noch einmal vorhalten: „*Dictum est omnino hac de re alio loco diligentius, sed quia nimis indociles quidam tardique sunt, admonendi videntur saepius.*“ Mehr wird es aber auch nicht bedürfen: ich bitte nur Hrn. Bunsens

Taf. 1. *z. S. 10.*



For. Rom.
P Carm.
Velabrum
P Flumentana
M Palat.
Ponte rotto
Forum Boar.
F Boar.
P Triumphalis
M Avent.

Plan immer im Auge zu behalten, um das Kunststück, welches die römischen Jungfrauen ausführen, gebührend zu bewundern.

Es war nämlich im J. 547 der Tempel der Iuno Regina auf dem Aventin vom Blitze getroffen worden und zur Sühnung dieses Prodigium wurden der Göttin Weihgeschenke und ein Festaufzug beschlossen. Davon erzählt Livius XXVII, 37. *Ab aede Apollinis boves feminae albae duae porta Carmentali in urbem ductae: post eas duo signa cupressea Iunonis Reginae portabantur: tum septem et viginti virgines longam indutae vestem carmen in Iunonem Reginam canentes ibant. — Virginum ordinem sequebantur decemviri coronati laurea praetextatique. A porta Iugario vico in forum venere: in foro pompa constitit, et per manus reste data virgines sonum vocis pulsu pedum modulantes incesserunt. Inde vico Tusco Velabroque per Boarium forum in clivum Publicium atque aedem Iunonis Reginae perrectum.* Mit dieser Beschreibung des Zugs vergleiche man Hrn. Bunsens Plan und frage sich, wie es, wenn von der Porta Carmentalis bis zum Circus Stadtmauer war, geschehen konnte, dass der Zug vom Forum ungehindert durch den Vicus Tuscus und das Velabrum, über das Forum Boarium nach dem Clivus Publicius ging; wenn nicht etwa die Jungfrauen über die Mauer oder den Circus stiegen, oder zu einem anderen Thore wieder vor die Stadt und zur Porta Trigemina wieder in dieselbe zogen *)! — Diese eine Stelle weiset das Widersinnige der bunsenschen Annahme vollständig nach; es bedürfte keines weiteren Beweises; aber es kömmt noch ein zweiter, wo möglich noch einfacherer hin-

*) Ich habe auf dem beigefügten kleinen Plane das wahre Forum Boarium angegeben; damit mir aber kein Vorwurf gemacht werde, auch bezeichnet, wohin es Hr. Bunsen zu Gunsten seines Mauerzugs nebst dem Velabrum verwiesen und eingezwängt hat: nämlich zwischen S. Giorgio und S. Anastasia. Das Forum Boarium lag zwischen dem Circus Maximus und dem Flusse: es grenzte unmittelbar an beide; das sagt ausdrücklich Ovid. Fast. VI, 471.

Pontibus et magno iuncta est celeberrima circo
Area, quae posito de bove nomen habet.

und Aethic. Cosmogr. *per pontem Lepidi — iuxta forum Boarium.* Aber trotz Hrn. Bunsens falsch ausgedachter Lage, müssten immer die Jungfrauen über den Circus hinweg.

zu. Es sagen alte Zeugnisse ausdrücklich, dass auf der ganzen Strecke, wo der Fluss durch die (servische) Stadt floss (vom Capitole bis zum Aventin) überhaupt gar keine Mauer war. Ich will nicht Livius II, 10. anführen, wiewohl seine Erzählung den vollen Beweis enthält: mit dürren Worten sagt es Dionysius V, 23. *φευγόντων δ' εἰς τὴν πόλιν ἁπάντων καὶ διὰ μιᾶς γεφύρας βιαζομένων ἀθρόων, ὁρμὴ γίνεται τῶν πολεμίων ἐπ' αὐτοὺς μεγάλη· ὀλίγου τε πάλιν ἐδέησεν ἡ πόλις ἁλῶναι κατὰ κράτος, ἀτείχιστος οὖσα ἐκ τῶν παρὰ τὸν ποταμὸν μερῶν.* Vgl. IX, 68. — Ich frage Hrn. U., ob er diese Stellen, die ich S. 141. und 143. habe abdrucken lassen, gelesen hat? und wenn er sie gelesen hat, so frage ich ihn, warum er darauf mit keiner Silbe antwortet? und wenn er sich deshalb nicht genügend zu rechtfertigen weiss, so werfe ich ihm offen den Vorwurf der unredlichsten Forschung ins Gesicht, die das Richtige kennt und das Falsche wissentlich vertheidigt. — Oder wird Hr. U. etwa sagen, Livius habe einen falschen Bericht von dem Festzuge gegeben? Dionysius habe eine falsche Vorstellung von dem Gange der Befestigung gehabt, und eben so der mit ihm übereinstimmende Livius: Hr. Bunsen müsse das besser wissen? — Ich mache noch darauf aufmerksam, dass auch in der aurelianischen Befestigung zwischen den Punkten, wo die Schenkel der jenseitigen Mauer den Fluss erreichten, weder auf dem linken, noch auf dem rechten Ufer eine Mauer gezogen, sondern die Stadt nach dem Flusse hin offen war.

Erscheint nun nach dem Vorhergehenden ein Mauerzug, wie ihn Hr. U. nach Hrn. Bunsen angenommen hat, als eine Unmöglichkeit; ist es vielmehr ausdrücklich bezeugt, dass es zwischen dem Capitole und dem Aventin keine verbindende Mauer gab, so fällt die verkehrte Annahme, dass das Thor des Circus die Porta triumphalis gewesen, von selbst, und ich kann Hrn. U. Expectorationen auf sich beruhen lassen *), um

---

*) Nur einen lächerlichen Irrthum, der Niebuhr betrifft, kann ich nicht übergehen. Er soll in Bezug auf das Fragment des Naevius bei Varro L. L. V, 32. p. 153. *dictator ubi currum insidit, pervehitur usque ad oppidum* (Hr. U. macht daraus einen trochäischen

mich zu der zweiten Frage zu wenden, wo diese Porta triumphalis wirklich war? Da habe ich nun gezeigt, dass sie kein Stadtthor war, sondern ein Triumphbogen *), der ganz unzweifelhaft im Marsfelde stand, wahrscheinlich auf der Grenze zwischen dem Campus Martius und dem Campus Flaminius oder Circus Flaminius (dem nach dem Circus benannten Bezirke), und den Eingang zu dem Gebiete bildete, durch das sich der Triumph bewegte. Es sagt das mit den deutlichsten Worten Iosephus Bell. Iud. VII, 5. (Handb. S. 150.) in der Beschreibung des Triumphs, den Vespasian und Titus hielten. Das Heer, sagt er, war im Marsfelde bei dem Palaste nahe am Isistempel (bei den Septis) versammelt und geordnet; denn dort hatten die Caesaren übernachtet. Von da, aus dem Marsfelde, begab sich Vespasian mit seinem Sohne am frühen Morgen nach der Porticus Octaviae, wohin der Senat berufen war. Nachdem dort die gewöhnlichen Förmlichkeiten

---

Septenar: „*Dictator, ubi currum inscendit, vehitur usque ad oppidum.*") gesagt haben, der Dictator habe sich in der Stadt eines Wagens bedienen müssen. „Draussen warten seine Streitpferde auf ihn, die er besteigt. Wenn er aber zurückkehrte zum Abdanken, so wurde ein Beschluss gefasst, es solle ihm erlaubt sein, *ut equum inscendere liceret.* So Niebuhr in seinen Vorlesungen über römische Alterthümer." Wie ist der arme Niebuhr da verstanden worden! Er hat seine, übrigens gewiss unbegründete Ansicht in seiner *Röm. Gesch.* II. S. 439. Anm. 854. vorgetragen: „Ich vermuthe, dass der Dictator sich eines Wagens nicht nur bedienen durfte, sondern sollte; und desshalb, nicht weil er eigentlich verpflichtet gewesen, die Legionen zu Fuss anzuführen, durch ein Gesetz berechtigt werden musste, ein Pferd zu besteigen: Liv. XXIII, 14. und die Intpp." Hr. U. hält Vorlesungen über römische Alterthümer: im Interesse seiner Zuhörer möge er die Stellen nachschlagen und lesen, dass der Dictator nicht „wenn er zurückkehrte zum Abdanken" (!), sondern wenn er ausziehen wollte, die Lex beantragte. Liv. l. l. *rebus divinis perfectis latoque, ut solet, ad populum, ut equum escendere liceret.* Plutarch. Fab. 4. *ἀποδειχθεὶς δικτάτωρ Φάβιος — πρῶτον μὲν ᾐτήσατο τὴν σύγκλητον ἵππῳ χρῆσθαι παρὰ τὰς στρατιάς.* Zonar. VII, 13. *ὅτι μὴ ἐφ' ἵππον ἀναβῆναι ὁ δικτάτωρ ἠδύνατο, εἰ μὴ ἐκστρατεύεσθαι ἔμελλεν.*

*) Hr. U. spottet S. 89. in der scurrilsten Weise darüber, dass ich die Porta triumphalis einen Triumphbogen neune: da wäre doch der Eingangsbogen, wie ich anderwärts dafür sage, besser gewesen. Ich weiss nicht, welchen Begriff er mit einem Triumphbogen verbindet: ich denke, ein Eingangsbogen zum Triumphalgebiete, durch den jederzeit die Triumphatoren zogen, der deshalb Porta triumphalis genannt wird, wäre recht eigentlich ein Triumphbogen.

beobachtet waren, kehrte er zurück zu dem Thore, welches seinen Namen von den Triumphen hatte, die stets durch dasselbe geführt wurden (πρὸς δὲ τὴν πύλην αὐτὸς ἀνεχώρει ἀπὸ τοῦ πέμπεσθαι δι' αὐτῆς ἀεὶ τοὺς θριάμβους τῆς προσηγορίας ἀπ' αὐτῶν τετυχυῖαν). Dort frühstückten die Imperatoren, legten die Triumphalkleider an, opferten auf den Altären der Götter am Thore, und führten den Triumphzug durch die Circos (den Flaminius und den Maximus). Wenn nun Vespasian von der Porticus Octaviae nach der Porta triumphalis zurückkehrte und von diesem Thore nach dem Circus Flaminius zog, so ist es offenbar, dass es noch im Marsfelde oder auf dessen Grenze stehen musste, und nur im Marsfelde konnte ja auch bis zu dem Einzuge das Heer sein.

Gegen diesen Bericht des glaubwürdigsten Augenzeugen hilft sich Hr. U. mit Exclamationen und schaalen Witzeleien und sagt endlich: „Wenn aber Josephus das Triumphalthor dorthin, wahrscheinlich an den Circus Flaminius, verlegt, so ist das eine bei einem Fremden leicht erklärliche Verwechselung des faktischen Anfangs des Triumphes mit dem religiös rechtlichen.“ Also muss, wie Livius und Dionysius nichts gelten, auch Josephus verworfen werden, weil Hr. U. die Ungereimtheiten des Hrn. Bunsen aufrecht zu erhalten hat! Aber das Thor hat dochwohl Josephus nicht erfunden? Auch dafür scheint Hr. U. eine Ausrede zu haben: er meint wohl, es werde das Thor des Circus Flaminius gewesen sein. Es verdient das gar keine Antwort; denn jedermann sieht, dass Josephus von einem besonderen Thore spricht. Aber er war ein Fremder! Ja, ein Fremder, der seine späteren Jahre ganz in Rom verlebte. Und wer hat je von einem Unterschiede zwischen dem faktischen und dem religiös rechtlichen Anfange des Triumphs gehört? „Denn die Porta triumphalis führte in das Pomoerium“ sagt Hr. U. Wer sagt das? Wo hat irgend ein alter Schriftsteller das nur angedeutet? Solche elende Ausflüchte den bestimmtesten Zeugnissen gegenüber liefern den offenkundigen Beweis, dass Hr. U. die Wahrheit nicht anerkennen will, dass er den Irrthum wissentlich vertheidigt.

Was die XII portae anlangt, so hat mich Hr. U. nicht verstanden, oder wahrscheinlicher nicht verstehen wollen, um mir den Unsinn unterzuschieben, ich betrachte die Bogen der Aqua Appia als einen Theil der Stadtmauer. Ich habe gesagt, sie hätten an der Grenze der alten Stadt gelegen, *proxime portam Capenam* (Frontin. 5.); natürlich innerhalb der Mauer. Die Erwähnung der XII portae bei Iul. Obs. 130. ist vom J. 711. Damals war der Gang der servischen Mauer kaum mehr aufzufinden (Dionys. IV, 13. vgl. Strabo V, 3. p. 234.); und so konnten die Bogen der Appia leicht missbräuchlich XII portae genannt werden. Dass es nicht die Carceres des Circus waren, ist gewiss; denn abgesehen davon, dass dieser (nach Hrn. U.) 13 Eingänge hatte, könnte doch Plinius sie nicht mit zu den Stadtthoren rechnen, da sie fern von der Stadtgrenze, mitten in der Stadt liegen; und Hrn. Bunsens Mauerzug ist nun einmal dahin.

Die Navalia.

Handbuch S. 159 ff.

Dass Navalia im Marsfelde gewesen seien, das hat Hr. U. eingestehen müssen, aber doch will er andere Navalia am Aventin nicht aufgeben, weil Hr. Bunsen nach dem alten Irrthume der Topographen sie dahin gelegt hat. Wenn es aus dem Alterthume nur irgend eine Andeutung gäbe, dass am Aventin Navalia, d. h. ein Arsenal, gewesen seien, so möchte man den Versuch machen, das Fragment des capitolinischen Plans mit der Inschrift NAVALEMFER darauf zu beziehen. Allein im Alterthume findet sich auch nicht eine Spur davon; bis zum Ende der Republik und darüber hinaus werden durchaus die Navalia nur im Marsfelde erwähnt; die am Aventin sind rein von den Neueren erfunden, aus leicht erklärlichem Irrthume; weil nämlich dort das Emporium war, und man sich nicht Rechenschaft davon gab, dass Navalia nicht einen Hafen, sondern ein Arsenal bedeute. Und diese ganz willkührliche, auf gar nichts beruhende Annahme bemüht man sich — man sieht gar nicht, warum? — durch eine corrupte Inschrift zu

stützen, in der man einen grammatischen Fehler für zulässig erklärt. Hr. U. meint, die Latinität des unter Septimius Severus gefertigten Stadtplans sei nicht klassisch; es stehe da auch AQVEDVCTIVM; so könne auch *Navale* für *Navalia* gesagt sein. Allein diese beiden Namen stehen keineswegs auf gleicher Linie: Ersteres ist eine sonst nicht bekannte, aber regelmässig gebildete Form, die als allgemeine Benennung für die *arcuatio* einer Wasserleitung hingeschrieben werden konnte. Wenn es aber am Aventin Navalia gegeben hätte, so hiessen diese ja doch von jeher *Navalia* und dieser Name des Orts kann nicht im Zeitalter der Antonine in das grammatisch unrichtige *Navale* verändert worden sein. Und nun frage ich noch einmal: wozu denn alles dieses Bemühen, da das Alterthum gar nichts von Navalien am Aventin weiss?

Die Sacra via.

Handb. S. 219 ff.

Ich habe darauf hingewiesen, dass man nicht schreiben müsse *Via sacra;* denn bei Schriftstellern der besseren Zeit (Cicero, Varro, Livius, Verrius, Properz, Ovid u. s. w.) finde sich stets *Sacra via:* nur bei Asconius, Seneca, Plinius, Sueton, auf späteren Inschriften und in der Notitia stehe *Via sacra.* Hr. U. meint, ich hätte im *Gallus* auch *Via sacra* geschrieben; bei Ambrosch und Göttling hätte ich *Sacra via* gefunden, in der *Beschr. d. St. R. Via sacra* „also geschwind liess er seinen eigenen Sprachgebrauch fallen und stellte *de Romae vet. mur. atq. por.* p. 23. ann. 18. folgende Regel auf u. s. w.“ Nun ja im *Gallus*, da steht freilich Manches, was eine zweite Ausgabe tilgen oder verbessern wird: oder meint Hr. U., ich solle, wenn ich etwas richtiger habe einsehen lernen, bei dem alten Irrthume bleiben? Ambrosch und Göttling haben, wie sich erwarten liess, richtig geschrieben: mir lagen zahlreiche Stellen der besten Schriftsteller vor, in denen nur *Sacra via* stand; daher die von mir aufgestellte Regel. — Hr. U. aber vertheidigt den Sprachgebrauch der *Beschr. d. St. R.* Er citirt da-

für noch eine Stelle aus Seneca, Mazocchi, *Epigr. ant. urb.*, noch zwei Inschriften, Cassiodor, Anastasius und die Acta S. Pigmenii! Nun wenn Hr. U. in seinen Schriften sich lieber der Latinität des Anastasius und der Acta Sanctorum bedienen will, als der des goldenen Zeitalters, so kann ihm das die Censur nicht verbieten; aber er wird nur still schweigen müssen, wenn man sie fehlerhaft nennt. — In Bezug auf Hor. Sat. I, 9, 1. meint Hr. U., er habe ja schreiben können: *Ibam* | *sacra* | *forte via.* Er hat wohl nie darüber nachgedacht, was ein Hexameter sei!

Das Argiletum.

Handb. S. 253 ff.

Livius sagt von Numa, I, 19. *Ianum ad infimum Argiletum indicem pacis bellique fecit.* Servius z. Aen. VII, 607. „*Sunt geminae belli portae.*“ *Sacrarium hoc Numa Pompilius fecerat circa imum Argiletum iuxta theatrum Marcelli, quod fuit in duobus brevissimis templis. duobus autem propter Ianum Bifrontem.* Dabei hat man sich beruhigt und hat das Argiletum an das Theatrum Marcelli gesetzt: so noch Hr. U. *Beschr.* III C. S. 6. 15. Nun ist es aber eine entschiedene Sache, dass die *porta belli*, d. h. der *Ianus Numae* (*Ianus Bifrons* oder *Geminus*) nahe am Forum Romanum stand (Handb. S. 254 ff. vgl. S. 119.). Darauf hat Hr. U. sich nicht eingelassen; er begnügt sich zu sagen, Servius Commentar sei voll von Beweisen einer ziemlich genauen Kenntniss Roms. Dafür wird angeführt: Aen. II, 227. *ut est in templo Urbis Romae.* VIII, 179. *nondum enim templum Herculis fuerat, sed ara tantummodo.* (Wie gehört das hieher? hat das Servius etwa gesehen?) 271. *ingens enim est ara Herculis sicut videmus hodieque* [*post ianuas Circi maximi*]. 343. *sub monte Palatino est quaedam spelunca* etc. 361. *Romanum forum est, ubi nunc Rostra sunt.* Unter diesen Notizen ist nur eine, aus der man schliessen könnte, er spreche aus eigener Anschauung: *ara Herculis*, *sicut videmus hodieque:* mit welchem Rechte,

das möge eine ganz ähnliche Anmerkung beweisen. Er sagt zu VIII, 646. von der Cloelia: *cui data est statua equestris, quam in Sacra via hodieque conspicimus.* Aber diese Statue war längst verschwunden: Livius II, 13. und Plin. XXXIV, 6, 13. sagen *fuit*, und ausdrücklich Dionys. V, 35. *ταύτην ἡμεῖς οὐκέτι κειμένην εὕρομεν. ἐλέγετο δὲ, ὅτι ἐμπρήσεως περὶ τὰς πλησίον οἰκίας γενομένης ἠφανίσθη.* Alle solche Notizen sind aus älteren Grammatikern entnommen, und es lässt sich im Gegentheile nachweisen, dass Servius eine sehr geringe topographische Kenntniss Roms besass. — Statt sich auf den Ianus einzulassen, ergeht sich Hr. U. in schlechten Witzen über die Stelle Virgils Aen. VIII, 334 ff. Ich würde seine Verdrehungen und die Absurdität seiner Erklärung hervorheben, wenn es nöthig wäre; denn entscheidender als Alles für die Lage des Argiletum sind die Erwähnungen Martials. Er sagt, die Taberne seines Buchhändlers bezeichnend, I, 117, 8.

Argi nempe soles subire letum:
Contra Caesaris est forum taberna etc.

und I, 2, 5. von derselben Taberne sprechend:

Limina post Pacis Palladiumque forum.

endlich II, 17.

Tonstrix Suburae faucibus sedet primis,
Cruenta pendent qua flagella tortorum
Argique letum multus obsidet sutor.

Das hat Hrn. U. (der *Beschr.* III C. S. 15. die erste Stelle für das Argiletum am Theatrum Marcelli anführt!) in Verlegenheit gebracht. Wie hilft er sich? Er sagt schon im Eingange, S. 9. „Scheinbar, aber keineswegs ausgemacht ist Hrn. B.'s Behauptung, das Argiletum habe immer östlich vom Forum gelegen," und zuletzt: „Zur Zeit Martials freilich beschränkte sich der Name Argiletum auf eine östlich vom Forum gelegene Gegend." Was ist das für Unsinn? Meint Hr. U., dass jemals das Argiletum von der Subura über das Forum Romanum und das Capitol hinweg zum Theatrum Marcelli gereicht habe und allmählich auf die Gegend hinter dem Templum Pacis beschränkt wor-

den sei? Oder glaubt er, dass es in Martials Zeit vom Theater hinweg unter den Quirinal verlegt gewesen sei?

Nur über einen Punkt habe ich noch zu sprechen. Martial giebt die taberna libraria *contra Caesaris forum* an, und ich habe das so erklärt, dass nicht das Forum Iulium gemeint sei, sondern das Forum, welches der herrschende Kaiser, Domitian eben bauete. In der Anm. 695. sage ich, man habe ja so auch bei Ovid. Trist. III, 1, 27. die Worte *Haec sunt fora Caesaris*, nur von dem einen Forum Augusti erklären wollen, was nicht nöthig scheine. Ueber die letztere Erklärung äussert sich Hr. U. S. 61. Anm. 17. so: „Also gerade seinen eigenen Beweis stösst der Mann um. Den durfte er nur stehen lassen. Bei Ovid ist keine Zweideutigkeit.“ Hr. U. scheint freilich von solcher Unbefangenheit der Forschung keinen Begriff zu haben, die auch von den scheinbarsten Beweisen keinen Gebrauch machen will, wenn sie eben nur scheinbar sind. Augustus hatte eben so wohl das Forum Iulium, das er vollendete, als sein eigenes dedicirt und beide konnten seine Werke genannt werden. Hr. Bunsen aber konnte das Forum Iulium hier nicht gebrauchen, weil er es von dem Augustum ganz trennen wollte; darum taugte es nicht für ihn, *fora Caesaris* von beiden zu verstehen. Meine Erklärung Martials findet Hr. U. unerhört. Wer sie nicht gut heisst, hat anzunehmen, dass das Argiletum nicht auf den Raum zwischen der Subura und den Kaiserforen beschränkt war, sondern bis zwischen sie und das Forum Romanum reichte, sie selbst in ihm erbaut waren. Ich halte aber das Erstere für richtig.

Die Lautumiae.

Handb. S. 262 ff.

Ich habe gezeigt, dass der von Ancus Marcius am Forum erbaute Carcer nie den Namen Lautumiae geführt hat; dass der Carcer mit dem Tullianum das Gefängniss für schwere Verbrecher war, die auch dort hingerichtet wurden; die Lautumiae ein später erbautes Gefängniss, das erst seit den punischen Kriegen namentlich in Bezug auf Bewachung Staatsge-

fangener erwähnt wird (Liv. XXXII, 26. XXXVII, 3.); dass dieses östlich von den *tabernis novis* hinter dem Forum gelegen habe und nach ihm wahrscheinlich ein Bezirk sich benannte. Ich kann auf meine Beweisführung, Handb. S. 262 ff. verweisen *) und habe es hier nur mit Hrn. U. Entgegnungen zu thun. — Von der ersten der drei Hauptstellen, auf welche ich meinen Beweis gegründet habe, Liv. XXXII, 26. *triumviri carceris Lautumiarum intentiorem custodiam haberi iussi.* woran schon Duker Anstoss nahm, sagt Hr. U., sie beweise nichts. Entscheidend ist sie nicht; aber die sonst nie vorkommende Benennung *carcer Lautumiarum* hat nur dann rechten Sinn, wenn das Gefängniss der Lautumien einem anderen entgegengesetzt wird. Zu der zweiten XXXVII, 3., wo die 43 *principes Aetolorum* in die Lautumien gesperrt werden, beruft er sich auf cap. 46., wo einer derselben den Versuch macht, zu entfliehen „und zwar *e carcere*. Waren aber, fährt er fort, die Lautumien von dem Staatsgefängnisse verschieden, so hat Livius sich ungeschickt genug ausgedrückt, wenn er einem Missverständnisse nicht durch den Zusatz *Lautumiarum* vorbeugte.“ Nun ein Gefängniss waren die Lautumien ja doch; und wenn Livius vorher gesagt hatte, die Aetoler seien in die Lautumien gesperrt worden, wie konnte da ein Missverständniss entstehen? Musste er jedesmal den Namen wieder nennen? — Hr. U. fährt fort: „In denselben Kerker sollte im J. 565 L. Scipio gebracht werden. Liv. XXXVIII, 60. *L. Scipionem*, verspricht Ti. Gracchus, *non passurum inter hostes populi Romani in carcere et in vinculis esse.*“ Nun ja, das war wahrscheinlich der Carcer am Forum und

*) Ich will nur noch auf ein Zeugniss aufmerksam machen. Livius erzählt von dem Brande am Forum des Jahrs 544, XXVI, 27. *Eodem tempore septem tabernae, quae postea quinque, et argentariae, quae nunc Novae appellantur, arsere. Comprehensa postea privata aedificia: neque enim tum basilicae erant: comprehensae lautumiae forumque piscatorium, et atrium regium.* Das Feuer schritt von den Tabernen, wo es ausgebrochen war, hinter der Nordseite des Forum östlich vorwärts: wenn da erst *privata aedificia*, dann die *Lautumiae* und das von ihnen nicht zu trennende *Forum piscatorium* ergriffen wurden, so ist es offenbar, dass die Gegend bei dem Carcer am Capitolinus nicht Lautumia ehiess, geschweige er selbst.

warum sollen in diesen nicht auch *hostes populi Romani* gesetzt worden sein? Dahin werden z. B. vielleicht die gefangenen Gesandten Philipps an Hannibal und die sie begleitenden Karthager gekommen sein. Liv. XXIII, 38. *Captivis in vincula condi iussis, comitibusque eorum sub hasta venditis* etc. Hr. U. meint doch nicht, die 43 principes Aetolorum hätten noch dort gesessen, nachdem schon zwei Jahre früher den Aetolern der Friede bewilligt worden war? — „Dass sie (die Lautumiae) erst nach dem zweiten punischen Kriege erwähnt werden, ist so unbegreiflich nicht. Die zweite Decade des Livius ist verloren gegangen." Aber warum wird denn der Name in der ersten Decade nirgends genannt? Nein, die Lautumiae sind allerdings erst seit den punischen Kriegen erbaut worden, und der Name ist jedenfalls von Syrakus übergetragen. Noch im J. 473 werden die *principes Praenestinorum* in das Aerarium gesperrt. Zonar. VIII, 3. (als bei Pyrrhus Ankunft die socii abtrünnig zu werden drohen) *Καί τινας προαισθόμενοι νεωτεριοῦντας τοὺς πρώτους αὐτῶν ἐκόλασαν, καί τινὲς τῶν Πραινεστηνῶν ἐς τὴν Ῥώμην ἀχθέντες περὶ δείλην ὀψίαν εἰς τοὺς θησαυροὺς ἐπὶ φυλακῇ ἐνεβλήθησαν. Καί τις αὐτοῖς ἐκ τούτου χρησμὸς ἐκπεπλήρωτο· ἐχρήσθη γὰρ αὐτοῖς ποτε, ὅτι τοὺς τῶν Ῥωμαίων καθέξουσι θησαυρούς.* Warum nicht in den Carcer, wenn er das gewöhnliche Gefängniss zur Bewachung von Staatsgefangenen war? Oder war vielleicht dem römischen Senate das angebliche Orakel bekannt, und wollte er sich witzig zeigen, indem er es in unerwarteter Weise in Erfüllung gehen liess?

Nun kömmt Hr. U. zu der Hauptstelle, die von der Gefangenschaft des Iulius Sabinus spricht. Senec. Controv. 27. p. 300 Bip. *Cum introductus esset ex carcere in senatum, postulaturus, ut diaria acciperet, tunc dixit de fame questus: Nihil onerosum a vobis peto, sed ut me aut mori velitis, aut vivere. — Et cum dixisset Senianus, locupletes in carcere esse: Homo, inquit, adhuc indemnatus, ut possim vivere parricidas panem rogo. Cum movisset homines et flebili oratione et diserta, rediit tamen ad sales. rogavit, ut in Lautumias transferretur. Non est, inquit, quod*

quemquam vestrum decipiat nomen ipsum Lautumiae: illa animo meo lauta res est. Dass nun hier zwei Gefängnisse unterschieden werden, ein härteres, der Carcer, und ein leichteres, die Lautumiae, und dass Sabinus aus dem ersteren in das letztere gebracht sein will, das hat Hr. U. doch selbst eingestehen müssen. Ja, sagt er aber, es konnte ja mehr Gefängnisse geben! Dann bringt er ein Paar Gefängnisse aus dem Mittelalter bei (wie er die Missdeutung der *Privata* (!) *Hadriani* in der Notitia Reg. XII. (vgl. Iul. Cap. M. Anton. 5.) verantworten wolle, das möge er zusehen), und weil das Alles doch später ist als Sabinus, so nimmt er seine Zuflucht zu einer der windigsten Combinationen, die auf diesem Gebiete gemacht worden sind, zu dem angeblichen Gefängnisse bei S. Niccola in carcere am Forum Olitorium. Er sagt darüber in der *Beschr. d. St. Rom* III C. S. 13. „Es befand sich nämlich ausser dem berühmten Carcer Tullianus noch ein anderes Gefängniss in Rom, von dem Decemvir Appius wahrscheinlich für säumige Schuldner und solche Verbrecher erbaut, die nicht auf den Tod sassen, und dessen Andenken die Kirche S. Niccola in carcere aufbewahrt." Das ist nun zunächst ein glänzender Beweis von Hrn. U. einsichtigem Verständnisse der alten Schriftsteller, würdig eines Baronius, dem er nebst Nardini überhaupt diese klassischen Nachrichten verdankt. Bei Liv. III, 57. steht: *et illi* (Appio) *carcerem aedificatum esse, quod domicilium plebis Romanae vocare sit solitus.* Das sind Worte des Virginius, der den Decemvir ins Gefängniss führen will, während die Nobilität sich für ihn verwendet. Er entgegnet: „auch für ihn sei der Carcer erbaut, den er den Wohnsitz der römischen Plebs zu nennen gepflegt habe." Und diese einfachen Worte verstand Hr. U. nicht! — Aber er findet die Bestätigung jenes Gefängnisses in seiner Hauptquelle, dem Liber Mirabilium Romae, und Martinus Polonus. Sie sagen: *In elephanto fuit templum Sibyllae et templum Ciceronis, ubi nunc est domus filiorum Petri Leonis* *). Dieses *tem-*

*) Dazu kömmt Anastas. Hadr. I. §. 298. *Carvulum cubicula-*

plum Ciceronis erklärt Hr. U. (auch nach Baronius) als „Missverständniss für Tullianum." Was ist das für eine Combination! Was war das *Tullianum?* Das Gefängniss der Könige und der Republik. Lag das bei S. Niccola? Nein, das lag am Forum. Konnte daher ein Gefängniss bei S. Niccola *Tullianum* heissen und aus Missverständniss daraus der Name *templum Ciceronis* entstehen? Nein. Oder wurde jedes Gefängniss *Tullianum* genannt? — Und nun kömmt dazu, dass die Mirabilien das *templum Ciceronis* gar nicht bei S. Niccola angeben. Sie sagen: *in elephanto:* das mag allerdings der Elephas herbarius der Notitia sein; aber sie nennt ihn noch in der achten Region, Forum Romanum; auf das Forum Olitorium setzt ihn Hr. U., weil er noch immer Gras und Kohl nicht unterscheiden kann (Handb. S. 601.). Er meint (*Streitschr.* S. 140.), in spätem Latein werde das gleichbedeutend gewesen sein. Nein, so barbarisch war das Zeitalter Constantins (denn ihm gehört das Curiosum an) nicht, dass es *herba* und *olus* verwechselt hätte, so wenig als es mit den Mirabilien *privata* für *carcer* sagte*). Und dass der Elephant nicht nahe beim Theatrum Marcelli stand, ersieht man deutlich aus dem Anonymus von Einsiedln. S. Handb. Anm. 1265. — Ob bei S. Niccola einst ein Gefängniss gewesen sei, das bleibe dahingestellt: der Beiname der Kirche macht es wahrscheinlich; aber das Alterthum, so weit es den Namen verdient, kennt dort keines. Da wird mir freilich Hr. U. die

---

rium et praenominatos Campanos praefecto urbis tradidit, deductique Elephanto in carcerem publicum illic coram universo populo exanimati sunt. Nach Baronius ist statt *elephanto* zu lesen *e patriarchio praefato.*

*) Ich muss hier dem möglichen Vorwurfe begegnen, als widerspreche ich mir. Ich habe in der Schrift *de Rom. vet. mur. atq. port.* p. 24. not. 18. von der Notitia gesagt: „Scilicet haec ultima est barbaria." Theils aber ist das geschrieben, ehe ich zur Gewissheit gelangt war, dass das authentische Grenzverzeichniss, das Curiosum, nicht Honorius, sondern Constantins Zeit angehöre, dann aber bezieht es sich überhaupt nicht auf die ursprüngliche Abfassung, sondern auf die Entstellungen durch spätere Abschriften; auf Dinge, wie *Rostras* III., *Grados, radia, amphitheatrum qui* u. s. w. An den Namen aber haben die Abschreiber nichts geändert; und auch in Honorius Zeit ist an eine Barbarei, wie Hr. U. sie voraussetzt, nicht zu denken.

Legende vom Tempel der Pietas vorhalten, nach Plin. VII, 36. Er erzählt, wie einst eine Tochter ihre Mutter im Gefängnisse mit der Milch ihrer Brust ernährt habe, bis es entdeckt worden sei. Dann sagt er: *Quo miraculo matris salus donata filiae pietati est, ambaeque perpetuis alimentis, et locus eidem consecratus deae C. Quinctio M'. Acilio cos. templo Pietatis exstructo, in illius carceris sede, ubi nunc Marcelli theatrum est.* So erzählt Plinius, wahrscheinlich nach Verrius Flaccus, den er als Quelle für dieses Buch nennt. Aber nach eben demselben haben wir einen jedenfalls zuverlässigeren Bericht (auch die Consuln sind bei Plinius falsch), der ganz anders lautet, bei Fest. p. 209. *Pietati aedem consecratam ab Acilio aiunt eo loco, ubi quondam mulier habitaverit, quae patrem suum inclusum carcere mammis suis clam aluerit: ob hoc factum impunitas ei concessa est.* Und wenn an der ganzen Sache etwas Wahres ist, so ist es dochwohl auch angemessener, dass der Tempel auf der Stelle erbaut wurde, wo die Tochter gewohnt hatte, als dass das Gefängniss niedergerissen wurde. Aber es ist sehr wahrscheinlich, dass jene Geschichte als fromme Legende fälschlich mit dem Tempel der Pietas in Verbindung gesetzt worden ist. Livius XL, 34. und Valer. Max. II, 5, 1. geben beide als Veranlassung zum Baue des Tempels ein Gelübde des Consuls M'. Acilius Glabrio in der Schlacht bei Thermopylae (563) an, und erwähnen der Geschichte mit keinem Worte, und Valerius Max. erzählt diese weiterhin, V, 4, 7. ohne des Tempels, von dem er doch früher gesprochen hatte, zu gedenken. — Und wenn der Tempel auf der Stelle des Gefängnisses erbaut worden wäre, so wäre doch dieses schon im J. 573 verschwunden. Man wird doch nicht ein neues neben den Tempel gesetzt haben! Und der Tempel musste wieder dem Theater weichen. Plinius sagt, er sei gewesen, *ubi nunc Marcelli theatrum est.* Auf dieser Stelle hatte Iulius Caesar ein Theater zu bauen angefangen und von ihm sagt Dio Cass. XLIII, 49. *τὰς δὲ οἰκίας τούς τε ναοὺς τοὺς ἐν τῷ χωρίῳ ἐκείνῳ ὄντας ὁ Καῖσαρ καθελὼν αἰτίαν ἔλαβεν.* Vielleicht wurde statt des nieder-

gerissenen Tempels die Aedes Pietatis ad Circum Flaminium erbaut, die später erwähnt wird. Handb. Anm. 1271.

Nachdem nun so Hr. U. Rom mit Gefängnissen bereichert hat, welche Anwendung macht er davon auf den Fall des Sabinus? Er sagt S. 16. „Wo Iul. Sabinus früher sass, weiss ich nicht; die ganze Sache war ungewöhnlich: er war noch indemnatus, hatte also auf die libera custodia Anspruch und befand sich dennoch im Kerker — er wollte in den Carcer Mamertinus *).“ Hier sehe man Hrn. U. Consequenz! Noch im letzten Bande der *Beschr. d. St. R.*, in der oben angeführten Stelle hat er gesagt, das Gefängniss bei S. Niccola sei ein leichteres gewesen; der Carcer am Forum für die Verbrecher „welche auf den Tod sassen;“ jetzt hat er es anders nöthig: Sabinus will aus dem Gefängnisse der Verbrecher (parricidae) in die Lautumien: damit diese mit dem Carcer am Forum eins sein können, wird plötzlich dieser (wo übrigens fortwährend die Hinrichtungen Statt fanden) das leichtere Gefängniss! Das ist Herrn Urlichs Wissenschaftlichkeit!

Die Basiliken und das Atrium Libertatis.

Handb. S. 301 ff. S. 458 ff.

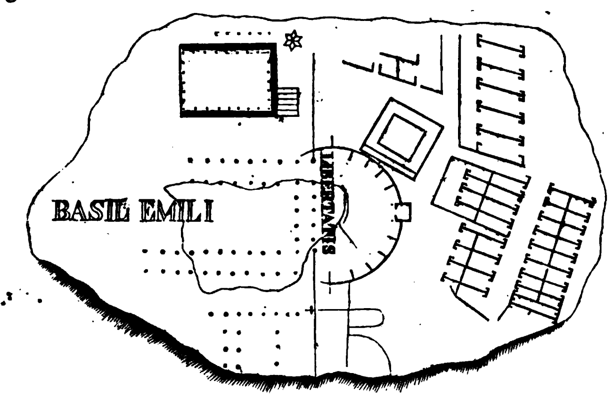
Man kann von dem Baue der späteren Basilica Aemilia und der Basilica Iulia nicht mit Deutlichkeit handeln, ohne die Stelle Cicero's, ad Att. IV, 16. vor Augen zu haben: auch ich muss sie also noch einmal abschreiben. Cicero schreibt dort: *Paullus in medio foro basilicam iam paene texuit iisdem antiquis columnis; illam autem, quam locavit, facit magnificentissimam. quid quaeris? nihil gratius illo monumento, nihil gloriosius. itaque Caesaris amici (me dico et Oppium, dirumparis licet) in monumentum illud, quod tu tollere laudibus solebas, ut forum laxaremus et usque ad Atrium Libertatis explicaremus, contempsimus sexcenties HS.; cum privatis non poterat transigi minore*

*) Hr. U. spottet darüber, dass ich diese Benennung gebrauche. Dass der Name *Mamertinus* verdächtig und mit keiner alten Autorität zu belegen sei, habe ich selbst, Handb. S. 262. und S. 414 f. gesagt. Ich habe ihn beibehalten, weil er überall von Allen gebraucht wird; auch von der *Beschr. d. St. Rom.*

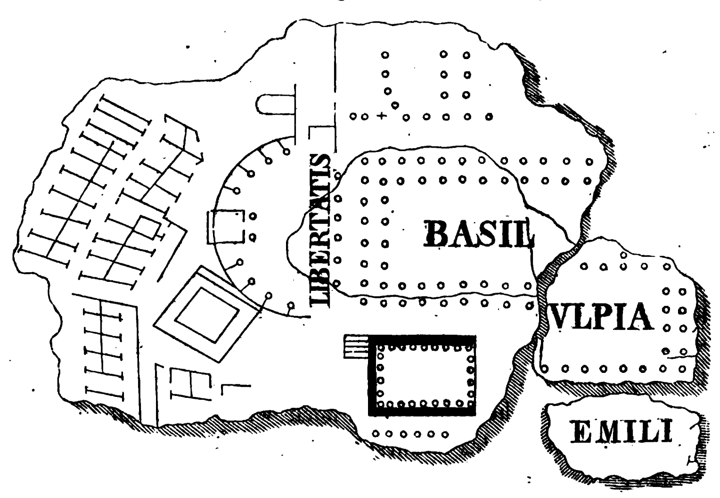
pecunia. efficiemus rem gloriosissimam. nam in Campo Martio septa tributis comitiis marmorea sumus et tecta facturi eaque cingemus excelsa porticu etc. Von der Richtigkeit der Erklärung, welche ich im Handb. S. 450 f. gegeben habe, bin ich jetzt noch fester überzeugt: Cicero spricht von vier ganz verschiedenen Anlagen. Paullus hat die alte im J. 575 in der Censur des M. Aemilius Lepidus und M. Fulvius Nobilior *post argentarias novas* erbaute Basilica erneuert, *iisdem antiquis columnis*; sie ist fast fertig. Zu gleicher Zeit baut er noch eine zweite neue; auch sie ist schon im Baue begriffen, und Cicero sagt: *eam — facit magnificentissimam.* Nun hat es aber nie mehr als eine Basilica Aemilia am Forum und überhaupt gegeben; die neue kann also nicht unter seinem Namen dedicirt sein, und es ist mir unzweifelhaft, dass es keine andere war, als die nachherige Iulia, von deren Baue sich ausserdem bei keinem Schriftsteller eine Erwähnung findet. Es ist wahrscheinlich, dass Paullus mit Caesars Gelde baute und dieser nachher den Bau fortsetzte (s. Handb. S. 304 f.); bei Caesars Tode war sie aber noch nicht ganz vollendet; Augustus beendigte den Bau. Wenn nun Cicero fortfährt: *itaque Caesaris amici, — in monumentum illud* etc., so kann sich das nicht mehr auf diese Basilica beziehen; denn wenn sie schon im Baue begriffen war, so konnte nicht eben erst das Areal angekauft worden sein, und eine Neuigkeit meldet Cicero dem Atticus. Das *illud monumentum* ist also wieder eine andere Anlage, die Caesar machen will, um das Forum zu erweitern, *ut forum laxaremus.* Da das Atrium Libertatis erwähnt wird, welches nicht fern von der Villa publica gewesen sein mag, so muss das angekaufte Areal *post novas* gelegen haben und es wird kein anderes gewesen sein, als wo nachher das Forum Iulium entstand. Endlich folgt die vierte Anlage, die der Septa; dazu war nichts angekauft; das Marsfeld war Staatsgut.

Anders hat es Hr. Bunsen erklärt, dessen Annahmen Hr. U. zu den seinigen macht. Er lässt den Paullus zwei Basiliken, beide auf der Seite der Novae bauen; zu der neuen soll das Areal mit sexcenties HS. angekauft worden sein; da es aber doch nur eine Aemilia gab, so lässt er den alten Bau

und den neuen zu einer Doppelbasilica verschmolzen werden. Das Atrium Libertatis setzt er dicht hinter die neue Basilika und wendet auf beide das Fragment des capitolinischen Plans mit der Inschrift LIBERTATIS an. Die Art, wie Hr. Bunsen dieses Fragment auf dem Plane des Forum Romanum, *Beschr.* III B. p. 6. mittheilt, ist zu merkwürdig, als dass ich es nicht mit dem wirklichen vergleichen lassen sollte. So sieht das Fragment bei Hrn. Bunsen aus.



Ja, wenn freilich die Schrift so stünde, dann wäre kein Zweifel, dass wir die Aemilia und nicht die Ulpia vor uns hätten. Aber das sind die ächten Fragmente.



Wenn in einem Buche, das seine Vorrede stolz „Rom vom Capitol" datirt, ein auf dem Capitole befindliches und jedermann zugängliches Denkmal so verfälscht mitgetheilt wird, ist es da nicht gutmüthig genug, wenn ich darin nur Leichtfertigkeit und Dilettantismus sehe, und weit entfernt bin, absichtliche Täuschung, d. h. literarischen Betrug vorauszusetzen? — Zugleich aber ist überhaupt die Anwendung des Fragments auf die Basilica Aemilia durch die von mir nachgewiesene wahre Orientirung des antiken Plans unmöglich geworden; denn der Name LIBERTATIS würde verkehrt stehen, und damit sei denn auch Hrn. Bunsens ganzer Paullinischer Bau abgewiesen, so dass ich mich nur noch zu Hrn. U. Einwendungen gegen meine Erklärung zu wenden habe. Es sind deren drei: die erste betrifft das Atrium Libertatis, die zweite das von Caesar für sexcenties HS. angekaufte Areal, die dritte den Bau der Basilica Iulia.

Mit dem Atrium Libertatis verhält es sich ungefähr, wie mit den Navalien. Alter Irrthum der Topographen hat es auf den Aventin gesetzt, weil dort ein Tempel der Libertas war. Dafür giebt es bei den Alten auch nicht die mindeste Andeutung; es lässt sich auch sonst kein nur irgend scheinbarer Grund dafür anführen; es ist ein reiner Wahn. Dagegen erfahren wir durch den oben angeführten Brief Cicero's, dass es nördlich vom Forum nach dem Quirinal hin gelegen haben muss. Es diente namentlich den Censoren als Amtslocal, wie aus Liv. XXXIV, 44. XLIII, 16. XLV, 15. hervorgeht, und lag wahrscheinlich auf der Anhöhe, welche vom Quirinal sich nach dem Capitolinus hinzog, woraus sich in der mittleren Stelle aus Livius die Worte erklären: *Censores extemplo in Atrium Libertatis escenderunt.* Als Asinius Pollio es neu bauete, erhielt es auch eine neue Bestimmung (Censoren gab es nicht mehr und auch schon früher befanden sich wenigstens die tabulae censoriae nicht mehr dort, sondern in der Aedes Nympharum. Cic. p. Mil. 27.): Pollio gründete dort die erste öffentliche Bibliothek; doch wird das nicht die einzige Bestimmung des wahrscheinlich ziemlich umfänglichen Baus (Liv. XXXIV, 44.) gewesen sein. Die Anlage des Fo-

rum Traiani nahm seine Stelle in Anspruch; es wurde so in den Bau aufgenommen, dass weder die Anlage dadurch gestört wurde, noch auf der anderen Seite der Name und die frühere Bestimmung untergingen. Dadurch rechtfertigt sich glänzend (wiewohl er es nicht geahnet hat) die Anwendung, welche Canina von dem Fragmente mit der Inschrift LIBERTATIS auf die Basilica Ulpia gemacht hat; wahrscheinlich ging auch die Bibliotheca Ulpia aus der des Pollio hervor. — Hr. U. nun will das durch nichts beglaubigte Atrium Libertatis auf dem Aventin nicht aufgeben und ich setze seinen Gegenbeweis mit seinen Worten her, zugleich als Probe des würdigen Tons, in dem die Schrift verfasst ist. S. 31.

„Unter den angeführten Stellen befindet sich eine bei Livius XXV, 7, welche in den Excerpten des Hrn. B. sich so ausnimmt: *Phileas Tarentinus .. aditum sibi ad obsides Tarentinos invenit. Custodiebantur in Atrio Libertatis minore cura* etc. Meine „„dürftigen Notizen““ gehen etwas weiter, und da findet sich denn, dass die tarentinischen Geissel *corruptis aedituis duobus* entflohen. Meint etwa Hr. B., dass auch ein Atrium Tempelhüter habe? dann wünsche ich ihm Glück zu dieser originellen Ansicht, und die Leipziger Küster werden ihm einen Fackelzug bringen. Oder habe ich Recht, dass die Aeditui die Hüter des Templum Libertatis waren, das Atrium also da, wo der Tempel, auf dem Aventin, stand?“ Darauf ist bald geantwortet. Bei Iul. Capitol. Pertin. 4. steht: *De castris nocte quum ad senatum venisset et cellam curiae iussisset aperiri, neque inveniretur aedituus, in templo Concordiae resedit.* Der Senatus Domitiani hatte also auch seinen *aedituus*. Hr. U. könnte vielleicht antworten, das Senatsgebäude habe zum *templum* inaugurirt sein müssen: ich sehe ja aus S. 34., dass ihn mein Handbuch (S. 331.) mit der Stelle des Varro bei Gell. XIV, 7, 7., auf welche sich mein Beweis gründet, dass die Curia Iulia nicht auf der Stelle der Hostilia erbaut sei, bekannt gemacht hat. Allerdings; wie Varro von der Hostilia, Pompeja und Iulia sagt, so wird man auch annehmen müssen: *in Senatu templum erat per augures constitutum*. Aber der Senatus war darum

kein **Tempel** und keiner Gottheit geweiht, wenn auch die Victoria darin stand. Nun frage ich aber, was sich denn Hr. U. unter dem Namen **Atrium Libertatis** denkt? ob er ihn für willkührlich hält, etwa wie den Namen eines Gasthofs? ob es sich nicht von selbst versteht, dass es ein der Libertas geweihtes Gebäude war, das als solches um so schicklicher als Amtslocal der Censoren erscheint, wie nachher die Aedes Nympharum und für die Aedilen der Tempel der Ceres, für die Quaestoren der Tempel des Saturnus. So hat es also natürlich auch seine *aedituos* gehabt, so gut wie das **Atrium Minervae**, das doch wohl auch nicht bloss willkührlich benannt, sondern der Minerva geheiligt war. Man vergleiche auch die Inschrift bei **Marini**, *Iscriz. Alban.* p. 10. T. FLAVIVS EVARISTVS. ET TI. CLAVDIVS ... GRAFVS AEDITVI. PORT CREP. ET SEX. CAELIVS ENCOLPIVS ET TI. CLAVDIVS HERMA AEDITVVS DE MONETA SILVANVM MONOLITHVM SANC. D. S. DD SODAL. B. M. Der *aedituus de Moneta* ist zweideutig: es kann die Münzstätte, aber auch der Tempel der Iuno Moneta selbst gemeint sein; obgleich schwerlich je gesagt worden ist *aedituus de Concordia*, sondern *a Concordia* oder *Concordiae* u. s. w. Die Worte PORT. CREP. werden aber unstreitig von **Marini** (der erst an *Portumnus* dachte) **Ann.** 6. richtig erklärt: *porticus Crepereianae* (vergl. die Inschr. b. **Fea**, *Miscell.* I. p. 111.); nach der Inschrift im Vatican, in welcher erwähnt wird: SCHOLA SVB POR. CONSACRATA SILVANO ET COLLEGIO EIVS etc. Vgl. eine andere, **Grut.** LXVI, 2. Hatte die *Porticus* ihren *aedituus*, warum nicht ein der Libertas geweihtes Atrium? — Wenn ich mündlich mit Hrn. U. verhandelte, würde ich ihm gern eine Weile Zeit lassen, um zu hören, was er darauf wieder Unziemliches oder Ungeschicktes sagen, wie er den Namen Atrium Libertatis erklären werde; so aber muss ich ihn zum Schlusse an **Ovid. Fast.** IV, 623. erinnern:

Occupat Apriles idus cognomine Victor
Iuppiter. hac illi sunt data templa die.
Hac quoque, ni fallor, populo dignissima nostro
Atria Libertas coepit habere sua.

Wird das hinreichen, um Hrn. U. über das Bedenken wegen

der aeditui hinwegzubringen und über die Bedeutung des Atrium Libertatis aufzuklären? — Das war Hrn. U. Beweis für ein Atrium Libertatis auf dem Aventin. „Folglich, schliesst er, gab es nicht ein, sondern zwei Atria Libertatis in Rom. Q. E. D.“

Der zweite Einwurf gilt dem für Caesar angekauften Areale. Hr. U. nennt meine Erklärung falsch „weil 1) man doch ein Forum nicht dadurch erweitert, dass man ein neues, verschiedenes daran setzt; 2) Caesar nicht im J. 699, als Cicero jenen Brief schrieb, sondern als Dictator (Plin. N. H. XXXVI. 15. 24, vgl. Sueton. Caes. 26), nach Hrn. B.'s eigener Vermuthung (Anm. 682.) im J. 702, den Platz dazu kaufte, und zwar nicht um jene Summe, wovon Cicero spricht, sondern bedeutend höher, *HS. millies*.“ Auf das alles habe ich schon im Handb. S. 460. geantwortet. Auf welche Weise Caesar ursprünglich das Forum Romanum erweitern wollte, wissen wir nicht: in der Schlacht bei Pharsalus gelobte er der Venus Genitrix einen Tempel und dadurch wurde der ganze Bau und die Anlage eines besonderen Forum bedingt. Und darum konnte auch wohl später noch mehr Geld darauf verwendet werden, wenn das nicht überhaupt spätere Uebertreibung ist. Wenn ich übrigens während des Drucks meine Ansicht geändert und S. 459 f. die Stelle aus Cicero anders erklärt habe, so kann natürlich das nicht mehr gültig sein, was ich S. 302 und 363. darüber gesagt hatte.

Der dritte Einwurf endlich giebt wieder einen schönen Beweis von Hrn. U. Wissenschaftlichkeit. Er sagt, die Basilica Iulia könne nicht von Paullus gebaut sein. „Denn wir wissen recht gut, dass Paullus die Basil. Iulia nicht, sei es mit eigenem, sei es mit Caesars Gelde bauen konnte, aus dem einfachen Grunde, weil ein Anderer das Geld zum Baue lieferte — wir, d. h. „„der inländische Dilettantismus *).““ Hr. B. freilich sieht S. 304. „„deutlich, dass

*) Hr. U. hat es besonders übel genommen, dass ich in der Vorrede gesagt habe, ich wünsche die deutsche Forschung von ausländischer Ungründlichkeit und inländischem Dilettantismus frei zu ma-

Paullus für Caesar und auf dessen Kosten bauete, und das begründet sich noch mehr durch folgende Erwägung. Niemand gedenkt mit einem Worte des Baues der Basil. Iulia; sie erscheint mit einem Male als von Augustus vollendet." " Hatte aber Paullus den Bau in Verding gegeben und bezahlt, so war offenbar kein Geld mehr nöthig, und nun begreife Einer die Erzählung des Scholiasten zu Iuvenal I, 109. (P. 162 ed. Heinrich.): *Licinius, ex Germania puer captus, ... cum flagraret invidia, basilicam sub nomine C. Iulii Caesaris aedificavit.* Ein wahres Glück, dass sich der Scholiast gerade so ausgedrückt hat, sonst würde Hr. B. unfehlbar (ja gewiss!) dies Werk auf den Umbau der Basilika nach dem Brande, da Augustus sie *sub titulo nominis filiorum* neu errichtete (Mon. Ancyr.), beziehen."

Ja, hier zeigt sich in der That der Leichtsinn und der Dilettantismus im hellsten Lichte! Was bei dem Scholiasten zwischen den angeführten Worten in der Mitte steht, das hat Hr. U. klüglich ausgelassen; aber wir brauchen es auch nicht, da ein besserer Gewährsmann, Dio Cassius LIV, 21. uns darüber ausführlichere Nachricht giebt. Jener Licinius war in Caesars germanischen Feldzügen als Knabe zum Gefangenen gemacht worden; er wurde Freigelassener; hob sich höher; wurde von Augustus endlich zum Praef. Galliarum ernannt; bedrückte die Provinz aufs Aeusserste (vgl. Senec. Apocol. p. 382 Bip.), und wurde im J. 739, sage sie-

---

chen. Ein gemeines französisches Sprüchwort sagt: Qui se sent morveux, qu'il se mouche. Aber ich hatte Hrn. U. nicht unter den Dilettanten verstanden: ich dachte, er werde die bunsenschen Irrthümer selbst wohl bemerkt haben, und könne nur als Fortsetzer der Arbeit nicht Alles wieder umstürzen. Jetzt steht die Sache anders: Hr. U. hat die ärgsten Ungereimtheiten Hrn. Bunsens zu den seinigen gemacht und ist also dafür eben so verantwortlich geworden, wie für seine eigenen. — Auch an einer anderen Stelle hat Hr. U. eine falsche Beziehung gesucht. Ich hatte in der Schrift *de Rom. vet. mur. atq. port.* p. 130. gesagt: „neque ulla apud me Appietas aut Lentulitas (ut veris nominibus parcam) plus valuisse dicatur, quam antiquitatis causa" etc. Darüber äussert er S. 90. Anm. 22. „Bunsen ist nicht adelstolz." Ich muss Hrn. U. bemerklich machen, dass ich weder an Adel, noch an Hrn. Bunsen gedacht habe, sondern an Notabilitäten in der Wissenschaft.

benhundert und neununddreissig, angeklagt. Da soll er sein ganzes Vermögen Augustus überlassen haben. So erzählt Dio Cassius; der Scholiast sagt: *dein curationi Galliarum ab Augusto praepositus, eas spoliavit: et cum flagraret* etc. Nun urtheile man über die Anwendung, die Hr. U. davon macht. Die Basilica Iulia war bei Caesars Tode (710) fast vollendet: Monum. Ancyr. *Forum Iulium et basilicam, quae fuit inter aedem Castoris et aedem Saturni, coepta profligataque opera a patre meo.*, und Licinius soll sie, die erste Basilica Iulia, nach seiner Praefektur, nach dem J. 739 erbaut haben! Aber vielleicht giebt es Augustus im Monum. Ancyr. falsch an! — Was soll man dazu sagen? Welche wissenschaftliche Geltung soll man einem Manne zugestehen, der von den alten Zeugnissen einen so leichtsinnigen oder auch gewissenlosen Gebrauch macht! — Wenn die Nachricht Wahrheit enthält, so kann sie nicht anders verstanden werden, als dass Augustus mit dem Vermögen des Licinius den zweiten Bau der Basilica nach dem Brande bestritt.

In einem Punkte habe ich geirrt: mein Zweifel, ob es wirklich eine Basilica Opimia gegeben habe (Handbuch S. 309.), war unbedacht, weil ich die beiden Inschriften bei Marini *Atti de' fr. arv.* p. 212., die Hr. U. nachweiset, übersehen hatte.

Die Curia Iulia.

Handbuch S. 330 ff. S. 346 ff.

Zu den Stellen in der römischen Topographie, an deren Aufklärung mir ganz besonders gelegen war, gehört die Frage, über die Senatsgebäude, namentlich die Curia Iulia und den Senatus Domitians. Nach dem Brande der Hostilia war dieselbe zwar wieder aufgebaut, aber auch wieder niedergerissen und an ihrer Stelle ein Templum Felicitatis erbaut worden (Handb. S. 331.); erst kurz vor Caesars Tode wurde der Bau einer neuen Curie, einer Curia Iulia, beschlossen und Augustus führte ihn aus. Die neue Curie stand also nicht an der Stelle der Hostilia, sondern war erbaut an einem Orte, der bis dahin

locus profanus gewesen war (Varro b. Gell. XIV, 7, 7.); aber sie stand auch am Comitium, *in comitio* nach Plin. XXXV, 4, 10. *παρὰ τῷ Κομιτίῳ* nach Dio Cass. XLVII, 19. Es ist keine andere Stelle anzunehmen möglich, als die der drei Säulen, und dafür spricht auch Anderes; aber eben an dieser Stelle, zwischen dem Castortempel und dem Vestaheiligthume nennt die Notitia nicht die Curie, sondern einen Minerventempel und es bleibt schlechterdings kein Platz für noch ein Gebäude. — Diesen Widerspruch hat nun Hr. Bunsen durch die haltlosesten und allem gesunden Sinne widersprechendsten Hypothesen zu lösen gesucht. Weil mit der Curie ein Chalcidicum verbunden war, nimmt er an, das sei ein Tempel der Minerva Chalcidica gewesen, und das sei der von der Notitia genannte, der an der Stelle der drei Säulen gestanden habe. Die Curia Iulia sucht er in den Resten eines grossen Gebäudes hinter dem Minerventempel am Abhange des Palatin (s. Taf. 3.); das sei die *Curia vetus*, welche die Notitia in der Reg. X. nennt. Dort habe die Curia Iulia bis auf Theodosius gestanden und sei bis dahin der regelmässige Versammlungsort des Senats, Domitians Senatus hingegen nur ein Archiv gewesen. Dass die Notitia die *Curia vetus* auf der entgegengesetzten Seite des Palatin nennt und damit nichts anderes meint, als die *Curiae veteres*, dass ein hinter dem Minerventempel und der Vesta am Abhange des Palatin in der zehnten Region gelegenes Gebäude nicht in comitio, nicht *παρὰ τῷ Κομιτίῳ* genannt werden konnte; dass diese Curia Iulia durch die Nova via von dem Chalcidicum getrennt sein würde, während das Monum. Ancyr. sagt: *Curiam et continens ei Chalcidicum*, das alles stört ihn nicht: er schlägt einen Brückenbogen über die Nova via und verbindet so beide Gebäude. So kann nun Hrn. Bunsens Curia Iulia unbeschadet der Notitia bis auf Theodosius bestehen; denn das muss sie, weil Augustus in der Curia Iulia die goldene Victoria aufstellte, diese Victoria aber noch unter Theodosius im Senatsgebäude war und Hr. Bunsen es sich nicht vorstellen kann, dass sie in ein anderes gebracht werden konnte.

Ich habe dagegen gezeigt, dass die Curia Iulia allerdings

an der Stelle der drei Säulen gestanden haben muss *) und dass das damit verbundene Chalcidicum wohl eine *ambulatio* an der

*) Sehr merkwürdig ist, was Hr. U. über die Erzählung von Tarpeia bei Prop. IV, 4. sagt. Ich hatte (Handb. S. 334.) zu den Versen

— ubi nunc est curia septa,
Bellicus ex illo fonte bibebat equus.
Hinc Tarpeia deae fontem libavit etc.

bemerkt: „Die Curie kann keine andere als die Iulia sein, und am nächsten liegt es, bei der Quelle an den Lacus Iuturnae neben dem Vestatempel zu denken. Wäre nun wirklich zum Tempeldienste der Vesta das Wasser der Iuturna gebraucht worden, so würde man mit ziemlicher Gewissheit annehmen dürfen, dass die Curie sich neben dem Vestatempel befunden habe. Das ist aber eben nicht der Fall; sondern es wurde für den heiligen Dienst täglich das Wasser vom Quell der Camenen vor Porta Capena geholt. Plutarch. Num. 13.“ Dazu sagt Hr. U. S. 35. „Also das ist „„genaue Kenntniss und richtiges Verständniss der alten Schriftsteller?““ Weil von Numas Zeit an die Vestalinnen von dem durch ihn geweihten Hain der Camenen das Wasser für die Regia holten, hätte Properz die Tarpeja zur Zeit des Romulus vor das nicht existirende Thor in den nicht existirenden Hain schicken sollen, um für Vesta Wasser zu holen? Und er wäre nicht ausgelacht worden, wenn er das Lager der Sabiner auf das Forum setzte, wo Tarpeja den König Tatius erblickte, als sie Wasser holte (v. 19.), und sie dann vor das Thor schickte und seinen Zeitgenossen weiss machen wollte, die Curie habe vor dem Thore gestanden?“ Die letzten Worte enthalten völligen Unsinn und den Beweis, wie bunt es in Hrn. U. Kopfe aussehen muss. Ich habe gefragt, ob in jenen Versen (wie ich es wünschte) ein stringenter Beweis liege, dass die Curie an der Stelle der drei Säulen gewesen sei? Er würde darin enthalten sein, wenn nothwendig an den Lacus Iuturnae gedacht werden müsste. Da aber zum Dienste der Vesta das Wasser nicht vom Lacus Iuturnae genommen worden sei, so sei auch keine Nöthigung vorhanden, anzunehmen, dass Properz diesen Lacus meine; er habe den Quell auch an einer anderen Stelle des Forum denken können, wenn die Curie (worüber ja eben erst entschieden werden soll) an einem anderen Orte war; er habe „sich vielleicht überhaupt gar keine genau bestimmte Oertlichkeit gedacht, sondern mit dichterischer Phantasie ein Bild vom damaligen Rom entworfen, ohne danach zu fragen, ob der *lucus*, das *hederosum antrum* (v. 3.) und die Quelle in der Wirklichkeit vorhanden gewesen.“ Nun wird es Hr. U. vielleicht verstehen. — Damit ist denn auch zugleich beantwortet, was Hr. U. über den Unterschied zwischen Romulus und Numa's Zeit scharfsinnig bemerkt. Wenn aus irgend einer Zeit bekannt wäre, dass das Wasser zum Vestadienste vom Lacus Iuturnae geholt worden wäre, so müsste man ihn verstehen; so aber kann an jede andere Stelle des Forum gedacht werden. Ueberhaupt aber ist es Thorheit, anzunehmen, dass der Dichter einen solchen Unterschied zwischen Romulus und Numa's Zeit mache; er der nicht darum bekümmert ist, ob es in Romulus Zeit einen Vestadienst und Vestalinnen gab. Denn wenn man auch nicht, wie die Meisten thun, Vesta von den Göttern der romulischen Roma ausschliessen will (s. Ambrosch, *Stud.* S. 141.), so ist doch die allgemeine Annahme des Alterthums, dass der Vestadienst durch Vestalen erst von Numa eingesetzt sei, und der Vestatempel

Stelle des *Senaculum* bei der Hostilia war; dass aber die Curia Iulia zuletzt bei Caligula's Tode, dann nie wieder, erwähnt wird; dass sie wahrscheinlich im neronischen Brande, zugleich mit dem daneben gelegenen Vestaheiligthume (Tacit. Ann. XV, 41.) unterging; dass deshalb Domitian ein neues Senatsgebäude, seinen *Senatus* bauete, aber nicht an derselben Stelle, sondern bei dem Ianus Geminus neben der Basilica Aemilia, während an der früheren Stelle Domitians Lieblingsgottheit, Minerva, den Tempel erhielt, den die Notitia dort nennt; dass dieser Senatus als eigentlicher Versammlungsort unter Didius Iulianus ausdrücklich genannt wird (Dio Cass. LXXIII, 13. 14. vgl. Iul. Cap. Pertin. 4.); dass dort auch die aus dem Brande gerettete Victoria gewesen sein werde; dass es nirgend eine Andeutung giebt, dass Theodosius oder Honorius ein neues Senatsgebäude aufgeführt und die Curia Iulia geschlossen habe *).

Hr. U. nun findet Hrn. Bunsens Combinationen, wie natürlich, durchaus wahr und schön; nur dass er nicht hat leug-

---

wenigstens mit der Regia, eben der neben dem Lacus Iuturnae, ausserhalb des romulischen Pomoerium gelegene, war von Numa erbaut. Ich verstehe Properz allerdings auch am liebsten vom Quell der Iuturna; nur dass ein stringenter Beweis darin liege, muss ich leugnen. — Endlich, sagt Hr. U., nehme ich doch die Curia Iulia an der Stelle an „wo Niebuhr, Canina und Bunsen sie suchen." Nun das sei fern von mir, dass ich mich zu der Absurdität verirrte, sie an den Palatin, in die zehnte Region, jenseit der Nova via, weit vom Comitium zu setzen! Ich nehme sie an der Stelle der drei Säulen selbst an, wo nachher der Minerventempel stand.

*) Die lange Auseinandersetzung über das *Secretarium senatus* konnte Hr. U. sich ersparen. Wenn mir auch Cancellieri, *de secretariis basilicae Vaticanae* nicht zu Gebote stand, so habe ich doch nicht geschrieben, ohne Du Cange zu befragen, und war durch ihn ausser allem Zweifel, dass *Secretarium* „einen Theil des Ganzen" bedeuten könne; dass es hier so, von einem besonderen Anbaue, oder auch einer von der Curie getrennten Localität, verstanden werden müsse, folgere ich aus den Worten der Inschrift: *secretarium amplissimi senatus, quod vir inlustris Flavianus* ***instituerat*** *et fatalis ignis absumpsit* etc. Das kann ich nicht von einer Wiederherstellung des Senatus Domitians, sondern nur von einer neuen Anlage verstehen. Uebrigens kömmt jetzt, da Hr. U. hat zugestehen müssen, dass der Senatus Domitians eben an dieser Stelle war, und der Senat lange vor Theodosius sich darin versammelte, nichts mehr darauf an; ich hatte nur gegen Hrn. Bunsens falsche Annahme zu sprechen, dass erst Honorius eine neue Curie gebaut habe, und bis dahin die Iulia die einzige gewesen sei.

nen können, dass der Senatus Domitians im zweiten Jahrhunderte Versammlungsort des Senats und nicht ein Archiv gewesen sei*). Ich will Hrn. U. nicht fragen, wodurch Domitian sich bestimmt fühlen konnte, noch ein Senatsgebäude zu erbauen, wenn die glänzende Curia Iulia noch vorhanden war und der gewöhnliche Versammlungsort bleiben sollte: Laune vermuthlich; aber es wird nicht mehr viel darauf ankommen. Ueber mich nun spricht er also:

„Jener Behauptung steht die beckersche „„„nach dem allen scheint es unzweifelhaft, dass die Curia Iulia seit dem neronischen Brande nicht mehr bestand“““ (S. 355) und „„„Endlich gab es in der Zeit, wo die Notitia verfasst ist, sicher keine Curia Iulia mehr““ (S. 334) schnurstraks entgegen; und es ist dies ein Fall, woran sich beide Darstellungen trefflich messen lassen. „„„Wenn man mir Mangel an Gewissenhaftigkeit in der Forschung, wenn man mir nachweisen kann, dass ich auf Schleichwegen mit Umgehung der Zeugnisse meinen Hypothesen Geltung zu verschaffen gesucht habe; dass es mir überhaupt um etwas Anderes zu thun gewesen, als die Kenntniss des römischen Bodens zu fördern, dann erst werde ich das Urtheil selbst verdienen, das ich über Andere unumwunden, wie ich gewohnt bin, ausgesprochen habe.““ So lautet die schöne Stelle der Vorrede S. XI. Nach allen Regeln der Hermeneutik liegt darin die direkte Beschuldigung, Bunsen habe sich solcher Sünden schuldig gemacht, und Hr. B. hat ganz Recht: „„„es handelt sich da nicht um einzelne Irrthümer, die jederzeit verzeihlich sind, sondern um die ganze wissenschaftliche Be-

*) Hr. U. glaubt, meine Beweise vermehren und auf diesen Senatus auch die *curia Pompiliana* bei Vopisc. Aurel. 41. und Tacit. 3 beziehen zu können. Ja, diese *curia Pompiliana*, die unter Aurelian zum ersten Male erwähnt wird, steht freilich auch in meinen Excerpten; wenn sich nur etwas damit hätte anfangen lassen. Denn dass Domitians Curie nach dem vor ihr stehenden Ianustempel, der selbst nie *Ianus Pompilianus*, auch nicht (und am wenigsten in jener Zeit) *Ianus Numae*, sondern *Geminus* genannt worden ist, *curia Pompiliana* benannt worden sein sollte, den Gedanken habe ich schnell zurückgedrängt. — Nur muss ich mich wundern, wie unerwartet Hr. U. mit einem Male hier am Forum den Ianus Numae findet; denn er nimmt ihn ja mit dem Argiletum am Theatrum Marcelli an!

strebung.““ Er hat sich das Urtheil selbst gesprochen. Wer die ganze römische Literatur, so wie den hieher einschlagenden Theil der griechischen für diesen speciellen Zweck excerpiert (S. XI), der muss die Stellen kennen. Wenn er, um ihren direkten Widerspruch unbekümmert, ganz ausgemachte Dinge läugnet und haltungslose Hypothesen an ihre Stelle setzt, so hat er entweder nicht gewissenhaft geforscht oder die Zeugnisse auf Schleichwegen umgangen, oder auch beide Sünden zugleich zu büssen. Die Curia Iulia aber hat nach dem neronischen Brande fortbestanden: sie ist bis zu späten Zeiten der regelmässige und gewöhnliche Versammlungsort des Senats geblieben.“

Das klingt so fürchterlich ernsthaft, dass mir trotz meines guten Gewissens etwas bange wurde: *verebar quorsum evaderet.* Desto heiterer waren die folgenden Augenblicke: wie trotzig Hr. U. auch thut, es ist eitel Wind. Die Stellen, die mich schlagen sollen, sind Eutrop. VII, 14. *Senatus obitu ipsius* (Titi) *circa vesperam nuntiato, nocte irrupit in curiam.* und die auf denselben Fall sich beziehende, Sueton. Tit. 11. *Senatus priusquam edicto convocaretur ad curiam concurrit obseratisque adhuc foribus, deinde apertis — mortuo gratias egit.* „Gab es also eine Curie zwischen Neros und Domitians Regierungen oder nicht?“ — Nun daran habe ich allerdings nicht gezweifelt, dass der Senat, der sich seit Augustus an bestimmten Tagen des Monats (*senatus legitimus*) versammelte (Dio Cass. LV, 3. Sueton. Aug. 35.), für seine regelmässigen Sitzungen auch einen regelmässigen Versammlungsort gehabt haben werde, und dass dieser schlechthin *curia* genannt worden sei, es mochte nun der Concordientempel sein, der noch spät geradehin *curia* heisst (Lamprid. Alex. Sev. 6.), oder eine andere Localität. Nach diesem Versammlungsorte, wo er am Tage vorher (Idibus Mai.) Sitzung gehabt hatte, eilte er natürlich jetzt, ohne berufen zu sein: wohin sonst? Ich aber habe gesagt, der Name Curia Iulia werde seit Ca-

ligula's Tode nicht weiter genannt, und davon hatte Hr. U. das Gegentheil zu beweisen.

Es bedarf über diesen Punkt nicht mehr vieler Worte. Die Annahme, dass die Curia Iulia bis auf Theodosius bestanden habe, beruht lediglich auf der willkührlichen Voraussetzung, dass das Standbild der Victoria nie in einer anderen Curie gewesen sei. Wie nun, wenn sich beweisen liesse, dass es sich wirklich im Senatus Domitians befand? Und das lässt sich allerdings beweisen: es sagt es mit dürren Worten Lamprid. Alex. Sev. 14.. von den Umständen sprechend, unter denen Alexanders Geburt erfolgte: *Pater eadem nocte in somniis vidit, alis se Victoriae,* QVAE IN SENATV, *ad coelum vehi.* — Wird nun etwa Hr. U. auch, da es Livius, Dionysius, Josephus und Dio Cassius, vielleicht auch dem Monum. Ancyranum, nicht besser ergeht, sagen: der unwissende oder nachlässige Aelius Lampridius habe irrthümlich den Senatus statt der Curia Iulia genannt, oder wird er eingestehen, dass es eben nur diesen einen Senatus gab; dass die Victoria lange vor Theodosius im Senatus Domitians war, und eine Curia Iulia nicht mehr bestand? — Nun möge Hr. U. die von ihm aus meiner Vorrede angeführten Worte noch einmal überlesen und sich fragen, wem das Urtheil gesprochen sei, mir, oder ihm und Hrn. Bunsen.

Das übrige Forum.

Das Vulcanal. Auf das Vulcanal, wo sich die Curia Hostilia, das Senaculum, die Graecostasis und ein Concordientempel befand, so dass die ursprüngliche Area Vulcani sehr beschränkt worden sein musste, setzt Hr. U., was mir sehr überraschend gewesen ist, einen Fischmarkt, *forum piscatorium*, mit Berufung auf Fest. p. 238. *Piscatorii ludi vocantur, qui quotannis mense Iunio trans Tiberim fieri solent a pr. urbano pro piscatoribus Tiberinis, quorum quaestus non in macellum pervenit, sed fere in aream Volcani* (S. 17. 99. 147. *Beschr. d. St. Rom.* III C. S. 14.). Ich weiss nicht, ob es Flüchtigkeit oder Absicht ist, dass Hr. U. die folgenden

Worte, worin Festus die Erklärung giebt, unbeachtet lässt: *quod id genus pisciculorum vivorum datur ei deo pro animis humanis.* Es will mir nicht gelingen, darin ein forum piscatorium auf dem Vulcanal zu erkennen: ich sehe nur, dass Festus sagt, die kleinen Fische, welche jene *piscatores Tiberini* fingen (Ovid. Fast. VI, 239.), seien grossentheils nicht auf den Markt der Lebensmittel gekommen, sondern dem Vulcan lebend als Opfer dargebracht worden.

Die Rostra. Ich habe S. 338. nachgewiesen, dass die Rostra nicht schon von Caesar an ihren späteren Ort *sub veteribus* versetzt worden sein können, da eines Theils gesagt wird, dass Caesars Leiche vor der Regia (Appian. Civ. II, 148.) anderen Theils, dass sie ante rostra (Liv. Epit. CXVI.) verbrannt worden sei. Das geschah also auf dem Comitium zwischen den Rostris und dem Tribunal praetoris. Auf dieser Stelle wurde erst ein Altar, dann eben da die Aedes Divi Iulii erbaut. Dazu sagt Hr. U. von der Stelle des Tempels sprechend: „Also der Leichnam Caesars wurde ante Rostra, vor der Regia verbrannt, und auf dieser Stelle erhob sich Caesars Tempel. Es ist aber sonnenklar, dass, wenn die Rostra mitten zwischen Forum und Comitium standen, und auf ihrer Stelle der Tempel erbaut wurde, dieser nicht am Ende des Comitiums, vor der Regia, stehen konnte, und dahin versetzt ihn doch Hr. B. mit Recht.“ Aber wer hat denn gesagt, dass der Tempel auf der Stelle der Rostra erbaut worden sei? Ist denn *ante rostra* so viel als *in rostris?* oder verwechselte es Hr. U. mit *pro rostris?* Der Altar wurde auf dem Bustum errichtet und das war dem Tribunal wohl eben so nahe als den Rostris, da die Verbrennung vor der Regia geschah. Es ist auch wohl wahrscheinlich, dass der Altar (s. Handb. Anm. 616.) vor dem Tempel stehen blieb. — Hr. U. aber setzt mit Hrn. Bunsen die Aedes Divi Iulii gar nicht auf das Comitium selbst, also nicht auf die Stelle, wo Caesar verbrannt worden war, sondern jenseit der Sacra via, an die dort ansteigende Velia. Daher kann er die Rostra des Forum nicht gebrauchen, und greift zu dem verzweifelten Mittel, bei Livius in den Worten

ante rostra crematum est, eine Prolepsis anzunehmen und die Rostra Iulia, den Treppenspiegel der später erbauten Aedes Divi Iulii zu verstehen! Weiter sagt Hr. U. „Stand aber der Tempel am Ende des Comitiums, so konnte er nicht, wie Hr. B. annimmt, mit seiner ganzen Länge in das Comitium hineinragen; wo wären sonst Puteal, Tribunal und Feigenbaum geblieben?“ Das Tribunal hat allerdings dort nicht bleiben können; das Puteal ist als locus religiosus nicht gewichen; der Schol. z. Pers. IV, 49. nennt es *in porticu Iulia ad Fabianum arcum*. Die Stelle des Feigenbaums ist ganz ungewiss. S. Handb. S. 292. Dann fährt Hr. U. fort: „Zudem wollte Dolabella (Cic. ad Att. XIV, 15.) die Säule wegnehmen und die Stelle pflastern.“ Das passte freilich auf den Platz jenseit der Sacra via; aber wo spricht Cicero von pflastern? Er sagt: *o mirificum Dolabellam meum. — columnam tollere; locum illum sternendum locare*. Ja, wenn stünde: *silice sternendum!* aber warum nicht *saxo quadrato?* Das Getäfel des Comitium musste durch die Verbrennung verdorben sein; der Lava eines Strassenpflasters würde sie nicht viel geschadet haben. — Doch wozu viele Worte: wenn die Schriftsteller nicht unwahr berichten; wenn der Tempel auf der Stelle der Verbrennung stand, so stand er auf dem Comitium selbst; denn abgesehen von Livius sagt Appian. l. l. *ἐς τὴν ἀγορὰν ἔθεσαν (τὴν κλίνην)*.

Die Columna Maenia. Unerklärt bleiben bis jetzt die Worte bei Plin. VII, 60. (accensus) *a columna Maenia ad carcerem inclinato sidere supremam pronuntiabat*. S. Handb. S. 322. Sehr merkwürdig sind aber Hrn. U. Bemerkungen darüber. Er belehrt mich S. 24., Otfr. Müller habe in einer Adunanza des Inst. di corr. arch. (*Annali*. 1839.) darauf hingewiesen, dass *ad carcerem* nothwendig zu *inclinato* gehöre. Nun dazu brauchte ich Müllers Vortrag nicht: ich sage im Handb. S. 323. „Wenn nun unstreitig zu verbinden ist: *sidere a columna Maenia ad carcerem inclinato*, d. h. wenn die Sonne an der Säule vorüber sich nach der Seite des Carcer neigte u. s. w.“ und überhaupt kann verständigerweise gar nicht anders verbunden werden. Müller würde so wenig als

ich ein Wort darüber verloren haben, wenn nicht Hr. Bunsen die Lächerlichkeit begangen hätte, die Säule an den Carcer zu setzen, den Accensus jeden Abend eine Leiter anlegen und von der Höhe der Säule das Sinken der Sonne beobachten zu lassen. Vgl. Osann, *de col. Maen.* p. 8. Da nun aber auch Hr. U. nicht ermitteln kann, wie überhaupt der nördlich gelegene Carcer genannt werden konnte, so nimmt er seine Zuflucht zu seinem von Ap. Claudius erbauten Carcer (s. oben S. 22.) und lässt die Sonne sich dahin neigen. Wenn das Donati und Nardini thaten, so vertrug sich das allenfalls mit ihrer Ansicht von der Lage des Forum; wie diese aber jetzt bekannt ist, hat es da einen Sinn, die Gegend von S. Niccola zu nennen, die hinter dem Capitole liegt; wenn auch überhaupt dort ein Carcer gewesen wäre. — Plinius Worte fallen wahrscheinlich der Kritik anheim.

Die Belehrung über Marsyas kömmt mir leider um mehr als ein Menschenalter zu spät. Davon habe ich mir schon, als die Platten zum Augusteum gestochen wurden, vor den Dresdner Denkmälern erzählen lassen (s. August. II. S. 68.). Die ganze Invective ist eine Unwürdigkeit. Hr. U. konnte aus meinen Worten: „So möchte ich auch glauben, dass die Statue des Marsyas, welche als Sinnbild städtischer Freiheit galt, nicht auf dem Comitium, sondern dem Forum im engern Sinne gestanden habe." wohl ersehen, dass ich nicht für nöthig fand, auf eine Erörterung einzugehen, die nicht wesentlich zur Sache gehörte. Mich bestimmen zu meiner Annahme die übereinstimmenden Zeugnisse bei Senec. de ben. VI, 32. Dio Cass. LV, 10. Plin. XXI, 3, 6., die den Marsyas bei den Rostris angeben, in einer Zeit, wo diese *sub veteribus* waren; und dass das Tribunal auf dem Comitium nicht das einzige blieb, wird Hr. U. aus meinem Handbuche gelernt haben. Die kunstmythologische Frage kam dabei gar nicht in Betracht.

Am Clivus Capitolinus. Hr. U. hat Recht: Hr. Bunsen sagt nicht unbedingt, dass die Reste einer Pforte zwischen der Schola Xantha und dem Tempel des Saturnus der Porta Stercoraria angehören. Er sagt entweder ihr,

oder einem Eingange in das innerste Aerarium. Aber dieses „entweder" motivirt meine Berichtigung hinreichend. Festus sagt p. 344. *Stercus ex aede Vestae XVII Kal. Iul. defertur in angiportum medium fere clivi Capitolini, qui locus clauditur porta Stercoraria.* Auf die Erinnerung, dass doch der Gang zwischen dem Saturnustempel und der Schola Xantha nicht die Mitte des Clivus sei, erwiedert Hr. U. „Wenn aber Hr. B. den Clivus ausmisst und darthut, dass die Stelle nicht gerade in der Mitte liege, so hat er übersehen, dass Fest. p. 344 nicht sagt *in angiportum medii clivi Capitolini*, sondern medii *fere* clivi Capit., und das konnte er von allen Punkten sagen, die nicht geradezu die letzten sind." Und wenn das nun gerade der letzte Punkt wäre? Ich muss Hrn. U. fragen, welche Ausdehnung er denn dem Clivus Capitolinus giebt? Der Concordientempel liegt noch nicht daran; nur missbräuchlich nennt man (auch ich) alle Denkmäler an dieser Seite des Forum am Clivus, und die Veränderungen, welche der Severusbogen veranlasst haben mag, machen es scheinbarer. Selbst vom Tempel des Saturn ist es zweifelhaft: er wird bald *ante clivum* (Serv. z. Aen. II, 116.), bald *sub clivo* (ders. z. VIII, 319.), oder *in imo clivo* (Fest. p. 322.), oder *in faucibus Capitolii* (Varro L. L. V, 7. p. 48.) genannt: wenigstens also begann hier der Clivus. Und wie weit reichte er? Nun natürlich bis zur Höhe des Capitols: *usque ad primas Capitolinae arcis fores*. Tacit. Hist. III, 71. Glaubt also Hr. U., dass neben dem Saturnus ein *angiportum medii fere clivi Capitolini* sein konnte?

Das Templum Pacis und die Basilica Constantiniana.

Handbuch S. 437 ff.

Dass die grossen Ruinen zwischen SS. Cosma e Damiano und S. Francesca Romana der Basilica Constantini angehören, und dass zwischen ihr und dem Forum Nervae das Templum Pacis, später Forum Pacis oder Vespasiani genannt, lag, glaube ich nach Nibby und Canina auf das Ueberzeugendste dar-

gethan zu haben. Allein Hr. Bunsen brauchte Raum für ein neues von ihm selbst mit kaiserlicher Pracht zu erbauendes Forum, da ihm die vier Kaiserfora des Alterthums nicht genügten, und so musste das Templum Pacis seine Stelle verlieren und überhaupt ganz verschwinden, indem Hr. Bunsen ihm die Stelle der Basilica anweiset und diese auf seinen Trümmern erbaut werden lässt. — Ich habe nachgewiesen, dass das Forum Vespasiani mit dem Friedenstempel (so widersprechend auch die Nachrichten über seine Schicksale seit dem Brande sind) bis in die spätesten Zeiten neben der Basilica Constantini bestanden hat; dass namentlich noch Procopius beide sah: Goth. VI, 21. *βοῶν δέ τις ἀγέλη ἐς Ῥώμην ὑπὸ τοῦτον τὸν χρόνον ἀμφὶ δείλην ὀψίαν ἐξ ἀγροῦ ἥκει διὰ τῆς ἀγορᾶς, ἣν φόρον Εἰρήνης καλοῦσι Ῥωμαῖοι. ἐνταῦθα γάρ πη ὁ τῆς Εἰρήνης νεὼς κεραυνόβλητος γενόμενος ἐκ παλαιοῦ κεῖται. ἔστι δέ τις ἀρχαία πρὸ ταύτης δὴ τῆς ἀγορᾶς κρήνη, καὶ βοῦς ἐπὶ ταύτης χαλκοῦς ἕστηκε, Φειδίου, οἶμαι, τοῦ Ἀθηναίου ἢ Λυσίππου ἔργον. ἀγάλματα γὰρ ἐν χώρῳ τούτῳ πολλὰ τούτοιν δὴ τοῖν ἀνδροῖν ποιήματά ἐστιν.* „Wie man nun, sage ich im Handb. S. 442., die Meinung rechtfertigen wolle, die Basilica, deren Ruinen wir neben SS. Cosma e Damiano sehen, stehe auf der Stelle des Friedenstempels, ist nicht abzusehen. Denn wenn Maxentius die Basilica erbauete und Procopius noch den Tempel auf seinem Forum sah, so ist es offenbar, dass beide von einander ganz verschieden waren.“ Darauf entgegnet Hr. U. „Ja, wenn er ihn sah! Er sah ihn aber nicht; er will den Namen *φόρον Εἰρήνης* erklären und hat gewiss geglaubt, durch das Wörtchen *ΠΗ* allen Missverständnissen vorzubeugen.“ — Schade, dass Hr. U. über manche recht wichtige Dinge so schnell hineilt! Wie wünschenswerth wäre es gewesen, er hätte zur Bereicherung der griechischen Syntax die neue Eigenschaft der Partikel *πη* etwas genauer erörtert! Bisher glaubte man, dass die Partikel zum Demonstrativum trete, um seine deiktische Bedeutung zu schwächen, wenn eine nicht ganz bestimmte Bezeichnung gegeben werden soll: dass sie aber ein Praesens, *κεῖται*, in ein Praeteritum, dass sie das,

was ist, in das verwandeln könne, was war; dass sie ferner die Bedeutung der Worte *ἐκ παλαιοῦ*, die doch sonst wohl von alter Zeit her, nicht vor oder in alter Zeit, heissen, ganz umschaffen könne, das ist so neu, dass Hr. U. in der That die Begründung nicht hätte unterlassen sollen. Es sind das Possen, über die kein Wort zu verlieren wäre, wenn nicht daraus hervorginge, zu welchen Ausflüchten Hr. U. sich versteht, um einen, wenn auch noch so elenden Schein für Hrn. Bunsens Irrthümer zu gewinnen. Wenn Procopius nicht selbst in Rom gewesen wäre, so hätte er vielleicht aus dem Namen *φόρον Εἰρήνης* schliessen mögen, dass der Tempel sich noch dort finde, wenn er auch nicht mehr bestand; da er aber Dinge erzählt, die unter seinen Augen geschehen waren, so ist es gegen allen gesunden Menschenverstand, das Bestehen des Tempels leugnen zu wollen, wo er mit den bestimmtesten Ausdrücken sagt: dort liegt der Tempel des Friedens von alter Zeit her durch den Blitz zerstört. — Aber Hr. U. hat noch andere Gründe, auf die zwar nach Procopius ausdrücklichem Zeugnisse nichts mehr ankömmt, die ich aber doch nicht übergehen will. 1) „Der Tempel des Friedens lag *κατὰ τὴν ἱερὰν ὁδόν*. Galen. l. l.“ Wo sagt das Galen? Die Stelle ist de compos. medic. I, 1. *Ἤδη μοι καὶ πρόσθεν ἐγέγραπτο πραγματεία δυοῖν μὲν ἐξ αὐτῆς τῶν πρώτων βιβλίων ἐκδοθέντων, ἐγκαταλειφθέντων δὲ ἐν τῇ κατὰ τὴν ἱερὰν ὁδὸν ἀποθήκῃ μετὰ τῶν ἄλλων, ἡνίκα τὸ τῆς Εἰρήνης τέμενος ὅλον ἐκαύθη καὶ κατὰ τὸ Παλάτιον αἱ μεγάλαι βιβλιοθῆκαι. τηνικαῦτα γὰρ ἑτέρων τε πολλῶν ἀπώλοντο βιβλία, καὶ τῶν ἐμῶν ὅσα κατὰ τὴν ἀποθήκην ἐκείνην ἔκειτο, μηδενὸς τῶν ἐν Ῥώμῃ φίλων ἔχειν ὁμολογοῦντος ἀντίγραφα τῶν πρώτων δυοῖν.* Weder die Basilica, noch der Friedenstempel lagen an der Sacra via selbst; es scheint allerdings, als hätte die Benennung eine grössere Ausdehnung erhalten, und vielleicht hätten beide *κατὰ τὴν ἱερὰν ὁδὸν* genannt werden können. Hier ist aber (wie ich schon im Handb. Anm. 380. gezeigt habe) gar nicht von der Bibliothek des Friedenstempels die Rede, sondern von einer *Libraria* der Sacra via. Es wäre eine seltsame Art, zu re-

den, wenn Galen sagte: die Bücher befanden sich in der Bibliothek an der Sacra via, als der Friedenstempel und die Bibliotheken des Palatin verbrannten, statt: sie waren in der Bibliothek des Friedenstempels als dieser abbrannte. Die Gebäude der Sacra via mussten natürlich auch abbrennen, da das Feuer sich über sie hinweg bis auf den Palatin verbreitete. — 2) Es werde nicht gesagt, dass der Faustinatempel und die Aedes Divi Iulii auch vom Feuer zerstört worden seien. Wir wissen nicht, in wie weit der Faustinatempel gelitten haben kann; die Aedes D. Iulii gewiss gar nicht; denn das Feuer schritt nicht in der Richtung des Forum fort, sondern nach der Basilica Constantini, wie die Bestimmung der Horrea piperataria gleich deutlicher machen wird. 3) giebt Hr. U. S. 55. als „entscheidendsten Beweis" an: „Die Horrea piperataria, jene ἀποθῆκαι Dios, kommen auch in den Imperia Caesarum unter den Bauten Domitians vor. *Horrea piperataria, ubi modo est Basilica Constantiniana et Forum Vespasiani*," (S. mein Handb. S. 443.) „Sollen sie an zwei Stellen zugleich gelegen haben?" Hr. U. möge, wenn das ihm überhaupt möglich ist, einmal ruhig überlegen, was er da sagt. Die Horrea piperataria, sagt der Catal. Imperat., standen da, wo jetzt die Basilica und das Forum Vespasiani sind. Was heisst das? Die Basilica mit dem sie umgebenden Pflaster machen nach den HH. Bunsen und Urlichs eben das Forum Vespasiani oder Forum Pacis aus. Soll nun die Basilica auf der Stelle der Horrea stehen? Wie war das möglich, da sie über dem Friedenstempel erbaut sein soll, und die Horrea Domitians mit diesem gleichzeitig bestanden? So wird Hr. U. wohl begreifen, dass der Catalogus mit beiden Oertlichkeiten nur die Gegend angiebt, wo die Horrea gestanden hatten. Dass sie nicht auf der Stelle des Friedenstempels oder Forum Vespasiani gewesen sein können, ist gewiss, eben weil sie neben ihm bestanden; wohl aber werden sie sich wesentlich auf der Stelle der Basilica befunden haben, dicht neben dem Friedenstempel, wie ich ihn nach Canina's richtiger Bestimmung angenommen habe; und darum sind sie auch das erste Gebäude, welches nach dem Tempel vom Feuer ergriffen wird. Dio Cass.

LXXII, 24. So bezeugen denn vielmehr auch die Imperia Caesarum das gleichzeitige getrennte Bestehen der Basilica und des Forum Pacis oder Vespasiani. — Endlich sei noch die Benennung Forum Pacis oder Vespasiani in ihrer Anwendung auf die Basilica beleuchtet. Vor der Basilica, die nach Hrn. Bunsens Maassen (*Beschr.* III A. S. 295.) eine Länge von beinahe 300 F. bei einer Breite von 230 F. hat, liegt ein erhöhetes schmales Pflaster, nicht viel über 20 F. breit; neben der rechten Seite ist es etwas schmäler, an der linken, durch die Tribune bedingt, um etwa 12 F. breiter. In diesem Streifen Pflaster, dem nothwendigen ambitus, sehen die HH. B. und U. das Forum! Hr. U. sagt sogar: „Ich habe auch geglaubt, die Bezeichnung *Forum* passe auf das Temenos eines Tempels nicht besonders, vortrefflich auf den gepflasterten freien Platz, welcher 22—35 Fuss weit die Basilica umgiebt.“ Nun so wird die Benennung *Forum* auch nicht passend sein für das Forum Iulium, das Forum Augustum, das Forum Nervae; denn sie sind eben nichts anderes: ein von einem περίβολος eingeschlossenes τέμενος, worauf ein Tempel. — Und nun suche man auf dem Pflaster vor der Basilica die vielen Kunstdenkmäler unterzubringen, die Procopius auf dem Forum Pacis sah *), und erkläre es sich, wie eine Heerde Ochsen darüber (διὰ τῆς ἀγορᾶς) getrieben werden konnte! — Ist es demnach erwiesen, dass das Templum Pacis nicht auf der Stelle der Basilica Constantini, sondern ganz nahe dabei gestanden hat, so würde schon dadurch allein Hrn. Bunsens willkührliche Anordnung der Kaiserfora ihre völlige Beseitigung finden, wenn nicht überhaupt alle Zeugnisse laut dagegen sprächen.

---

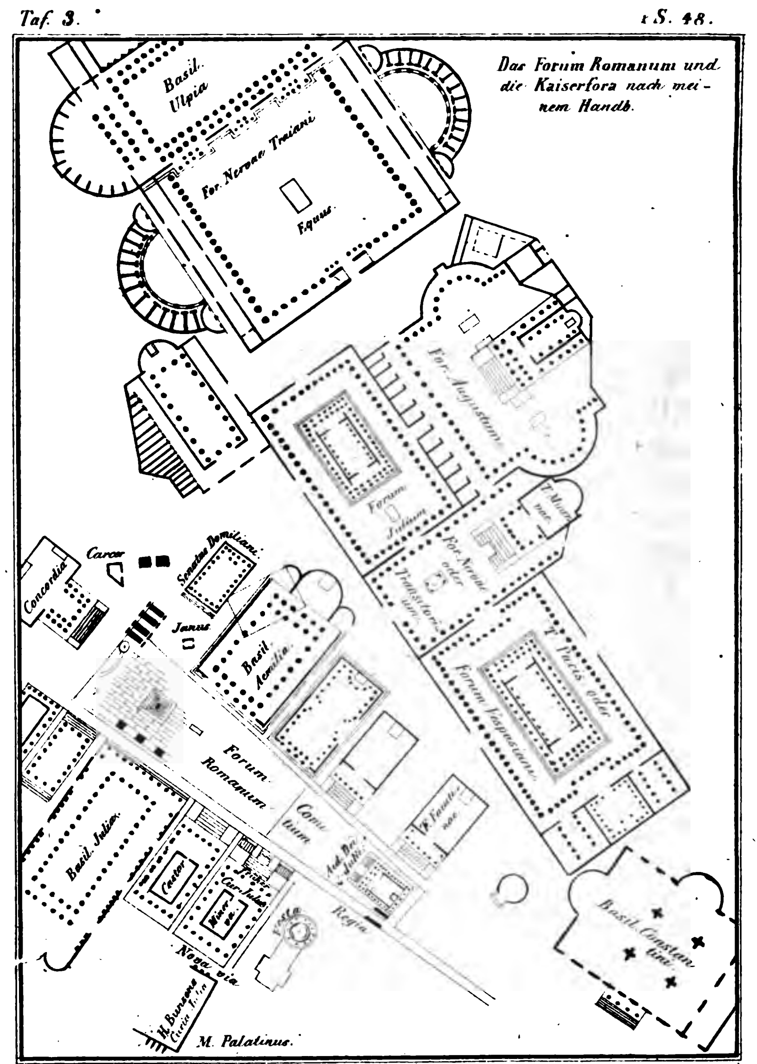
*) Nur ein Wort über Hrn. U. spöttische Aeusserung (S. 54.), dass ich Procopius zum Kunstkenner mache. Er wird natürlich die Namen des Phidias und Lysippus auf den Basen der Statuen gelesen haben. Woher Hr. U. wisse, dass bei Plin. XXXIV, 8. §. 84. *Atque ex omnibus his, quae retuli, clarissima quaeque iam sunt dicata a Vespasiano principe in templo Pacis* etc., Phidias und Lysippus ausgeschlossen seien, darüber hätte er Aufschluss geben mögen.

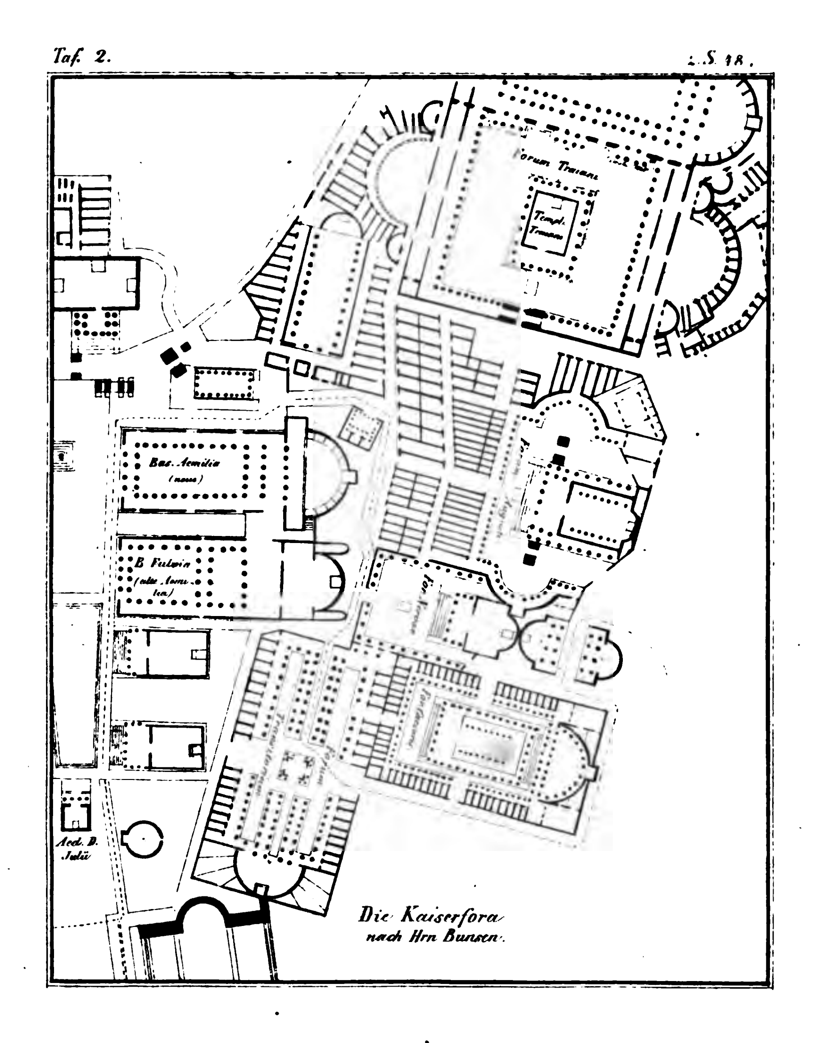
Das Forum Iulium und das Forum Transitorium.

Handbuch S. 362 ff.

Ich kann hier kurz sein und auf mein Handbuch verweisen; zur besseren Veranschaulichung füge ich Hrn. Bunsens Plan der Kaiserfora aus der *Beschr. d. St. R.* S. 138. und zur Vergleichung den meinigen bei.— Canina hat unwiderleglich dargethan, dass das Forum Iulium zwischen dem Forum Augustum und der Salita di Marforio gelegen hat: der von Palladio in den Pantani entdeckte und beschriebene Tempel lässt darüber gar keinen Zweifel. Hr. U. sagt S. 63. „Was das für ein Tempel war, welchen Palladio bei den Pantani fand, kann ich nicht angeben.“ Ich glaube es gern, dass er den unbequemen Tempel nicht zu deuten weiss; aber wunderbar wird es ihm gewiss vorkommen, dass gleich hinter dem Forum Romanum ein so grosser, herrlicher Tempel gestanden haben kann, ohne dass es die mindeste Nachricht von ihm giebt. Aber ich will nur ein Paar Fragen an ihn richten, die sich ihm nicht dargeboten zu haben scheinen: wenn zwischen dem Forum Augustum und der Salita di Marforio, dem Tempel des Mars Ultor gegenüber, ein so grosser Tempel lag, wie verträgt sich damit, dass nach seiner und Hrn. Bunsens Behauptung „das Augustische und das römische Forum unmittelbar zusammenstiessen“ (*Beschr. d. St. R.* III B. S. 144.)? Wie werden nun die Worte vom Ianus (Ovid. Fast. I, 257.) *Hic ubi iuncta foris templa duobus habes*, erklärt werden können „wo der Tempel zwischen zwei Fora, dem Augustum und dem Romanum, steht.“ (*Streitschr.* S. 63.), da er nun zwischen dem Tempel und dem Forum Romanum zu stehen kömmt? Wie wird endlich der Marforio seinen Namen vom weit entfernten Mars Ultor erhalten haben können? Das sind, ich gestehe es, sehr unbequeme Fragen; aber „die antiquarische Dürre und Trockenheit“ kann sie nicht umgehen.

Aber Hr. Bunsen hatte die falsche Ansicht gefasst, das Forum Iulium müsse bei Tor de' Conti gelegen haben, und


Das Forum Romanum und die Kaiserfora nach meinem Handb.
Basil. Ulpia
For. Nervae Traiani
Equus
For. Augustum
Forum Julium
For. Nervae oder Transitorium
T. Pacis oder Forum Vespasiani
Basil. Constantini
Concordia
Carcer
Senatus Domitiani
Janus
Basil. Aemilia
Forum Romanum
Comitium
Basil. Julia
Castor
Aed. Div. Julii
Regia
Vesta
Nova via
M. Palatinus


Forum Traiani
Templ. Traiani
Bas. Aemilia (nova)
B. Fulvia (alte Aemilia)
Aed. D. Julii
Forum Nervae
Die Kaiserfora nach Hrn Bunsen.

dort fand er in einem Keller des Thurms (schon von Canina gekannte) Reste eines Tempelbaus, und das war ihm hinreichend, um zu entscheiden, es sei der Tempel der Venus Genitrix, hier sei das Forum Iulium gewesen. Aergerlich unbequem trat freilich dieser Annahme die Notitia in den Weg. Sie nennt in der achten Region: *Forum Caesaris, Augusti, Nervae Traiani*, und leider in der vierten das *Forum Transitorium*, d. i. *Forum Nervae*. Da nun bei Hrn. Bunsen das Forum Caesaris oder Iulium hinter dem Forum Nervae und rechts von demselben liegt (s. seinen Plan), so war es unmöglich, es in die achte Region zu bringen, wo die Notitia es angiebt. Es musste also Rath geschafft werden. Das Templum Pacis wurde von der Stelle, auf der es Vespasian erbaut hatte, hinweggewiesen; es musste, im Widerspruche mit Procopius, ganz verschwinden, weil sich kein anderer Raum fand als der, wo die Basilica Constantini steht: das Forum Nervae oder Transitorium wurde gespalten, dass zwei daraus wurden: ein Forum Nervae mit dem Tempel der Minerva, und ein Transitorium oder Domitiani mit dem Ianus Quadrifrons: das erstere blieb an seiner Stelle; das letztere musste die Area des verwiesenen Friedenstempels einnehmen, damit die Grenze der achten Region (man vergleiche immer den beigefügten Plan) sich nun an ihm vorbei und selbst mitten hindurch um das bunsensche Forum Caesaris herumwinden konnte: in der achten Region gab es nun nicht mehr drei, sondern, mit veränderter Abtheilung der Namen im Grenzverzeichnisse der Notitia, vier kaiserliche Fora: nicht mehr *Caesaris, Augusti, Nervae Traiani;* sondern *Caesaris, Augusti, Nervae, Traiani:* der Ianus des Forum Transitorium zählte nicht mehr vier, wie Martial sagt, sondern fünf Fora. Das ist Hrn. Bunsens Restauration der kaiserlichen Fora, und das *Forum Traiani* hat noch seine besonderen Verdienste. „Mit dem Blicke des Genies sah Bunsen das Richtige," sagt Hr. U. schön!

Und was sagt das Alterthum dazu? Es sagt erstlich, dass das Forum Nervae mit dem Forum Transitorium oder Pervium identisch war; dass es nur verschiedene Namen für ein Forum sind; dass der Tempel der Mi-

nerva und der Ianus Quadrifrons auf einem und demselben Forum standen: Lamprid. Alex. Sev. 28. *Statuas colossas vel pedestres nudas, vel equestres divis imperatoribus in foro Divi Nervae, quod Transitorium dicitur, locavit.* Aurel. Vict. Caes. 12. (Nerva) *dedicato prius foro, quod appellatur Pervium, quo aedes Minervae eminentior consurgit et magnificentior.* Ioann. Lyd. de mens. IV, 1. *καὶ τοιοῦτον αὐτοῦ ἄγαλμα (Ἰανοῦ τετραμόρφου) ἐν τῷ φόρῳ τοῦ Νερβᾶ ἔτι καὶ νῦν λέγεται σεσωσμένον.* So steht also Nerva's Tempel der Minerva auf dem Forum Transitorium und Domitians Ianus auf dem Forum Nervae, und beide sind Eins: das Forum Nervae heisst auch Transitorium; Domitian begann es, Nerva vollendete es. Suet. Dom. 5. (excitavit) *forum, quod nunc Nervae vocatur.* — Und was setzt Hr. U. dem entgegen? Er sagt S. 58. „Beide Anlagen hingen so enge zusammen, dass die Benennungen Forum Transitorium, pervium, Nervae, Palladium in der gewöhnlichen Sprache ohne Unterschied gebraucht werden konnten.“ Ich will nicht sagen, was sich darauf gehört. Glaubt Hr. U., er habe Kinder vor sich, denen er so etwas vorreden dürfe? Man sehe, wenn es der Mühe werth ist, den Plan an, und frage sich, ob zwei Fora, deren jedes seine Umfassungsmauer hat, die sich im rechten Winkel entgegenstehen, von denen das eine in der achten, das andere in der vierten Region gelegen haben soll, für eines gelten und ihre Namen sogar von den Schriftstellern bei ausdrücklichen örtlichen Bestimmungen promiscue gebraucht werden konnten!

Das Alterthum erkennt ferner in der achten Region ausser dem Forum Romanum nur drei kaiserliche Fora, kein Forum Nervae an. Die Ausgaben der Notitia von Pancirolі, Labbé, Muratori haben sämmtlich: *Forum Caesaris, Augusti, Nervae Traiani.* Hr. U. sagt nun freilich, in drei Handschriften der Vaticana sei zwischen *Nervae* und *Traiani* ein Punkt: darüber will ich Gewissheit erwarten; aber wenn es ist, so erweiset sich doch diese Abtheilung (wenn es wirklich Abtheilung sein soll) sofort als unrichtig; nicht nur wegen der

oben bewiesenen Identität des Forum Nervae mit dem in der vierten Region verzeichneten Forum Transitorium, sondern zunächst weil das Forum Nervae mitten inne zwischen dem angeblichen (bunsenschen) Forum Caesaris und dem Forum Augustum liegen würde, und die Reihenfolge im Grenzverzeichnisse also sein müsste: *Forum Caesaris, Nervae, Augusti, Traiani.* — Hr. U. meint „Es wäre ja auch sonderbar, dass Trajan allein seinen vollen, die Uebrigen nur einen Namen haben sollten." Wie hat er, der so bewandert in der römischen Epigraphik ist, das einwenden können. Er weiss ja wohl, dass Trajan seit der Adoption fast durchgängig nicht bloss *Traianus*, sondern *Nerva Traianus* heisst (wenn er nicht als Divus bezeichnet wird); dass sein Forum unter keinem anderen Namen dedicirt sein konnte, und daher von dem officiellen Grenzverzeichnisse auch unter diesem Namen aufgeführt wird.

Hr. U. macht noch einige Einwendungen gegen das wirkliche Forum Transitorium: es sei zu enge, um alle Denkmäler zu fassen, die darauf genannt würden. Das Forum war verhältnissmässig schmal, wie die früheren Anlagen zu beiden Seiten, das Templum Pacis und die Fora Caesars und Augustus es bedingten. Den hintersten Theil nach dem Quirinal hin nahm, wie wir es aus Du Peracs Abbildung kennen, der Tempel der Minerva ein; auf dem vorderen freien Platze stand der Ianus. So bleiben noch die Statuen der vergötterten Kaiser, deren etwa 14 angenommen werden können, und diese, denke ich, werden wohl an den Seiten des Forum Platz gefunden haben. Mitten auf die Strasse, welche über das Forum führte, wird sie Alexander freilich nicht gestellt haben.

Von dem Durchgangsbogen neben dem Tempel der Minerva sagt Hr. U. „Daneben befand sich allerdings ein Durchgangsbogen, welcher für die Strasse nothdürftig hingereicht hätte." Er spricht hier wissentlich und absichtlich Unwahrheit. Die Abbildung Du Peracs (tav. 6.) zeigt neben dem Tempel einen Bogen von ausserordentlicher Weite mit dem Arco de' Pantani auf dem Forum Augustum gar nicht zu vergleichen und daneben noch eine kleine Pforte. Niebuhr

(*Beschr. d. St. R.* III A. S. 277.) sagt sehr richtig: „ein Bogen, weit grösser und höher als der Arco de' Pantani; denn hier ging die Strasse nach der Suburra, den Carinen, dem Quirinal und Viminal.“ Darum eben hiess es *Transitorium:* über kein anderes der Kaiserfora führte eine Strasse, so wenig als über das von Pompeji, und wenn es noch eines Beweises bedürfte, dass hier das Transitorium war, so würde ihn eben dieser Bogen liefern.

Ich habe im Handbuche S. 375. die Rüge der bunsenschen Willkühr mit den Worten geschlossen: „Hiernach beurtheile man, mit welcher Gewissenhaftigkeit in der römischen Topographie verfahren worden ist.“ Das hat Hr. U. abdrucken lassen und sagt dazu S. 60. „Ja wohl! Und über solches Gepolter soll man ein ernsthaftes Wort verlieren? Difficile est satiram non scribere.“ Mit solchen Redensarten findet er sich gern ab, wenn er nicht weiter kann. Mit welchem Rechte ich Hrn. Bunsen Mangel an Gewissenhaftigkeit in seinen topographischen Arbeiten vorgeworfen habe, das haben wir oben bei der Basilica Aemilia, jetzt bei dem Forum Iulium und Transitorium gesehen; das möge ferner das Forum Traiani zeigen. Hrn. Bunsen hat es gefallen, in die Mitte des freien Platzes, den Ammian. Marcell. *atrium fori* nennt, ein Templum Traiani zu setzen (das wahrscheinlich Trajan erbaut haben wird, damit es ihm nach seinem Tode geweiht werde!). Dem widerspricht Ammian: er sagt, es habe dort nichts gestanden als die Reiterstatue Trajans. XVI, 10. (von Constantius) *Omni itaque spe huiusmodi quidpiam conandi depulsa, Traiani equum solum locatum in atrii medio, qui ipsum principem vehit, imitari se velle dicebat et posse.* Hr. Bunsen führt diese Worte übersetzend also an: *Beschr.* III C. S. 165. „er wolle und könne das Streitross Trajans, „„welches in der Mitte des Atriums (Hofes) steht, den Kaiser selbst tragend““ nachahmen.“ Das entscheidende Wort also *solum* lässt er weg, und kann nun ungehindert (denn die Worte *in atrii medio* kümmern ihn nicht) seinen Tempel an die Stelle der Reiterstatue, und diese vor den Tempel setzen! Wie nennt man das? Will man noch mehr Beweise

von seiner Gewissenhaftigkeit und Genauigkeit haben? Da sehe man, was ich S. 355. Anmerk. 666. über seine Behandlung des Monum. Ancyr., Anmerk. 636. über die Tribunale der Basilica Iulia gesagt habe; wie er von den 14 Wasserleitungen Procops spricht, als zähle dieser sie namentlich auf (*Beschr.* I. S. 204 f.); wie er den Ianus Numae am Theatrum Marcelli von Duilius unter Tiberius erneuert werden lässt (III C. S. 116.)*); einen von der Sacra via verschiedenen Clivus sacer nach dem Palatin führt (eb. S. 50 f.) u. s. w.

Das Capitol.

Handbuch Seite 385 ff.

Hr. U. sagt S. 66. „In der Beschreibung folgt Hr. B. durchgängig Bunsen, und was bei ihm sich nicht findet, wie das Ponderarium (vgl. die Nachweisungen bei Boeckh, *metrol. Unters.* S. 12.) der Altar der Gens Iulia (Arneth, *Militärdipl.* S. 20.**)), das fehlt meist auch bei unserem Reformator.“ — Ich werde dadurch an Cicero's Worte erinnert: *Qui semel verecundiae fines transierit, eum bene et gnaviter oportet esse impudentem!* Der Abschnitt vom Capitole ist in der *Beschr. der St. Rom* einer der unvollständigsten. Hr. Bunsen spricht nur vom capitolinischen Tempel; als „angrenzende Heiligthümer“ (Iuventas und Terminus gehören in den Iupitertempel) werden nur die Tempel der Fides und des Iupiter Tonans genannt. Kein Wort von der Curia Calabra, dem Senaculum, den Rostris Capitolinis. Der Iupiter Feretrius wird auf die Arx gesetzt; die Tempel

---

*) Tacit. Ann. II, 49. *Iano templum, quod apud forum olitorium C. Duilius struxerat, qui primus rem Romanam prospere mari gessit, triumphumque navalem de Poenis meruit.*

**) Wegen dieser Ara gentis Iuliae brauchte ich nicht auf Arneths *Militärdiplome* zu warten: sie ist aus mehr als einer Inschrift bei Grut. DLXXIII, 1. Gori, *Inscr.* III. p. 144. Marini, *Atti.* II. p. 449. Orell. 737. bekannt und von mir im Handb. I. S. 28. II, 1. S. 46. erwähnt. In der Topographie des Capitols habe ich auf die Anführung aller Einzelheiten in und vor dem Iupitertempel S. 408. ausdrücklich verzichtet. Ich hätte deren eine Menge anführen können.

der Mens, der Venus Erycina, des Iupiter, der Ops, das Monumentum Marii, Domitians Tempel des Iupiter Custos, das alles bleibt unerwähnt! Ueber die Lage des capitolinischen Tempels stimme ich freilich mit Bunsen überein: den Beweis glaube ich selbständig geführt zu haben, und es können ja beide Darstellungen von jedermann mit einander verglichen werden. — Was das Saxum Tarpeium anlangt, so bleibe ich fest bei meiner Ansicht, dass es auf der Seite über Piazza Montanara gewesen sei: dort ist der Berg am schroffsten; dort ist der Vicolo di rupe Tarpea, und wenn Hr. U. entgegnet, die ganze Bergspitze heisse Monte Tarpeo, so muss ich ihn fragen, ob er keinen Unterschied zwischen Monte Tarpeo und Rupe Tarpea macht? Was mich aber besonders in meiner Ansicht bestärkt, ist Tacitus Erzählung vom Sturme der Vitellianer (Hist. III, 71.), wo er sagt, nachdem der Sturm vom Clivus Capitolinus (das ist über dem Vicus Iugarius) nicht gelungen sei, hätten sie den Angriff von zwei entgegengesetzten Seiten gemacht: *diversos Capitolii aditus invadunt, iuxta lucum asyli et qua Tarpeia rupes centum gradibus aditur.* (Nach Hrn. Bunsens Latinität soll das freilich heissen: „sie griffen die andern (!) Zugänge des Capitols an.) Den *aditus iuxta lucum asyli* können wir bestimmen: er ist auf der Seite des Palazzo de' Conservatori; der entgegengesetzte muss ungefähr über S. Andrea in vincis gesucht werden, und übereinstimmend damit weiset die Nachricht bei Lucio Fauno, *Antich. di Roma.* p. 30., dass vor nicht langer Zeit bei S. Andrea am Fusse des Bergs ein marmornes Thor und viele zur Höhe führende Stufen entdeckt worden seien, bestimmt auf die *centum gradus* hin.

Das Monumentum C. Marii. Hr. U. hatte (*Beschr.* III B. S. 205.) schlechtweg geleugnet, dass Marius ein Templum Honoris et Virtutis erbaut habe. „Ja, ich habe geirrt" ruft er jetzt S. 125 aus „indem ich S. 206 den Tempel des Honos und der Virtus bei Vitruv. III, 2." (auch Praef. l. VII. 17.) „für den von Marcellus erbauten hielt. Ich irrte mit Piranesi, Rode, Sachse, Schneider, Marini, an einem Orte, wo mir diejenigen Werke, worin die Sache

entschieden worden ist" (schon Manutius erklärt es ganz richtig) „nicht zu Gebote standen. Diese, Thorlacius, *Opusc. academ.* vol. I. p. 175 sqq. Drumann, *Gesch. Roms.* Th. II. S. 293, 470. III. 145, waren Hrn. B. zugänglich: er aber irrt gröblicher, indem er S. 405 den Tempel auf das Capitol zu versetzen versucht." Wenn Hr. U. einfach eingestanden hätte, er habe geirrt, so wäre kein Wort weiter darüber zu sagen; die Art und Weise, wie er es thut, zieht ihm noch weitere Rüge zu. Wenn Hr. U. Thorlacius und Drumann nicht benutzen konnte, und auch mein Handbuch noch nicht erschienen war; wenn er ferner auch die Inschrift von Arezzo (Gori, *Inscr.* I. p. 248. Orell. 543.) übersehen hatte: standen ihm denn „an dem Orte, wo er schrieb" neben Vitruv auch Cicero p. Sestio, pro Plancio, de divinatione, die Scholia Bobiensia, Festus (p. 344.) „nicht zu Gebote?" Sie alle sprechen von dem Monumentum C. Marii, dem Templum Honoris-Virtutis! Er brauchte „an dem Orte, wo er schrieb" weiter gar nichts, als die genannten alten Schriftsteller und die Inschrift, und so hat es denn auch mir im Angesichte jenes achtfachen Zeugnisses nicht einfallen können, bei Thorlacius und Drumann das zu suchen, was so viele Stellen ausdrücklich aussagten.

Aber ich „irre gröblicher," wie Hr. U. sagt, indem ich den Tempel auf das Capitol zu setzen versuche. Zunächst also irrt nach ihm der gröblicher, der dem Tempel eine falsche Stelle anweiset, als der, welcher trotz acht oder neun ausdrücklicher Zeugnisse seine Existenz ganz leugnet! Was aber nun die Stelle des Tempels anlangt, so wollen wir das genauer betrachten. Was bringt Hr. U. gegen meine Annahme vor? Er sagt: „Was ist wahrscheinlicher? dass er wegen des jugurthischen Krieges, wobei Salustius ihn dochwohl erwähnt hätte, oder wegen des cimbrischen, worin Marius den Staat aus ganz anderen Gefahren rettete und einen grösseren Sieg als Marcellus, und zwar in demselben Lande, erfocht, errichtet wurde? Der Bau auf dem Esquilin aber galt nach Hrn. B. eigener Annahme (S. 539) dem cimbrischen Siege." — Nun freilich war der Tempel nach dem cimbrischen Siege erbaut; Hr. U. braucht

gar nicht zu fragen, was wahrscheinlicher sei: es sagt es ja ausdrücklich die Inschrift von Arezzo: DE MANVBIIS CIMBRICIS ET TEVTONICIS AEDEM HONORI ET VIRTVTI VICTOR FECIT; und die Trophäen vor Porta Esquilina hiessen freilich auch Cimbricum. Aber das Tropaeum war doch nicht der Tempel! Auf dem Capitole waren die früheren Trophäen des jugurthinischen Kriegs, die Caesar wiederherstellte; auf dem Esquilin die des cimbrischen: der Tempel des Honos und der Virtus aber ist ja doch ein Bau für sich. — Ich habe im Handb. S. 405. gesagt, die Andeutungen seien dunkel; aber wahrscheinlich sei der Tempel auf dem Capitole gewesen. Dafür sprechen die Stellen, welche von dem Cicero's Rückkehr betreffenden Senatusconsultum handeln: Cic. de div. I, 28. *ut audivisses, in monumento Marii de tuo reditu magnificentissimum illud senatusconsultum esse factum.* p. Sest. 54. *cum in templo Honoris-Virtutis honos esset habitus virtuti, Caiique Marii, conservatoris huius imperii monumentum municipi eius et reipublicae defensori sedem ad salutem praebuisset.* vgl. cap. 56. mit Schol. Bob. p. 305 Or. Ferner p. Planc. 32. *illo senatusconsulto, quod in monumento Marii factum est, quo mea salus omnibus est gentibus commendata.* Dazu die Schol. Bob. p. 269 Or. *In templo scilicet Honoris et Virtutis, in quo actum primum videtur de restitutione Ciceronis.* Ist das wahr, so ist es auch gewiss, dass der Tempel auf dem Capitole war; denn diese erste Verhandlung fand ipsis Kalendis Ianuariis Statt (ad Quir. p. red. 5.); und an diesem Tage hielten die neuen Consuln gleich nach der Antrittsfeierlichkeit regelmässig die erste Senatsversammlung auf dem Capitole. Allein ich will darauf, bei dem Dunkel, das über diesen Verhandlungen und der Reihenfolge der Cicero's Zurückberufung betreffenden Senatusconsulte schwebt (vgl. Drumann, II. S. 288.), nicht allein den Beweis gründen: ich will vielmehr fragen, wo überhaupt der Tempel gelegen haben könne? Da ist es denn zunächst gewiss, dass er auf einer Höhe gestanden hat; denn Fest. p. 344. sagt: *Summissiorem aliis aedem Honoris et Virtutis C. Marius fecit, ne, si forte officeret auspiciis publi-*

eis, augures eam demoliri cogerent. Das konnte bei einem in der Tiefe gelegenen Tempel gar nicht in Frage kommen. Nun muss uns ferner die Nachricht leiten, dass der Senat sich in dem Tempel versammelte. Dazu scheinen nun ausser der Curie durchaus nur die Tempel am Forum (Concordiae und Castoris) und die des Capitols gewählt worden zu sein, und nur wenn ganz besondere Umstände dazu veranlassten, hat sich der Senat an anderen Orten der Stadt versammelt. Es sind mir, wenigstens im Augenblicke, keine anderen Beispiele gegenwärtig, als Liv. IV, 21., wo man den Tempel des Quirinus wählt, um der Porta Collina nahe zu sein, vor der der Feind steht. Dann die Sitzung, in welcher Cicero die erste catilinarische Rede hielt, im Tempel des Iupiter Stator (beim Titusbogen), weil er Cicero's Wohnung (auf dem Palatin) am nächsten war, und er für sein Leben zu fürchten hatte; und dann die Versammlung im Tempel der Tellus, die Antonius aus Furcht dahin berief, weil er dort wohnte. Waren Gründe vorhanden, den Senat ausserhalb der Stadt zu halten, so geschah es ad Apollinis oder ad Bellonae im Circus Flaminius. Stand nun der Tempel des Marius auf einer der Höhen, so kann nur an das Capitol gedacht werden; der Gedanke, dass der Senat sich vor der Porta Esquilina versammelt haben könnte, wohin Hr. U. den Tempel setzen will *), ist geradehin absurd. Das sind meine Gründe.

Der Palatin.

Wie ich über Hrn. U. Raisonnement über den Tempel des Augustus urtheilen soll, weiss ich in der That kaum. Ich kann nur entweder absichtliche Verdrehung oder gänzliche Unfähigkeit, noch so klar Geschriebenes zu verstehen, voraus-

---

*) Ich will nicht übergehen, dass die Mirabilien (Montf. Diar. Ital. p. 295.) auf dem Esquilin angeben: *In palatio Licinii templum Honoris et Dianae.* Wie viel darauf zu geben sei, mögen die eben da angegebenen Tempel der Cybele, Venus, des Faunus, Saturn, Mars, Apollo u. s. w. lehren. Die Quelle der Angabe wird vermuthlich die Inschrift der Trophäen gewesen sein.

setzen. Ich habe aus Plin. XII, 19, 42. *Radicem eius* (cinnami) *magni ponderis vidimus in Palatii templo, quod fecerat Divo Augusto coniux Augusta.* geschlossen, dass die Bezeichnung *in Palatii templo* den Gegensatz enthalte, zu einem anderen Tempel des Augustus, den nach Tacit. Ann. VI, 45. Sueton. Tib. 47. Tiberius erbaut hatte. Dann habe ich gezeigt, dass der letztere Tempel nicht auf dem Palatin gelegen haben könne, sondern in der Tiefe zwischen Capitol und Palatin; weil Caligula ihn als Pfeiler seiner Brücke nach dem Capitole benutzte. Hr. U. sagt darüber unter anderen Unziemlichkeiten S. 72. „Ferner kann man zu den Worten des Plinius *in Palatii templo* allerdings einen Gegensatz finden: nämlich *in templo extra Palatium.* Hr. B. aber setzt mit einer ganz neuen Logik dem *Palatii templum* ein eigentliches *Palatii templum* entgegen." Wie nun Hr. U. mir diesen „Unsinn aufbürden" könne, da ich S. 431. ausdrücklich verneine, dass der von Tiberius erbaute Tempel auf oder an dem Palatin gewesen, das wird er allein anzugeben wissen, oder vielmehr nicht wissen, und der Vorwurf ungeordneten Denkens fällt ganz allein auf ihn zurück, wenn er nicht den der Lüge und boshaften Entstellung vorzieht. — Hr. U. weiset nach den Erwähnungen in Militärdiplomen dem Tempel seinen Platz hinter dem Minerventempel (den 3 Säulen) an. Nun das ist ja eben die Gegend, wo ich ihn annehme, zwischen dem Palatin und der Basilica Iulia, da die Brücke Caligula's vom Palatin nach dem Templum Augusti, und von da nach der Basilica geführt war. Aber Hr. U. sagt S. 36.: „Folglich (?) lag der Tempel am Abhange des Berges nach der Nova via mit der Fronte nach dem Palatin (!) und zwar durch die Nova via von dem Tempel der Minerva getrennt." Er werfe einen Blick auf den Plan: nicht auf den meinigen, wenn er den nicht gern ansieht, sondern auf den bunsenschen Plan des Forum Romanum (*Beschr.* III B.. S. 6.) oder auch bei Tournon, *Etudes statist. sur Rome.* pl. 23. 24. und weise eine Stelle nach, wo der Tempel am Abhange des Palatin stehen könne, ohne weit von der Minerva des Forum getrennt zu sein; denn der ganze Raum hinter der Minerva wird von dem grossen Gebäude

(Hrn. Bunsens Curia Iulia) hinweggenommen, und so wie man das Templum Augusti weiter vorschiebt, steht es nicht mehr am Abhange, sondern in der Ebene; so wie man es weiter nach S. Teodoro setzt, steht es in gar keiner Beziehung mehr zum Minerventempel. Und was ist das für ein Einfall, einen am Abhange erbauten Tempel seine Fronte dem Abhange zukehren zu lassen! Aber freilich musste ihn Hr. U. den Berg ansehen lassen, weil sonst die Worte in den Soldatenabschieden: *in muro post templum Divi Augusti ad Minervam* noch weniger Sinn hätten. — Ich glaube mit Sicherheit bei meiner Annahme stehen bleiben zu können, dass ausser dem von Tiberius erbauten Tempel in der Ebene, ein von Livia geweihtes Heiligthum des Augustus im Bereiche des kaiserlichen Palastes war. Eine Inschrift bei Muratori, CLXXVII, 1. nennt einen aedituus TEMPLI DIVI AVG. ET DIVAE AVGVSTAE QVOD EST IN PALATIVM. Wozu auch hier diese Bezeichnung, wenn es nur einen Tempel des Augustus gab?

Der Aventin.

Nur über einen Punkt bedarf es hier einer Entgegnung: es sind die Remuria. Der Ort lag *in summo Aventino* (Paul. Diac. p. 276.) und nahe der Aedes Bonae Deae (Ovid. Fast. V, 148.). Dieser muss an dem südöstlichen Abhange des Aventin gestanden haben; denn er gehörte zur Reg. XII. Piscina publica. Ich habe darauf aufmerksam gemacht, dass Remus der Auspicien wegen nach Mittag gekehrt sein musste und also sein *templum* nur auf der gegen S. Saba gekehrten Kante des Aventin habe nehmen können, wodurch jene Lage bestätigt wird. Weil aber Spart. Hadr. 19. mit zweideutigem Ausdrucke sagt: *aedem Bonae Deae transtulit*, nimmt Hr. U. an, vor Hadrian habe der Tempel auf der entgegengesetzten Seite des Bergs, der Flussseite, gestanden und meint S. 74. Remus werde sich ziemlich überall nach Mittag haben wenden können. Er folgert diese Lage aus Plutarch. Rom. 9. *χωρίον τι τοῦ Ἀβεντινοῦ καρτερὸν, ὃ δι' ἐκεῖνον ὠνομάσθη Ῥεμώριον, νῦν δὲ Ῥιγνάριον καλεῖται.* Dieses

Ῥιγνάριον verändert Hr. Bunsen in *Λιγνάριον* und versteht die Niederlagen der Holzhändler. Sie waren *extra portam Trigeminam* (Liv. XXXV, 41.) und können nur in der Ebene des Monte Testaccio gedacht werden; was haben sie also mit der Höhe des Aventin zu schaffen? Wenn nun aber Hr. U. weil Ovid den Tempel der Bona Dea *leniter acclivi iugo* stehen lässt, und doch die ganze dem Flusse zugewendete Seite des Bergs schroff sich erhebt, ihn an den Clivus Publicius bei der Porta Trigemina setzt, so müssten nun gar dort auch die Remuria gewesen sein und dort können ja wieder die Lignarii nicht gedacht werden! Endlich ist es geradezu widersinnig, dass Remus, wenn er sich denn doch nach Mittag wenden musste, sich auf die nördliche Kante des Bergs gesetzt haben sollte.

Die Tempel des Hercules in foro Boario.

Handb. S. 475 ff.

Es müssen in dieser Gegend drei Tempel des Hercules angenommen werden: erstlich der mit der Ara maxima verbundene, der schlechthin *aedes Herculis in foro Boario* heisst; und dann zwei Tempel des Hercules Victor (Macrob. Sat. III, 6. Serv. z. Aen. VIII, 363.), von denen der eine *ad portam Trigeminam* (Macrob. u. Serv.), der andere *in foro Boario* war. Letzterer ist jedenfalls die *aedes rotunda Herculis* (Liv. X, 23.) oder *Aemiliana aedis Herculis* (Fest. p. 242.) bei dem Sacellum Pudicitiae Patriciae; wahrscheinlich S. Maria del Sole. Dass dieser Rundtempel von dem uralten, auf Evander zurückgeführten zu unterscheiden ist, das geht schon aus den speciellen Bezeichnungen bei Livius und Festus deutlich hervor. — Hr. U. will gleichwohl nur zwei Tempel zulassen, und versteht unter der *aedes rotunda* (also auch der *Aemiliana!*) den Tempel Evanders „vielleicht, wie Hr. B. vermuthet, S. Maria del Sole.“ Ich will nicht fragen, wie mit einem Male Hr. U. hier am Flusse, ausserhalb seiner Stadtmauer und neben seinem Pulchrum litus (s. den Plan zur *Beschr.* III C.) mit mir das Forum Boarium annehmen kann;

solche Consequenz bin ich bei ihm gewohnt. Ich will nur zeigen, dass der Rundtempel, nicht die alte aedes Herculis sein kann; darum nämlich, weil hier die Ara maxima nicht war. Sie stand *in foro Boario*, aber nahe am Circus, *post ianuas Circi Maximi* (Handb. Anm. 974.). Von ihr kann aber der alte Tempel nicht getrennt werden (Tacit. Ann. XV, 41. Solin. 1, 10. mit Plin. X, 29, 41. XXXIV, 4, 7. s. mein Handb. S. 476. Anm. 993.). Ich füge noch eine Stelle hinzu, die besonders deutlich ist: Macrob. Sat. III, 6 s. fin. *Cornelius Balbus — libro XVIII ait, apud aram maximam observatum, ne lectisternium fiat. Custoditur in eodem loco, ut omnes aperto capite sacra faciant. Hoc fit, ne quis in aede dei habitum eius imitetur: nam ipse ibi operto est capite.* Es bleibt also bei drei Tempeln: wie über die *aedes Pompeii Magni apud Circum Maximum* zu denken sei, das bleibe dahingestellt.

Der Caelius.

In Betreff des Macellum muss ich wiederholen, was ich im Handb. S. 503. Anm. 1050. gesagt habe (vgl. Anm. 1145.), dass Hrn. Bunsens Behauptung, die Censoren M. Aemilius Lepidus und M. Fulvius Nobilior hätten im J. 574 das Macellum auf dem Caelius erbaut, allen Grundes entbehrt. Unter den Gebäuden, welche durch den Brand am Forum im J. 544 zerstört wurden, nennt Livius XXVI, 27. das Forum piscatorium. Von den Censoren des folgenden Jahrs heisst es XXVII, 11. *Locaverunt inde reficienda, quae circa forum incendio consumpta erant, septem tabernas, macellum, atrium regium.* Das *Macellum* kann nur dem *Forum piscatorium* entsprechen und dahin erklärt sich auch Ritschl in seiner allerdings trefflichen Abhandlung über die Tabernen des Forum (*Ind. schol. aest.* 1845. p. IX.). Im J. 575 waren M. Aemilius Lepidus und M. Fulvius Nobilior Censoren. Von ihren Bauunternehmungen spricht Liv. XL, 50. und sagt namentlich von Fulvius, er habe unter Anderem gebaut: *basilicam post argentarias Novas et forum piscatorium cir-*

cumdatis tabernis, quas vendidit in privatum. Darunter verstehe ich nun auch nichts anderes, als jenes frühere Forum piscatorium, das Livius nachher *macellum* nennt, und beziehe darauf auch Paul. Diac. p. 125. *Macellum dictum a Macello quodam, qui exercebat in urbe latrocinium; quo damnato censores Aemilius et Fulvius statuerunt, ut in domo eius obsonia venderentur*. Ich meine, dass der Neubau des Forum piscatorium hinter dem Forum Romanum mit der Anlage der Basilica zusammengehangen habe. Wenn Ritschl (ebend.) das eine „perdubia coniectura" nennt, so muss ich für mich anführen, dass ich erstlich kaum glauben kann, es habe neben dem Macellum noch einen besonderen Fischmarkt gegeben. Bei Terent. Eun. II, 2, 24. sagt Gnatho:

Dum loquimur, interea loci ad macellum ubi advenimus,
Occurrunt laeti mi obviam cuppedinarii omnes:
Cetarii, lanii, coqui, fartores, piscatores.

Plaut. Aul. II, 8, 3. *Venio ad macellum: rogito pisces* etc. Pseud. I, 2, 36. *ego eo in macellum, ut piscium quidquid est pretio praestinem.* Varro L. L. V, 32. p. 147. sagt: *apud piscarium, ubi variae res.* Fest. p. 238. *pro piscatoribus Tiberinis, quorum quaestus non in macellum pervenit.* So sind überall die *piscatores* auf dem *Macellum*, und auf dem Forum piscatorium ist auch anderer Verkauf, was auch aus den Tabernen, welche Fulvius rings um das Forum piscatorium erbaut, hervorgeht. Darum nehme ich *Forum piscatorium* und *macellum* bei Livius für gleichbedeutend. Auch kann ich nicht glauben, dass die Censoren des J. 575 ausser dem Forum piscatorium noch ein zweites Macellum gebaut haben sollten und dass Livius das unerwähnt gelassen habe. Und soll ich nicht die seltsamen varronischen Etymologien der Namen *Macellum* und *Cuppedinarium* bei Donat. z. Terent. l. l. und Paul. Diac. l. l. und p. 48. auch bei Varro selbst L. L. V, 32. p. 148. für richtig halten, so habe ich gar keinen Grund zu einer solchen Annahme. — Was aber nun den Caelius anlangt, so giebt es für ein dortiges Macellum aus jener Zeit gar keine Andeutung: wäre die Nothwendigkeit vorhanden, für ein zwei-

tes Macellum jener Censoren einen Ort zu suchen, so läge die *Αἰσκύλειος ἀγορὰ* viel näher.

Die Aedes Martis ante portam Capenam.

Handb. S. 511 ff.

Die gewöhnliche Meinung setzt diesen Tempel vor Porta S. Sebastiano: ich habe das für unmöglich erklärt und nehme ihn nicht fern von der Porta Capena, etwa bei S. Sisto, vielleicht noch näher am Thore, an. Darüber sagt Hr. U. S. 105. „Das freilich würden die unwissenschaftlichen Topographen sich nicht träumen lassen, im Angesichte einer Inschrift, welche mit grossen Buchstaben einen öffentlichen Bau bezeugt. SENATVS || POPVLVSQVE || [ROMANVS] CLIVOM || MARTIS || PECVNIA. PVBLICA || IN PLANITIAM || REDIGENDVM || CVRAVIT. (vgl. die zweite Inschrift bei Gruter 152. 6. CLIVVM MARTIS PER (l. PEC.) PVBLICA .. || IN PLANICIEM REDEGERVNT || S. P. Q. R.). Jene Inschrift verkündet ein öffentliches Werk, gross genug, von Senat und Volk unternommen zu werden. Sollte man erwarten, dass Jemand behaupten könne, der Tempel des Mars habe nicht da gestanden, wo jene jetzt im Vatican befindliche Inschrift gefunden wurde? d. h. in Vigna Nari gleich vor der Porta di S. Sebastiano?"

S. 106. „Fast eben so bedeutend, wie jene Inschrift, ist die Stelle, welche die Notitia dem Tempel in der ersten Region giebt, nämlich fast zuletzt, unmittelbar vor dem Flumen Almonis, durch ein Dutzend Gebäude von der Aedes Honoris et Virtutis, woneben ihn Hr. B. einquartieren möchte, getrennt. „„Wie es zu erklären sei, dass das Verzeichniss der Notitia zwischen dem Tempel des Mars und den genannten drei Bogen (Veri, Traiani et Drusi) *Flumen Almonis* aufführe, ist mir unverständlich"" (S. 519). „Ich glaube es wohl. Der Almo berührt die aurelianische Stadtmauer gar nicht, sondern fliesst in einer kleinen Entfernung davon vorbei. Also kömmt die Aedes Martis in seine Nähe, ebenfalls vor das Thor, und da liegt eben die Vigna Nari. Die Sache ist einfach zu erklären, wenn man bedenkt, dass wir in einem der glänzend-

sten Stadtviertel sind, voll von Palästen und Thermen, welches sich weit an der Via Appia und Latina über den servischen Umkreis erstreckte. Als Augustus die Regionen absteckte, nahm er wahrscheinlich den Bach Almo, bis zu welchem die Wohnungen gingen, zur Grenze; und so blieb, nachdem Aurelian, ohne genau auf die Regionen Acht zu geben, seine Mauer entlang der sanften Abdachung des Hügels, an dessen Ende z. B. die Porta Latina steht, führte, ein kleiner Strich ausserhalb der Mauer, obgleich innerhalb des Stadtgebietes. Die Notitia nimmt links und rechts von der Via Appia vor Porta Capena die an der Grenze der Region liegenden Gebäude auf, folgt bei S. Cesario der Via Latina, geht durch die Porta Latina zum Almo und Marstempel und erreicht bei den drei Bogen die Porta Appia, wo links die zwölfte Region anfing.“ Diese Ausdehnung der Region will ich zuerst beleuchten: sie ist ausgedacht, um zu erklären, wie sich der Tempel des Mars ausserhalb der aurelianischen Mauer und doch in der ersten Region habe befinden können. Ich will nun nicht von der lächerlichen Annahme sprechen, dass Aurelian einen Theil der Stadt ausser der Stadt gelassen habe; dass die Regiongrenze zu Porta Latina hinaus über den Almo (denn er soll ja noch in der Region fliessen) gegangen, und zu Porta Appia (S. Sebast.) wieder herein gekommen sei; dass ein Stückchen Stadt in einem Triangel weit über die Grenze der übrigen Stadt hinausgereicht habe; das sind Absurditäten, auf die man nur hinzuweisen braucht: ich will nur erwägen, was möglich ist. Die Entfernung von Porta Capena bis zu der Stelle in der ersten Vigna vor Porta S. Sebastiano (Vigna Nari), wo jene den Clivus Martis nennende Inschrift gefunden worden ist, beträgt eine römische Meile oder 1000 passus (5000 röm. Fuss), denn ebendaselbst ist das jetzt an der Balustrade des Capitolaufgangs aufgestellte erste Milliarium der Via Appia gefunden worden. Von da bis über den Almo und wiederum zu Porta Latina beträgt die Entfernung nach Gell wenigstens 6000 bis 7000 F.; von Porta Latina wieder zurück zur Stelle der Porta Capena nach Nolli wenigstens 4000 Fuss. Das giebt ein Maass von 15,000 bis 16,000 F. und zwar in

geraden Linien von Thor zu Thor gemessen, während der wahre Umfang der Region viel bedeutender sein muss. Rechnen wir darauf mit allen Ausbiegungen nur 1/5 des Ganzen, so erhalten wir einen Umfang von 19,000 bis 20,000 Fuss, während die Notitia für die ganze Region nur 12,211 F. angiebt! So umsichtig zieht Hr. U. die Grenzen der Regionen. Vergl. unten die Anm. S. 72.

Meine Gründe, weshalb ich den Tempel nahe bei Porta Capena annehmen muss, sind folgende. Erstlich wissen wir, dass die jährliche *transvectio equitum* seit dem J. 450 d. St. beim Tempel des Honos, dicht an Porta Capena begann. Aurel. Vict. Ill. 32. (Handb. I. S. 511. II, 1. S. 265.). Dionysius aber, der sie so oft mit angesehen haben muss, sagt (VI, 13.) beim Tempel des Mars, was sich nur erklärt, wenn beide Tempel sich nahe waren. Darauf hat Hr. U. nichts entgegnet, und ich habe also auch nichts zu widerlegen. Von den Strassenbauten spreche ich nachher. Als zweiten Grund nenne ich hier, dass der Tempel unzweideutig nahe an Porta Capena angegeben wird. Es sagt Livius VII, 23. *quum omnes extra portam Capenam ad Martis aedem convenire armatos iuniores iussisset.* Schon diese Bezeichnung wäre nicht sehr passend, wenn der Tempel eine Meile davon lag. Es sagt ferner Serv. z. Aen. I, 296. der Tempel sei *extra urbem prope portam.* Da freilich will Hr. U. die aurelianische Porta Appia verstehen, und setzt also voraus, dass Servius aus eigener Anschauung die Bezeichnung gebe. Wir sind oben durch den Ianus Numae und das Argiletum, durch die Statue der Cloelia belehrt worden, wie gut er in Rom bekannt war: alle diese Notizen hat er aus älteren Grammatikern entlehnt, hier jedenfalls aus Varro, und eine Beziehung auf ein aurelianisches Thor wäre etwas einzig Dastehendes. — Es folgt ferner die Nähe der Porta Capena unzweideutig aus Prop. IV, 3, 71. Wie hilft sich da Hr. U.? Er sagt S. 107. „Der Vers des Propert. IV, 3. 71:

Armaque quum tulero portae votiva Capenae
Subscribam: salvo grata puella viro.

bezieht sich gar nicht auf den Tempel des Mars, sondern auf

den der Virtus, welcher hart an der Porta Capena lag und schon zum Andenken an den Spolienbringer Marcellus, seinen Stifter, vorzugsweise vom Dichter gewählt wurde.“ Was ist das Neues, dass für die Rückkehr des Geliebten aus dem Kriege der Virtus Weihgeschenke gelobt und dargebracht werden und nicht dem Mars? Und was hat das Weihgeschenk des Mädchens oder der Gattin mit den Spolien des Marcellus zu thun? — Es sagt endlich Ovid. Fast. VI, 191.

Lux eadem Marti festa est, quem prospicit extra
Appositum tectae porta Capena viae.

Hr. U. meint, es werde keine Schwierigkeit gehabt haben, den 1000 passus, acht Stadien, entfernt gelegenen Tempel auch von Porta Capena aus zu sehen. Ja, wenn man sich wohl gehütet hatte, auf dieser ganzen Strecke durch irgend ein Gebäude die Aussicht zu versperren! Und wie geschickt hätte sich Ovid ausgedrückt; wie treffend die Lage des Tempels bezeichnet! Und nun erst der Glossator des *Cod. Monac.* I. bei Merkel: *templum Martis stat recta fronte contra capenam portam et est appositum extra ad viam tectam quae et hodie est rome.* Was ist das für eine Bezeichnung, wenn der Tempel vor Porta S. Sebastiano in Vigna Nari stand, und kann denn *extra* auf etwas Anderes gehen als *portam Capenam?* — Und Hr. U., der so viel auf mittelalterliche Nachrichten giebt: hier sieht er nicht, dass, wenn der Anonymus von Einsiedln, von S. Sisto nach dem Septizonium gehend, sagt: *Inde per porticum usq. ad formam. inde ad VII vias. ibi sca. lucia et septizonium.*, diese bis zur Wasserleitung (*forma*) an der Porta Capena reichende Porticus dieselbe *via tecta* sein wird, von der der Glossator sagt: *quae et hodie est rome?* Es gehört eine gewisse Verstocktheit dazu, um aus dem Allen nicht zu erkennen, dass der Tempel des Mars unweit der Porta Capena stand.

Aber Hr. U., indem er so gründliche Entgegnungen macht, hat sich den Hauptbeweis für seine Behauptung bis zuletzt aufgespart. Das Argument, das mich niederschlagen soll, ist folgende Inschrift aus Palazzo Barberini: SALVIA MARCELLINA DONVM DEDIT COLLEGIO AESCVLAPII ET HYGIAE QVOD EST VIA

APPIA AD MARTIS INTRA MILLIARIVM I. ET II. AB VRBE EVNTIBVS PARTE LAEVA. Ich bin Hrn. U. sehr dankbar, dass er mich auf diese Inschrift aufmerksam gemacht hat. Sie rief mir sofort eine andere Erwähnung desselben Tempels ins Gedächtniss, die ich auch schon in den Nachträgen angezeigt hatte, ohne damals weitere Folgerungen daraus zu ziehen. Sie findet sich bei Appian. Civ. III, 41. *Ταῦτα δ' εἰπὼν ἐςῆγε τὸν Καίσαρα, αὐλισάμενον πρὸ τοῦ ἄστεος ἀπὸ σταδίων πεντεκαίδεκα ἐν τῷ τοῦ Ἄρεως ἱερῷ.* Acht Stadien machen eine römische Meile oder 1000 passus, und so lag also wirklich jener Tempel des Mars, wie es die Inschrift sagt: INTRA MILLIARIVM I. ET II. Denn wenn auch bei Appian an eine genaue Messung natürlich nicht, sondern nur an eine oberflächliche Angabe der Entfernung zu denken ist, so ist doch so viel gewiss, dass der Tempel vor dem lapis II war, da sonst das Maass von 16 Stadien gegeben gewesen wäre. Nun wird man es aber auch wahrscheinlich finden, dass jene in Vigna Nari gefundene Inschrift sich auf diesen Tempel des Mars beziehe *). Sie kann überhaupt nur einem Baue der Via Appia gelten, dessen Hauptzweck es war, den Clivus Martis zu ebenen, d. h. die gegen den Tempel hin ansteigende Strasse eben zu machen. Es versteht sich, dass der Clivus nicht gleich bei Porta Appia begonnen hat. Da der Inschriften zwei sind, die von demselben Baue sprechen, was auffällig genug scheinen musste, so ist es denkbar, dass an beiden Endpunkten des Baues je eine Inschrift die ganze Ausdehnung dieses Strassenbaues bezeichnete. Ueber den Clivus wage ich fern von Rom keine genaue Bestimmung; ich denke aber an die Erhebung nach S. Sebastiano und Capo di Bove hin.

---

*) Ich hatte mir früher gedacht, dass sie sich auf die Strecke der Appia vom inneren Tempel des Mars bis zu Porta S. Sebastiano und darüber hinaus beziehe; denn wenn ich mich recht entsinne, bildet die Strasse hinter S. Sisto bis über das Thor hinaus einen ziemlich tiefen Einschnitt zwischen den ganz enge zusammenstossenden Höhen. Und so hat es auch Fabretti, *de aquaed. Graev. thes.* IV. p. 1696. verstanden (nach Gruter) „Clivum istum in planitiem (non quidem exactam, sed leniter ut videmus acclivem) redactum, opere excavationis, quae ad portam Sancti Sebastiani conspicitur, Martis olim vocatum fuisse; ita profecto a Templo Martis, Portae Capenae proximo, denominatum." Es bleibt auch das möglich.

Dass nun dieser Tempel nicht der von der Notitia in der ersten Region genannte sein kann, dass es also noch einen anderen innerhalb der Mauern gab, das begreift jedermann, und es bedarf dafür weiter keines Beweises; aber für Hrn. U. will ich den von Appian genannten Tempel noch durch ein Zeugniss beglaubigen, das ihm vielleicht mehr gilt; denn es ist dem Liber Mirabilium Romae entnommen. Dort steht (Montfauc. *Diar. Ital.* p. 286.) *Haec sunt loca, quae inveniuntur in passionibus Sanctorum* (:) *foris portam Appiam, ubi Beatus Sixtus decollatus fuit, et ubi Dominus apparuit Petro, Domine quo vadis? Ibi templum Martis, intus portam arcus Syllae. Inde regio Fastiolae ad sanctum Nereum* etc. Die Worte *Ibi templum Martis* gehören natürlich zum Vorhergehenden; sonst wären sie ohne Sinn: das Komma ist in eine stärkere Interpunktion zu verwandeln. Es sind erst die beiden Punkte ausserhalb angegeben, dann folgt das Verzeichniss der Stellen in der Stadt, immer weiter nach innen fortschreitend *). Die kleine Kirche nun, Domine quo vadis, wo der Heiland dem fliehenden Petrus entgegengetreten sein soll, liegt von der Stadt aus jenseit des Almo, wo links der Weg nach der Caffarella abgeht; etwa 1000 Meter von der Stadt. Das stimmt hinsichtlich der Entfernung so vortrefflich mit Appians Angabe überein, dass man hier von dem Zeugnisse der Mirabilien Gebrauch machen darf, wie überall „wo damit übereinstimmende gültigere Nachrichten vorhanden sind.“ (Handb. S. 74.) Auf dieses Zeugniss hat sich aber Hr. U. nicht berufen wollen; denn es passte nicht auf Vigna Nari! — Dagegen will ich zwei andere Argumente, die er für sich anführt, beleuchten und für mich benutzen. Er sagt S. 107.

---

*) In der Handschrift, welche Nibby, *Effemer. lett. di Roma.* 1820. hat abdrucken lassen, steht diese Stelle p. 72. also: *Hec sunt loca — Sanctorum. Foris portam Appiam, ubi Beatus Xistus decollatus est Dominus apparuit Petro. Domine quo vadis. Templum Martis intus. Intus portam arcus Stillae* etc. Von diesem *Templum Martis intus* darf man aber keinen Gebrauch machen; es ist offenbarer Fehler. Die Handschrift ist durchaus mangelhaft und höchst fehlerhaft: die Ausgabe Montfaucons die correcteste, wie Nibby p. 62. selbst sagt „la più completa, e la meno scorretta.“

„Die Mirabilia verzeichnen in dem Kapitel *de arcubus*, wie die Interpunktion der besten Handschriften, namentlich des Romualdus Salernitanus im Vatican, übereinstimmend mit der Schreibung Montfaucons *Diar. Ital.* p. 284 (285) es giebt, einen *Arcus ... ad S. Ursum foris portam Appiam* (porta Appia Cod. Rom.) *ad templum Martis.*“ — Mir fällt dabei die Sage vom Strausse ein, der den Kopf unter den Flügel stecke und dann meine nicht gesehen zu werden. Wo Hr. U. glaubt, dass ihn die Leser seiner Schrift nicht sofort controliren werden, da lässt er die gegen ihn entscheidenden Worte aus. So hat er es oben mit dem Scholiasten Juvenals gemacht; so auch hier. Die Aufzählung der Arcus triumphales beginnt in den Mirabilien also: *arcus aurei Alexandri ad S. Celsum; arcus Theodosii et Valentiniani et Gratiani Imperatoris ad S. Ursum foris portam Appiam ad templum Martis; arcus Triumphalis in Circo**). Ich wünschte, Hr. U. hätte angegeben, wo der S. Ursus gewesen sei; ob in Vigna Nari? Ich weiss jedoch erstlich, und das weiss er eben so gut (*Beschr.* III C. S. 85.), dass der Triumphbogen des Theodosius, Valentinian und Gratian im Marsfelde unweit der Hadriansbrücke war und noch im zwölften Jahrhunderte stand (Ordo Rom. v. 1143 bei Mabill. *Mus. Ital.* II. p. 143. Anonym. v. Einsiedln. Handb. S. 649.); er weiss auch, dass die Mirabilien die *Ecclesia sancti Ursi* mitten unter den Gebäuden des Marsfeldes nennen (Montfauc. p. 292.); dass es keine andere war als S. Giovanni de' Fiorentini, unweit der Brücke Hadrians, eben da, wo der Ordo Rom. und der Anon. v. Eins. den Bogen des Theodosius angeben: Nibby, *Effem. lett.* p. 162. not. 2. „Della chiesa di S. Orso scrive il Martinelli (*Roma ex Ethnica Sacra pag.* 406) *S. Ursi seu Ursulae parochialis Ecclesia: nunc est Oratorium Florentinorum. Fa-*

---

*) Nibby's Handschr. (p. 66.) hat die Stelle so: *Arcus Aurelii Alexandri ad S. Celtium. Arcus Theodosii et Valentiniani, et Hadriani Imperatorum ad S. Ursum; foris portam Appiam ad templum Martis. Arcus triumphalis.* Dieselbe Handschrift hat am Schlusse (p. 392.) noch einmal: *Foris portam Appiam Templum Martis et triumphalis arcus.*

nuccius lib. IV. cap. III. E sopra avea scritto p. 313. *S. Thomae Florentinorum Sancto quoque Urso dicatum in Regione Pontis: nunc dicitur Oratorium Pietatis Nationis Florentinae.* Ivi dappresso adunque fu qualche rovina, che ne' bassi tempi ebbe nome di Secretarium Neronis." — Was thut also Hr. U.? Er verschweigt, die Namen auslassend (so ehrlich ist seine Polemik!), dass von dem bekannten Triumphbogen jener drei Kaiser die Rede ist, und setzt den nicht näher bezeichneten *arcus* nebst der Ecclesia S. Ursi wider sein besseres Wissen vor die Porta Appia, auf eine Interpunktion der Handschriften sich berufend, die er selbst verwerfen muss und verworfen hat*). — Mich könnte das, nachdem ich jenen Tempel des Mars ausser der Stadt bei Domine quo vadis nachgewiesen habe, weiter nicht hindern; aber ich will zeigen, wie auch hier die Mirabilien ihm vermuthlich eben dieselbe Stelle anweisen. Nach dem, was wir von dem Arcus Theodosii und der Ecclesia S. Ursi wissen, ist es sonnenklar, dass interpungirt werden muss: *arcus aurei Alexandri ad S. Celsum; arcus Theodosii et Valentiniani et Gratiani Imperatoris ad S. Ursum; foris portam Appiam ad templum Martis* — hier muss etwas fehlen, die Angabe des Bogens. Denn was darauf folgt, *Arcus Triumphalis in Circo*, das wird wohl vom Thore des

---

*) Hr. U. sagt a. a. O. „seit dem Baue der Engelsbrücke aber, d. h. seit Hadrian ging eine Strasse etwa von Piazza Sforza rechts nach derselben (der vaticanischen Brücke) zu, und an dieser stand jener Bogen der Kaiser Theodosius, Gratian und Valentinian, nach der Aussage der Mirabilien u. A. bei der Kirche S. Celso in der Via de' Banchi der Engelsbrücke gegenüber, nach dem Anonymus ganz nahe bei der Brücke." Es ist dieselbe Stelle der Mirabilien gemeint, und hier hat also Hr. U. interpungirt: *arcus aurei Alexandri; ad S. Celsum arcus Theodosii* etc., was offenbar unrichtig ist, da dann der erstgenannte Bogen keine Ortsbezeichnung hätte, die bei keinem fehlt. Die heutige Kirche S. Celso e Giuliano steht allerdings in der Via de' Banchi; allein die alte war bis auf Iulius II. (1503—1513), wenn ich nicht irre, ganz nahe an der Hadriansbrücke. Könnte daher vielleicht mit dem *arcus aurei* (oder *Aurelii*) *Alexandri* die aurelianische Porta Aurelia gemeint sein, die vor der Brücke stand? Es wäre möglich, dass ein früherer Triumphbogen zum Thore benutzt worden wäre, wie zu Porta Praenestina und Tiburtina die Monumente der Aqua Claudia und Marcia. — Der Arcus Theodosii aber war nicht bei der alten Kirche S. Celso; die Mirabilien geben ihn bei S. Orso an.

Circus Maximus zu verstehen sein, da es so auch p. 294. benannt wird; aber wahrscheinlich ist vorher eben auch der Eingangsbogen des zum Theile noch erhaltenen Circus Maxentii bei der Kirche S. Sebastiano genannt gewesen. Er liegt nicht bei Domine quo vadis, sondern weiterhin kurz vor Capo di Bove; aber wahrscheinlich hat eine grössere Strecke den Namen *ad Martis* geführt. — Das zweite Zeugniss, das mir Hr. U. liefert, ist nicht von grosser Bedeutung, kann aber auch zur Unterstützung dienen. Es ist eine Inschrift (b. Fea z. Bianconi, *Descr. de' Cerchi.* Pref. p. XX.) MART. SAC. T. LIVIVS etc. Sie wurde nach Amaduzzi gefunden: „*in una vigna fuori della porta, e verso la chiesa di S. Sebastiano.*" Meint Hr. U., dass das auf Vigna Nari passe, oder auf die Gegend von Domine quo vadis?

Ueber das Flumen Almonis der Notitia behalte ich mir die Untersuchung vor; die Sacralalterthümer werden dazu Gelegenheit geben. Ich will hier nur bemerken, dass eben so auffällig als die Erwähnung im Grenzverzeichnisse die Ortsbezeichnung des Grabmals der Priscilla ist, bei Stat. Silv. V, 1, 222.

Est locus ante urbem, qua primum nascitur ingens
Appia, quaque Italo gemitus Almone Cybelle
Ponit et Idaeos iam non reminiscitur amnes.

Die Via Appia beginnt an der Porta Capena selbst; der heutige Almo (Acquataccio) fliesst zwischen dem ersten und zweiten Meilensteine, über 12 Stadien vom Thore; wie passt darauf die Bezeichnung: *locus ante urbem, qua primum nascitur Appia?* — Zum Schlusse will ich nur noch bemerken, dass das Grenzverzeichniss, welches von der Aedes Honoris ausgegangen ist, ganz richtig nach Porta Capena zurückkehrend fast zuletzt die Aedes Martis nennt. Es schliesst: *Aedem Martis. Flumen Almonis. Arcum Divi Veri, et Traiani, et Drusi.* Zwischen der Aedes Martis und dem Thore ist also der Arcus Divi Veri zu suchen; an ihn knüpft das Verzeichniss in seiner gewöhnlichen Weise die Erwähnung der beiden anderen Bo-

gen an, die über der Appia weiter hinaus gestanden haben werden *).

Das Senaculum ad portam Capenam.

Handb. S. 516 ff.

Hr. U. glaubt den Grund errathen zu haben, weshalb im Jahre nach der Schlacht bei Cannae der Senat sich regelmässig ad portam Capenam versammelte. Er sagt (und will damit beweisen, dass das Senaculum vor dem Thore gewesen) S. 110. „Damit die lästigen Förmlichkeiten, welche dem Eintritte des commandirenden Feldherrn in die Stadt im Wege standen, keinen Aufenthalt verursachten, beschloss der Senat, das ganze Jahr hindurch seine Versammlungen vor dem Thore zu halten.“ und weiterhin: „Der Erfolg bewies die Weisheit dieser Verfügung. Liv. XXIV, 7. *Exitu anni eius Q. Fabius Maximus* (derselbe, welcher jene Anordnung getroffen hatte, der Retter Roms) *ex auctoritate senatus Puteolos communiit* . . . *inde Romam comitiorum causa veniens* . . . *ex itinere praeter Urbem in Campum descendit*. Als die Wahl auf solche Candidaten zu fallen drohte, welche dem Consul und gewiss auch dem Senate nicht die nothwendigen Eigenschaften für den Krieg gegen Hannibal zu besitzen schienen, und auf sein Abrathen Otacilius nicht abstand, *lictores ad eum accedere consul iussit, et quia in Urbem non inierat*, *protinus in Campum ex*

---

*) Ich kann hier nicht unterlassen, auf die Ausdehnung aufmerksam zu machen, die Hr. U. noch nach einer anderen Seite der ersten Region giebt. Die Notitia nennt darin *Thermae Severianae et Commodianae* und eine *Area Apollinis et Splenis*. Hr. U. nimmt nach den Mirabilien die Ersteren bei S. Balbina, die Area Apollinis et Splenis bei S. Saba an; es soll also die ganze Höhe von S. Saba zur ersten Region, Porta Capena, gehört haben. Da muss ich nun fragen, wo die zwölfte Region, Piscina publica, bleibt? wie er dann die Aedes Bonae Deae am Aventin und doch in der zwölften Region annehmen kann? Wenn die Mirabilien Recht haben sollten, müssten die Grenzen der ersten und zwölften Region ganz anders gezogen und zugleich angenommen werden, dass seit Hadrian die Aedes Bonae Deae gar nicht mehr am Aventin gewesen sei; oder man käme auf die alte Behauptung zurück, dass die Höhe von S. Saba mit unter dem Namen Aventin begriffen gewesen sei. — Welchen Umfang giebt nun aber dadurch erst Hr. U. der ersten Region, wenn sie die ganze Höhe von S. Saba begriffen und dennoch bis über den Almo gereicht haben soll!

itinere profectus, admonuit cum securibus sibi fasces praeferri. Liv. ib. c. 9." Nun in der That, wie sich daran, dass Fabius, der *exitu anni* der Comitien wegen nach Rom kömmt, und *praeter urbem*, *protinus ex itinere in Campum* zieht, also gar nicht zum Senate und der Porta Capena kömmt, wie sich daran die Weisheit jener Verfügung erwiesen haben soll, das wünschte ich zu erfahren: es muss auf einer Hrn. U. ganz eigenthümlichen Art zu schliessen beruhen. Es konnte, um überhaupt den vorausgesetzten Grund zu motiviren, eine viel passendere Stelle angeführt werden: Liv. XXVI, 9. (als Hannibal vor Rom erscheint) *Inter hunc tumultum Q. Fulvium proconsulem profectum cum exercitu a Capua affertur; cui ne minueretur imperium, si in urbem venisset, decernit senatus, ut Q. Fulvio par cum consulibus imperium esset.* Denn die Magistrate verloren das Imperium nicht durch den Eintritt in die Stadt, wenn sie auch die secures ablegen mussten, wohl aber die Proconsuln und Propraetoren. Das wird Hr. U. in meinem Handb. Th. II, 2. S. 65 f. finden. — Allein auch dadurch erklärt sich jene Maassregel nicht; denn erstlich konnte ja in jedem einzelnen Falle, wenn etwa ein Feldherr ad urbem gekommen wäre, der Senat sofort dort versammelt werden; man wird doch nicht darauf gerechnet haben, dass er gerade während einer Sitzung käme, und so brauchte denn der Senat nicht das ganze Jahr hindurch *ad portam Capenam* zusammenzukommen. Dann aber ist es überhaupt eine falsche Vorstellung, dass der Senat solche Ankunft der Heerführer erwartet habe. Sie durften nicht einmal ohne Bewilligung des Senats die Provinz verlassen und nach Rom kommen: es konnte nur geschehen, entweder auspiciorum repetendorum causa oder auf Veranlassung des Senats, es sei denn, dass ein so ausserordentlicher Fall, wie der oben angeführte, es entschuldigte und selbst nothwendig machte. Auch tritt der Fall in dem ganzen Jahre nicht ein einziges Mal ein; denn dass Fabius exitu anni kömmt, um die Comitien zu halten, gehört gar nicht hieher. Es bleibt also noch unerklärt, und folglich auch ungewiss, ob das Senaculum innerhalb oder vor der Stadt war.

Der Esquilin.

Die Carinae und der Tempel der Tellus. (Handb. S. 522 ff.) Die Carinen setzt Hr. U. ausschliesslich auf die Höhe des Esquilin: ich bin bemüht gewesen, zu zeigen, dass dieser Bezirk von der Höhe in die Tiefe herabreichte; zunächst weil die Ceroliensis genannte Gegend zu den Carinen gehörte und doch entschieden in der Tiefe lag, da dort die Sacra via begann. „Bei Varro L. L. V. 46 aber" sagt Hr. U. S. 116. „scheint mir von der Tiefe in Betreff der Carinen keine Rede zu sein. In der Abtheilung der Argeer kam der Ceroliensis, welchen ich, so wie Hr. B., in die Tiefe an den Caelius verlege, unter den Carinen, *inter eas*, vor. Das erklärt Varro. *Ceroliensis a Carinarum (?) iunctu dictus Carinae*, d. h. weil der Ceroliensis an die Carinae anstiess (?), wurde er ebenfalls Carinae genannt." Das ist nun seltsam genug, dass ein Bezirk, weil er an einen anderen anstösst, dessen Namen annimmt. Indessen darauf soll es nicht ankommen: wenn der Ceroliensis, wie Varro sagt, *inter Carinas* war, zu ihnen gehörte, und doch in der Tiefe lag, so liegt dochwohl auch schon ein Theil der Carinae in der Tiefe. — Was ferner den *murus terreus Carinarum* anlangt, so spricht Hr. U. viel von den altitalischen Städtebefestigungen durch Abschroffen der Felsen und Nachhülfe durch Mauern. Das hatte er nicht nöthig; denn das ist bekannt, und ich habe in Bezug auf Rom S. 129 f. davon gesprochen. Worauf es aber ankömmt, davon sagt er nichts: was ein *murus terreus* sei? Dochwohl ein Erdwall, und dass man damit eine Höhe befestigt habe, das habe ich nirgends gefunden. — Wichtiger ist der Tempel der Tellus: er lag *in Carinis*, erbaut an der Stelle, wo des unglücklichen Sp. Cassius Haus gestanden hatte; darüber ist kein Streit. Hr. U. nun hatte ihn auf die Höhe, die Kante des Bergs gesetzt (*Beschr.* III B. S. 200.). Das ist unmöglich, weil bei dem Tempel ein freier Platz, die *area domus Cassiae*, lag. Dionys. VIII, 79. ὅτι μετὰ τὸν θάνατον τοῦ Κασσίου ἥ τ' οἰκία κατεσκάφη, καὶ μέχρι τοῦδε ἀνεῖται ὁ τόπος

αὐτῆς αἴθριος ἔξω τοῦ νεὼ τῆς Γῆς, ὃν ὑστέροις ἡ πόλις κατεσκεύακε χρόνοις ἐν μέρει τινὶ αὐτῆς κατὰ τὴν ἐπὶ Καρίνας *) *φέρουσαν ὁδόν*. Dazu ist ein Raum in der Ebene nöthig; am Abhange kann keine Area gedacht werden. Hr. U. erklärt sich jetzt anders. S. 117. „Von dem freien Platze, welchen Cassius Haus eingenommen hatte, wurde der Theil, welcher ganz oben lag, frei gelassen, an dem Abhange aber der Tempel erbaut, so dass er, ähnlich wie der Tempel Vespasians, durch eine hohe Untermauerung an die zu den Carinae führende Strasse reichte.“ So würden wir also die Area auf dem Berge hinter dem Tempel zu suchen haben; aber leider sagt Liv. II, 41. *dirutas publice aedes. ea est area ante Telluris aedem.* Oder lässt Hr. U. auch den Tempel der Tellus, wie den des Augustus (s. o. S. 58 f.), mit seiner Fronte den Berg ansehen, und die pars postica der Strasse zukehren? Dann werden die Senatoren, wenn sie sich darin versammelten, auf den Berg hinauf zur Area, und von da zum Tempel hinab gestiegen sein! Ist es wohl der Mühe werth, auf solche Ausflüchte zu antworten. — Dass der Tempel und mit ihm die Häuser des Pompejus und Q. Cicero in der Tiefe lagen, bezeugt (ausser Dionysius) der Beiname der Kirchen S. Pantaleone und S. Salvatore, *in tellure;* und wenn Hr. U. entgegnet, ich erkläre ja selbst, dass ein grösserer Bezirk (natürlich um den Tempel) diesen Namen geführt haben möge, so ist das richtig; aber das wäre widersinnig, dass ein Bezirk in der Ebene so geheissen haben sollte, wenn der Tempel auf dem Berge lag.

---

*) Hierzu giebt Hr. U. eine gute grammatische Bemerkung. S. 117. „Zuvörderst lehrt sie (diese Stelle) gerade, was Hr. B. aus ihr widerlegt: die Strasse, welche auf die Carinen (*ἐπὶ Καρίνας*) führt, ist ja nur denkbar, wenn die Carinen auf der Höhe lagen.“ Also *ἐπὶ* heisst nothwendig „auf die Höhe.“ Nun werden wir, wenn Homer sagt: *εἶσθα θοὰς ἐπὶ νῆας Ἀχαιῶν* u. s. w., die Flotte der Griechen auf dem Ida suchen! Und wie schlecht verstand Dionysius seine Muttersprache, dass er III, 22. schrieb: *ἐν τῷ στενωπῷ τῷ φέροντι ἀπὸ Καρίνης κάτω τοῖς ἐπὶ τὸν Κύπριον ἐρχομένοις στενωπόν*. Und wenn nun derselbe Dionysius mit denselben Worten vom Tempel der Penaten I, 68. sagt, er sei *τῆς ἀγορᾶς οὐ πρόσω κατὰ τὴν ἐπὶ Καρίνας φέρουσαν ἐπίτομον ὁδόν.*, so werden wir auch den auf die Höhe der Carinen setzen, und den Esquilin ans Forum rücken müssen!

Der Vicus Cyprius und das Tigillum sororium. Die Bestimmung der alten Strassen, welche den Esquilin begrenzten, ist nicht ohne Schwierigkeit, und ich muss, um nicht weitläuftig zu werden, auf mein Handbuch S. 525 ff. verweisen. Dass in dem Thale, welches den Berg vom Viminal scheidet, der Vicus Patricius war, der Via di S. Pudenziana entsprechend, darüber ist kein Zweifel. Weil es aber bei Paul. Diac. p. 221. heisst: *Patricius vicus Romae dictus eo, quod ibi patricii habitaverunt, iubente Servio Tullio, ut, si quid molirentur adversus eum, ex locis superioribus opprimerentur.*, schliesst Hr. U., Servius müsse gerade über dem Vicus Patricius gewohnt haben. Ich halte (wenn auch Niebuhr, *Röm. Gesch.* I. S. 385. sich dazu bequemt hat) die ganze Notiz für unstatthaft; erdacht zur Erklärung des Namens, weil man wusste, dass Servius auf dem Esquilin gewohnt habe. Wenn ich bedenke, dass Servius Tullius selbst erst den Esquilin zur Stadt hinzufügte (Dionys. IV, 13. Strab. V, 3. p. 234.) oder doch den bisher nicht dazu gehörigen Theil des Bergs hinzuzog (Liv. I, 44. *auget Esquilias**)), so weiss ich es nicht zu erklären, dass er gerade von Patriciern bewohnt gewesen sein soll; ja es widerspricht dem gerade zu, was Livius sagt: *ibique ipse, ut loco dignitas fieret, habitat.* Und wenn nun selbst die Patricier, welche etwa dort gewohnt haben könnten, in den Vicus Patricius hinabgewiesen worden wären (was mir, besonders mit Rücksicht auf Servius, eine ganz falsche Vorstellung zu sein scheint), so muss ich doch die Folgerung unbedingt zurückweisen, dass deshalb der König unmittelbar über ihnen habe wohnen müssen. Die Tusker wurden vom Caelius aus Misstrauen in den Vicus Tuscus verwiesen, aber kein König nahm deshalb seinen Sitz über ihnen

*) Hr. U. sagt S. 119. „Die Vermehrung fand Statt durch die Anlage des Vicus cyprius für die Sabiner und des Vicus patricius für die schwierigen Patricier.“ Was ist das für eine unerhörte Erklärung! Lagen denn die Esquiliae im Thale, oder war es der Berg? Und sagen denn nicht Strabo, Dionysius, Aurelius Victor, dass er den Berg oder einen Theil zur Stadt gezogen habe? Und wo hat denn Hr. U. davon etwas gelesen, dass Servius den Vicus Cyprius für die Sabiner angelegt habe?

auf dem Palatin. Und war denn nicht die Masse der Patricier über die ganze Stadt verbreitet? Bewohnten sie nicht das Capitol, den Palatin, den Quirinal? Oder glaubt Hr. U., dass die gesammte patricische Bevölkerung in den Vicus Patricius gesperrt worden sei? Was hatte also der König gerade von den Patriciern zu fürchten, die in jenem Vicus wohnten? Daher ist die Folgerung, dass Servius auf dem Cispius mons gewohnt habe, eine ganz haltlose.

Aus dieser irrigen Voraussetzung ist Hrn. U. eben so irrige Annahme hervorgegangen, dass der summus Cyprius vicus oder Vicus Sceleratus, wo Servius von den Mördern ereilt wurde und Tullia die Greuelthat verübte (Liv. I, 48.), dem Anfange der Via di S. Lucia in selci entspreche. Ich will nicht darauf zurückkommen, ob Servius und Tarquinius eine Wohnung hatten: es kömmt, sobald die Behauptung, dass sie über dem Vicus patricius gewesen, zurückgewiesen ist, nichts mehr darauf an; beide, Servius und Tullia nehmen einen Weg: er führt über die Carinen. Es erweiset sich das aus dem Grenzverzeichnisse der Notitia. Das Tigillum sororium war nach Dionys. III, 21. *ἐν τῷ στενωπῷ τῷ φέροντι ἀπὸ Καρίνης κάτω τοῖς ἐπὶ τὸν Κύπριον ἐρχομένοις στενωπόν.* Wo also dieser Steig in die Ebene gelangte, da mündete er in den Vicus Cyprius. Nun nennt das Curiosum in der Reg. IV. neben einander *Templum Telluris. Tigillum sororium. Colossum.* Den Colossus Neronis kennen wir: er liegt in der Tiefe beim Colosseum, wo noch jetzt die Basis; und nicht fern von diesem muss also das Tigillum sororium gewesen sein, da es das Grenzverzeichniss als nächsten Punkt vor ihm nennt. „Schon das ist eine Erschleichung,“ sagt Hr. U. — „warum konnte es nicht nahe bei dem *Templum Telluris* liegen?“ Nun ja freilich, auch nicht fern vom Templum Telluris; aber wahrscheinlich noch näher dem Colosse, da die anderen Handschriften der Notitia zwischen den Tempel und das Tigillum noch die *Horrea chartaria* einschieben, zwischen das Tigillum und den Coloss nichts. „Aber dass deshalb“ fährt Hr. U. fort „der *Vicus cyprius*, dessen Länge wir gar nicht kennen, dorthin gegangen sei, das

ist eine Art zu schliessen, wie sie vor Hrn. B. unerhört war.“ Es kann gar keinen richtigeren Schluss geben: das Tigillum sororium war nahe beim Colossus, der unter dem südlichen Abhange des Esquilin stand; es war in der Strasse, welche von der Höhe der Carinen nach dem Vicus Cyprius herabkam; also muss auch diese Strasse (wo das Tigillum war) dem Colosse nahe gewesen sein: wo diese von der Höhe herabkommende Strasse ihr Ende erreichte, war der Vicus Cyprius; also muss auch dieser nach dem Colosse hingegangen sein; nicht unter dem nördlichen Abhange des Bergs (S. Lucia in selci), wie Hr. U. will. Ich denke mir, dass er der Via del Colosseo ungefähr entsprochen haben könne.

Das Macellum Liviae. Handb. S. 542. Dass ich die Inschrift beim Anonymus und Gruter übersehen habe, ist ein Fehler, den Hr. U. mir mit Recht nachweiset. Es stehet darnach fest, dass der Bau Livia's Namen führte: ob er selbständig von ihr unternommen war, oder von Augustus, darüber ist nichts bekannt. Uebrigens bleibt es dabei, dass Alles, was Hr. U. sonst darüber sagt, durchaus unrichtig ist. Die gröbsten Irrthümer hat er denn auch eingestanden; aber die Weise, wie er es thut, verdient auch hier eine Rüge. Er hatte das *τεμένισμα Λιουΐον* bei Dio Cass. LV, 8. (d. i. der Tempel der Concordia von der Porticus Livia umschlossen) für das Macellum erklärt und die Porticus Livia, die derselbe Dio, LIV, 23. *περίστῳον* nennt, in gerader Linie über der Via di S. Lucia in selci nach dem Macellum geführt. S. 122. sagt er: „Darin habe ich geirrt und mich überzeugt, dass (er meint das *τεμένισμα*) von der Porticus Livia die Rede ist. Diese Belehrung verdanke ich nicht Hrn. B., sondern Nibby II. p. 25., welcher namentlich auf das Wort *τεμένισμα* hinweist, und Merkel *prol. ad Ovid. Fast.* p. CXLI. Beide Bücher waren im Jahr 1836 noch nicht, wohl aber im Jahr 1843 erschienen.“ Ob Hr. U. sich dagegen sträubt, aus meinem Handbuche zu lernen, das ist mir sehr gleichgültig; dass er aber überhaupt glauben konnte, *τεμένισμα* sei ein Macellum und *περίστῳον* eine geradlinige Porticus, das zeuget von seiner Sprachkenntniss, oder von seiner Ueberlegung. Wenn

jene Bücher und mein Handbuch noch nicht erschienen waren, so gab es dochwohl ein griechisches Wörterbuch, aus dem er sich belehren konnte, wenn er die Bedeutung der Ausdrücke so wenig verstand. Die Folge war, dass der Tempel der Concordia auf dem Esquilin trotz Ovid. Fast. VI, 633. ganz ausgelassen wurde. — Was mich betrifft, so brauche ich nicht zu wiederholen, was ich Vorr. S. X. erklärt habe, dass ich Nibby's neues Werk noch nicht hatte benutzen können, und werde meine Graecität (es erforderte hier in der That eine tiefe Sprachkenntniss!) auch nicht von ihm borgen; Merkel, dessen gediegene Arbeit mir allerdings nützlicher gewesen ist, als Hrn. U. Phantasien, sagt ganz kurz: „Concordiae aedem eodem die ab Ovidio commemoratam ante porticum Liviae, in qua fuit, exstructam non esse scimus, nec multo post illam factam esse, ut puto, convenit. Porticus aedificari coepit anno V. C. 739, teste Dione 54, 23.“ Hr. U. sieht, dass hier weder vom *τεμένισμα*, noch vom *περίστῳον* die Rede ist; und wem, ausser Hrn. U., kann denn überhaupt die Bedeutung solcher Wörter unbekannt sein. — Eine ganz neue Anlage war das Macellum Liviae gewiss nicht: es ist ein Neubau der *Αἰσκύλειος ἀγορά* bei Appian. Civ. I, 58.

Das Nymphaeum Alexandri Severi. „S. 548 begegnet man der ersten neuen Bestimmung eines Gebäudes, welche richtig zu sein scheint. Das Nymphaeum Alexandri setzt Hr. B. mit Wahrscheinlichkeit den Trofei di Mario näher, als die *Beschr. d. St. Rom.*“ Ja, in der That näher, d. h. ich setze es „dicht“ an die Trofei (S. 549.); die *Beschr. d. St. Rom* etwa 4000 Fuss davon, bei Sta Croce!

Das Amphitheatrum Castrense. Hr. U. hat sich auf die Gründe, weshalb ich die Benennung der Curve bei Sta Croce als Amphitheatrum Castrense verwerfen muss, nicht eingelassen; aber er sagt S. 124. „Ich aber weiss aus dem Breviarium der Notitia, dass es *Amphitheatra II.* in Rom gab, d. h., nachdem das von Statilius Taurus erbaute, wie es scheint, ausser Gebrauch war“ (davon beim Marsfelde) „das Colosseum und das Castrense, und finde diese beiden Amphitheater bei dem Anonymus von Einsiedln erwähnt.“ Ich will

erst auf den neuen Beweis von Hrn. U. Consequenz aufmerksam machen. In der *Beschr. d. St. R.* III B. S. 342. sagt er: „Auf der andern Seite ist es von vorn herein anzunehmen, dass dem ausgedehnten Lager der Prätorianer, nahe bei der ältern Porta Praenestina" (S. Lorenzo. s. Handb. S. 199 ff.), „welches u. a. seinen eigenen Tempel hatte, auch ein Amphitheater nicht gefehlt habe, natürlich durch Constantins Zerstörung sammt allen übrigen Gebäuden vernichtet." Jetzt muss es aus der Vernichtung wieder gegen mich erstehen! — Was das Breviarium anlangt, so wird doch Hr. U. nicht leugnen wollen, dass es einer ganz anderen Zeit angehört, als das Curiosum? — Der Anonymus nennt das Amphitheater bei Sta Croce; aber einfach als *Amphitheatrum*, nicht als *Castrense*. Wie die Curve zu benennen sei, das wird sich, denke ich, auch nachweisen lassen; aber das will ich verschieben, bis ich wieder in Rom bin.

Der Campus Esquilinus. Die Unvereinbarkeit des von der Notitia gegebenen Maasses mit dem Umfange der fünften Region, wie ihn die aurelianische Mauer bestimmt, hat Hrn. U. zu der seltsamen Annahme veranlasst, der Campus Esquilinus mit dem Richtplatze sei durch die fortschreitende Ausdehnung der städtischen Anlagen immer weiter (nach der inneren Stadt) heraufgedrängt worden, bis zum esquilinischen Thore. Ich habe gezeigt, dass der Richtplatz vielmehr, wie es sich von selbst versteht, immer weiter hinausgeschoben wurde, und dass er schon unter Galba beim Sessorium (Sta Croce) war. Hr. U. hält mir Strabo's Zeugniss entgegen, dass der Campus auf der linken Seite der Via Labicana gelegen habe, und sagt: „Hr. B. zaubert das Feld also von der linken Seite der Strasse auf die rechte bei der Basilica Sessoriana hinüber. Das ist keine Hexerei. Alles blosse Geschwindigkeit, sagt Bosco." Wenn ich so unbesonnen gearbeitet hätte, als Hr. U., so müsste ich mir vielleicht einen solchen Vorwurf gefallen lassen. Ich sage aber selbst, Handb. S. 557. „Es war also der Richtplatz keinesweges nach dem alten Esquilinischen Thore (bei S. Vito) hinaufgedrängt, sondern vielmehr weiter hinabgerückt worden, vielleicht selbst über die Grenzen des

Campus Esquilinus hinaus. Wenigstens spricht Strabo's Angabe, dass die Via Labicana das esquilinische Feld zur Linken lasse (S. 208.), dafür, dass die Gegend zur Rechten dieser Strasse nicht mehr dazu gehörte." Hat das Hr. U. nicht gelesen? — Dann führt er, um zu beweisen, dass der Richtplatz am Walle gewesen sei, Sueton. Cal. 27. an: *alterum, qui se periturum — voverat, cunctantem pueris tradidit verbenatum infulatumque, qui votum reposcentes per vicos agerent, quoad praecipitaretur ex aggere.* War denn das aber eine gewöhnliche Hinrichtung *more maiorum in campo Esquilino* (Tacit. Ann. II, 32. Sueton. Claud. 25.), und nicht eine Parodie des Herabstürzens vom Saxum Tarpeium? Und erinnert sich denn Hr. U. nicht, dass der agger und das ehemalige Leichenfeld in die Gärten des Maecenas verwandelt worden waren?

Der Circus Heliogabali. Zu den beiden von Hrn. U. bisher gemachten Berichtigungen (die Basilica Opimia und den Namen des Macellum Liviae betr.) kömmt hier die dritte und auch die letzte. Ich habe diesen Circus, der ausserhalb der aurelianischen Mauer hinter Sta Croce lag, ausgelassen. Wie es gekommen, dass ich ihn ganz aus den Augen verloren habe, da ihn Fulvius, Donati, Borrichius, mit seinem, jetzt auf Monte Pincio (nicht auf Piazza Navona, wie Hr. U. aus Versehen schreibt) aufgestellten Obelisken anführen, weiss ich jetzt nicht anzugeben: es fällt mir trotz Lamprid. Heliog. 17. nicht ein, ihn zu bezweifeln. Es sind also von mir S. 675. irrig nur vier Circi angenommen: es gab deren nachweislich fünf. — Dass man in Orto Roncioni auf dem Palatin einen Hippodrom erkenne, habe ich S. 416. gesagt; aber wenn auch der wahnsinnige Heliogabal darin Wettrennen hielt, so ist darum noch nicht ein bleibender Circus anzunehmen. Was nun aber den Circus Florae und den Circus Salustii anlangt, so bleibt es dabei, dass sie reine Erfindungen der Antiquare sind, und wenn das Hr. U. vom Circus Florae zugiebt, so ist es thörig, an dem Circus Salustii festzuhalten, für den es eben so wenig auch nur die entfernteste Erwähnung aus dem Alterthume giebt. Was das *udum theatrum* und die *mirantes ferae* bei Martial X, 19.

bedeuten, wird Hr. U., nachdem er mein Handbuch, Anm. 1172. gelesen hat, nun wohl verstanden und die Naumachie oder den „problematischen“ Circus (*Beschr.* III B. S. 198.) aufgegeben haben.

Der Viminal.

Ueber diesen Berg habe ich Hrn. U. zu wenig gesagt. Viel ist es nicht; ich wünschte aber nur, Hr. U. hätte angedeutet, was ich ohne zu faseln hätte sagen können, da es ganz an erheblichen Nachrichten über ihn fehlt. — Es ist nur ein Wort über das Lavacrum Agrippinae zu sagen (Handb. S. 566.). Hr. U. weiss mit Bestimmtheit, dass es nach der „grosssinnigen Gemahlin des Germanicus“ benannt war. Ich habe gefragt, woher diese Gewissheit? warum könnte es nicht eben auch die jüngere Agrippina gewesen sein? Er beruft sich auf seinen Beweis in der *Beschr. d. St. R.* Dort steht III B. S. 339. Folgendes: „Die Angaben der ältern Stadtbeschreiber, Decius, welcher bekanntlich auf dem Aventin wohnte, habe neben den Bädern der Agrippina einen Palast besessen, so wie der Mirabilia, welche ein Palatium Tiberianum und neben den Novatianischen Thermae Tiberianae erwähnen, beruhen auf der missverstandenen Erzählung in den Acten des h. Laurentius, die Kaiser Decius und Valerianus hätten sich nach der Marter, welche in den Thermen der Olympias stattfand, in den benachbarten Palast des Tiberius zurückgezogen. Dieser ist nach dem Sprachgebrauche des Mittelalters, wonach jedes grössere Gebäude Palatium heisst, von den Tiberianischen Thermen nicht verschieden, und diese wieder mit den Bädern seiner Schwiegertochter, der der Kaiser, besonders bei einem Bau für Frauen, die Ehre der Benennung abgetreten haben mag, für eins zu halten.“ Also die Schwiegertochter des Kaisers Tiberius war „die grosssinnige Gemahlin des Germanicus,“ und daher heisst ihr Bad *Palatium Tiberianum.* Dass die Mirabilien ein Gebäude mit zwei Namen nennen, darin will ich nichts besonderes finden; das ist unter dem übrigen Unsinn des Buchs eine Kleinigkeit: nur wie das Lavacrum zu

dem Namen *Palatium Tiberianum* gekommen sei, will ich fragen. Tiberius soll es, nach Hrn. U., gebaut und seiner Schwiegertochter die Ehre der Benennung überlassen haben. Dem widerspricht direkt die doppelte Nachricht, dass Tiberius gar nichts publice gebaut hat, als den Tempel des Augustus und die Scene des Theatrum Pompeii. Tacit. Ann. VI, 45. *Ne publice quidem nisi duo opera struxit, templum Augusti et scenam Pompeiani theatri.* Sueton. Tib. 47. *quae sola susceperat, Augusti templum restitutionemque Pompeiani theatri imperfecta post tot annos reliquit.* So wird also die Schwiegertochter es selbst haben bauen müssen. Dann entsteht aber die schwer zu beantwortende Frage, wie wohl Tiberius Name dabei ins Spiel kommen konnte? Die grosssinnige Agrippina wird sich doch in der Inschrift nicht als *nurus Tiberii* genannt haben? So combinirt Hr. U. — Warum könnte nun nicht eben so gut an die jüngere Agrippina gedacht werden, da bekanntlich unter Claudius viel gebaut wurde? — Ich hatte ferner gesagt, die mit zwei Bacchusstatuen gefundene Inschrift IN LAVACRO AGRIPPINAE könne nicht vollständig sein; denn so wird die Angehörigkeit nicht ausgedrückt. Hr. U. sagt dagegen S. 132. „Die Säule in der Kirche Araceli ist vollständig, und darauf steht eben so kurz A CVBICVLO AVGVSTORVM, auf einer Statue des Vaticans A SCHOLA MEDICORVM u. s. w." Ja, das ist bekannt genug; aber Hr. U. kennt also keinen Unterschied zwischen *ab* und *in?*

Der Quirinal.

Was Hr. U. von jetzt S. 133. an im scurrilsten Tone schreibt, das betrachte ich als blosses Geschwätz, welches das unvermeidliche Eingeständniss der leichtsinnigsten Irrthümer verdecken soll. Ich könnte ganz davon schweigen, wenn nicht die Frivolität, mit welcher Hr. U. eingestehend oder trotzend über die schwersten Anschuldigungen hinweggeht, eine strenge Züchtigung verdiente; und überdiess habe ich ja erklärt, dass ich über einige Punkte des letzten Theils der *Beschr. d. St. Rom*, das Marsfeld des Hrn. U., sprechen wolle. Es kann das kurz geschehen.

Den Quirinal betreffend habe ich nur einige Anmaassungen und Verdrehungen zurückzuweisen. Hr. U. sagt S. 133. „den Tempel des Quirinus, wo Sie meine Meinung fester zu begründen unternahmen." Hrn. U. Meinung! Die älteren Astygraphen, Luc. Faunus, Fulvius, Marliani, Nardini, bis auf Canina haben den Tempel an derselben Stelle über S. Vitale angenommen. Hr. U. hat nichts dafür anzuführen gewusst, als die zweideutige Erwähnung der *Statua Mamuri* in der Notitia, verglichen mit dem *templum* und *clivus Mamuri* bei Anastasius (s. mein Handb. S. 573 f.). Ich habe den Beweis auf die Nachbarschaft der drei Tempel, der Flora, des Sancus und der Salus gegründet, die nur möglich war, wenn der Tempel des Quirinus auf der entgegengesetzten Seite des Bergs stand. Dadurch erst erlangt die Lage über S. Vitale Gewissheit, und wir brauchen uns nicht mehr um die Acta S. Susannae zu kümmern, wo Vitruv, Livius, Varro, Cicero sich mit der Notitia vereinigen. — Dann giebt Hr. U. zu verstehen, ich hätte „die Zusammenstellung der Nachrichten bei Dio Cass. LIV, 19. und Vitruv. III, 2. 7" stillschweigend von ihm erborgt. Nun die findet sich schon bei Nardini IV, 9. und ist überhaupt ganz unvermeidlich. Hr. U. aber wollte nach diesen Nachrichten nur zeigen, wie der Tempel ausgesehen habe: ich hatte gegen die Annahme eines zweiten, ganz neu von Augustus erbauten Tempels zu sprechen, was Hr. U. ganz übergangen hat. Wo es so leicht ist, auf eigenen Füssen zu stehen, da ist es sehr wahrscheinlich, dass ich mir eine fremde Krücke borgen werde, besonders von Hrn. Urlichs.

Was Hr. U. über die Vallis Quirini (Handb. Anm. 1208.) sagt, das sind lauter leere, vergebliche Ausreden. Er hat die Worte Martials, XI, 1, 9. *Vicini pete porticum Quirini: Turbam non habet otiosiorem Pompeius vel Agenoris puella.* wie gewöhnlich falsch verstanden, und hat darum mit Nardini eine besondere Porticus Quirini in dem Thale angenommen (*Beschr.* III B. S. 372.), während der Dichter nur eben die doppelten Säulenhallen um den Tempel meint. Es giebt keine Andeutung, dass der Vicus Longus leb-

hafter gewesen sei, als andere frequente Stadttheile: die *turba otiosa* war oben auf dem Berge. — Verdreht ist, was ich über den Tempel der Venus in den salustischen Gärten (Anm. 1239.) gesagt habe. Wenn ein *aedituus Veneris hortorum Salustianorum* genannt wird, so versteht es sich, dass der Tempel in den Gärten gewesen ist; aber ob an der Stelle, wo die Inschriften gefunden worden sind, das ist nicht ausgemacht, weil die Denkmäler, auf welche sie sich beziehen, anderen Gottheiten galten.

Das Marsfeld.

Eine Parallele, welche mehr als manches andere unbillige Wort in der römischen Recension meines Buchs mich mit Unwillen erfüllt hat, war Veranlassung, dass ich in der Antwort darauf an den ersten vier Seiten des letzten Bandes der *Beschreib. d. St. Rom* zeigte, dass Hrn. U. Bearbeitung des Marsfeldes voll von den luftigsten Phantasien, den willkührlichsten, aller Begründung entbehrenden, ja den Zeugnissen des Alterthums Hohn sprechenden Annahmen sei, dass er auf diesen eine Menge der wichtigsten Fragen berührenden vier Seiten auch nicht eine Oertlichkeit richtig bestimmt habe. Ich habe Hrn. U. aufgefordert, anzugeben, worauf sich die dort ausgesprochenen zum Theile bisher ganz unerhörten Behauptungen gründen, und mich des Irrthums beschieden, wenn er die Nachweisungen geben werde. Es war Ehrensache für ihn zu antworten; denn es war nicht der Vorwurf der Flüchtigkeit und daraus entsprungener Irrthümer, den ich ihm machte: es war die offene Anschuldigung der willkührlichsten Behandlung, ja Misshandlung der Wissenschaft; der leichtsinnigen Erfindung nie gewesener Dinge, die nicht als Vermuthungen oder Möglichkeiten, sondern keck als Thatsachen hingestellt werden. Wer sich gegen solche Anschuldigung nicht rechtfertigen kann, welchen Anspruch kann der ferner auf wissenschaftliche Geltung machen?

Hr. U. hat nichts zu seiner Rechtfertigung beibringen können: das wusste ich vorher. Die Ausflüchte, die er bei ein

Paar Punkten versucht, werde ich gleich zurückweisen. Was aber das Schlimmste ist, das ist die frivole Art, mit welcher er theils sein Verfahren entschuldigt, theils Rede zu stehen verweigert. Ich will jetzt zeigen, wie er sich verantwortet hat, und dann kurz noch einige andere falsche Annahmen berichtigen.

Der erste Punkt, über den Hr. U. sich zu erklären hatte, ist der Campus Agrippae (Handb. S. 595 ff.). Er hat davon in der *Beschr. d. St. R.* III C. S. 112., nachdem er die Septa Iulia besprochen, ohne alle Nachweisungen folgende Nachricht gegeben: „Es bleibt uns jetzt nur der Raum zu betrachten übrig, wo vor den Wahlen und dem Abstimmen das Volk sich versammelte, die Candidaten sich empfahlen, von ihnen und ihren Begünstigern Reden gehalten wurden, die Obrigkeiten Mittheilungen machten u. s. w., kurz ein eigentliches Feld, wofür, nachdem durch jene kolossalen Gebäude das Feld an der Tiber von den politischen Anlagen getrennt war, in der neunten Region Augustus, d. h. in der Gegend vom Corso links, sich kein Platz mehr fand. Auch diesem Bedürfnisse half Agrippa ab. Er baute ein eigenes Feld, mit Hallen umgeben, das er nach seinem Namen benannte, nach seinem Tode 746 Augustus zusammen mit dem Diribitorium einweihte. Die enge Verbindung, worin es mit diesem bei Dio Cassius (LV, 8.) vorkömmt, lässt schon vermuthen, dass es nicht weit davon gelegen haben kann, und erwägt man den Zweck der Anlage, so wird man diess noch wahrscheinlicher finden.“ Ich habe darauf in jener Schrift erklärt: dass es über eine solche Bestimmung des Campus Agrippae nicht die entfernteste Andeutung gebe; dass über den Zweck der Anlage überhaupt gar nichts gesagt werde; dass von einer engen Verbindung mit dem Diribitorium bei Dio Cassius gar nicht die Rede sein könne; dass dieser bloss sage: *τό τε πεδίον τὸ Ἀγρίππειον πλὴν τῆς στοᾶς καὶ τὸ Δειριβιτώριον αὐτὸς ὁ Αὔγουστος ἐδημοσίευσε.* d. h. nach Agrippa's Tode dedicirte Augustus zwei von ihm erbaute und unveröffentlicht hinterlassene Werke, den Campus Agrippae, mit Ausnahme der (noch nicht beendigten) Porticus, und das Diri-

bitorium; wie solle also daraus die Nachbarschaft beider und die Lage des Campus bei den Septis folgen? Was antwortet Hr. U. darauf? Er sagt S. 138. „Dass er (der Camp. Agr.) von einer bloss zu Ergötzlichkeiten oder zur Einschliessung eines Tempels bestimmten Porticus verschieden war, drückt der auffällige Name Campus aus. Da er nach Dio Cassius LV. 8 zusammen mit dem Diribitorium unvollendet hinterlassen wurde, so liegt die Annahme nahe, dass er den Septa auf der einen Seite, wie das Diribitorium auf der andern, benachbart war (welche Folgerung!). Denn Werke, welche zu gleicher Zeit von einem Manne, wie Agrippa gebaut wurden, mögen doch wohl im Plane zusammengehangen haben. Daraus habe ich „ „mit der Freiheit, womit Lessing das Evangelium Johannis erzählte““ gefolgert, der Campus Agrippae sei bestimmt gewesen, das durch Pompeius und Agrippa's eigene Anlagen von den Septa getrennte Marsfeld, wo das Volk sich vor der Abstimmung sammelte, zu ersetzen.“ Das sind die verlangten Nachweisungen, die Hr. U. für seine kecken Behauptungen (nicht etwa Vermuthungen) beibringt! Jedermann wird darin das Geständniss finden, dass sie rein aus der Luft gegriffen waren. Denn was den Ausdruck *Campus* anlangt, so liegt es ganz fern, an eine politische Bestimmung zu denken. Hr. U. hätte vielmehr an Cic. p. Coel. 5. *ut exercitatione ludoque campestri — uteremur.* oder Horat. Od. I, 8, 3. *cur apricum Oderit campum patiens pulveris atque solis.* u. s. w. denken mögen. Denn dass der Campus Agrippae ebenfalls ein Platz für gymnastische Uebungen war, das wird gleich die dazu gehörige Porticus Polae bestätigen. Diese Porticus wurde von Agrippa's Schwester um oder an dem Campus erbaut. Sie wird unter diesem Namen nirgends genannt, und ich habe zu zeigen gesucht, dass es die öfter erwähnte Porticus Europae sei. Denn von dem Baue der Pola sagt Dio Cassius: *ἡ δὲ ἐν τῷ πεδίῳ (Ἀγριππείῳ) στοά, ἣν ἡ Πῶλα ἡ ἀδελφὴ αὐτοῦ, ἡ καὶ τοὺς δρόμους διακοσμήσασα, ἐποίει, οὐδέπω ἐξείργαστο.* und bei der Porticus Europae werden eben Laufübungen erwähnt. Martial. II, 14, 3. VII, 32, 11. Ueber diese Annahme, von deren Richtigkeit ich fest überzeugt

bin, sagt Hr. U. S. 139. „Denn freilich von Ihrer Entdeckung, die Porticus Polae sei mit der Porticus Europae einerlei, kann ich keinen Gebrauch machen. Sie haben Anm. 1257 selbst die Güte gehabt, die gegen Sie entscheidende Stelle Martials l. l. abzudrucken:

Sed curris niveas tantum prope Virginis undas,
AVT ubi Sidonio taurus amore calet.

Daraus folgt, dass es zwei Anlagen gab, wo man Laufübungen anstellte. Die eine ist die Porticus Europae, die andere lag an der Aqua Virgo: es leidet keinen Zweifel, dass es die Porticus Polae war.“ Hr. U. setzt nämlich den Campus Agrippae mit der Porticus Polae rechts vom Corso (Via lata) den Septis gegenüber längs der Bogen der Aqua Virgo. Das ist nicht viel besser, als was wir gleich nachher von der Cloaca maxima hören werden. Hr. U. hat schon drei Stellen Martials nicht verstanden (I, 118, 4. s. o. S. 18., dann X, 19, 4. s. o. S. 81. und XI, 1, 9. s. o. S. 84.), das ist hier die vierte. Wenn der Dichter die Leitung der Aqua Virgo in ihrem auf Bogen geführten Canale hätte bezeichnen wollen, so hätte er wohl gesagt *prope Virginis arcus*, und nicht *niveas prope undas*. Er meint aber die bei den Thermen Agrippa's angelegten Thermae Neronis und das damit verbundene Gymnasium (Tacit. Annal. XIV, 47. Sueton. Ner. 12. Handb. S. 684 f.); wobei wahrscheinlich an das von Domitian erneuerte Stadium zu denken ist. Dort waren die *niveae undae Virginis;* nicht der über Bogen geführte verschlossene Canal kann gemeint sein, in dem niemand die Frische*) der Virgo wahrnehmen konnte. Dort im Gymnasium Neronis wurden die Laufübungen gehalten, von denen Martial spricht; und nennt dieser als einen zweiten Ort solcher Uebung die Porticus Europae, Dio Cassius aber die Porticus Polae, so meine ich, es sei sehr klar, dass beide ein und dasselbe sind.

Es ist noch nicht genug! Der Irrthum und die Willkühr

*) *Niveas* sagt Martial statt *nivales;* es ist nicht an die Farbe oder Klarheit zu denken: *gelida Virgo* heisst sie bei ihm auch XI, 47, 6. Ovid. Art. III, 385. *gelidissima Virgo.*

gehen noch weiter. Wir wissen aus der Notitia, dass der aurelianische Tempel des Sol in der siebenten Region (Via lata) lag. Das Grenzverzeichniss nennt daselbst: *Campum Agrippae. Templum Solis et Castra.* Wir wissen aus dem Catalog. Imperat. Vienn. (Imperia Caesarum), dass Aurelian den Tempel *in Campo Agrippae* erbauete: *Templum solis et castra in campo Agrippae dedicavit.* Hr. U. setzt ihn demungeachtet auf den Quirinal über Palazzo Colonna, wo die Ruine Torre mesa stand. Wie verantwortet er sich da? „Mich hat zu meiner Annahme“ sagt er S. 136. „die gewaltige Grösse der Ruinen und die dort gefundene, von Vignoli *De col. Ant. Pii* (nicht da, sondern in den *Inscr. sel.*) p. 174 mitgetheilte, aber schlecht erklärte Inschrift bestimmt: ein grosser Mithrasstein, SOLI INVICTO gewidmet.“ — „Dass der Tempel in der siebenten Region lag, wusste ich schon aus Canina, kannte auch die Imperia Caesarum sehr wohl.“ Und da er wusste, dass der Tempel in der siebenten Region und in dem Campus Agrippae lag; da er die Imperia Caesarum sehr wohl kannte: mit welcher Willkühr setzt er den Campus in die siebente Region und den Tempel auf den Quirinal, in die sechste, Alta semita? Darauf giebt es keine Antwort.

Der zweite Punkt (denn Unwichtigeres übergehe ich), über den Hr. U. sich zu rechtfertigen hatte, ist noch schlimmerer Art. Die Regia bei dem Vestaheiligthume hat er (*Beschr.* III B. S. 4.) für „eine Art Kloster“ erklärt. Darin hätten gewohnt der Rex sacrificulus, die Flamines Dialis, Martialis, Quirinalis. „Alle hatten ihre Amtswohnungen (aedes) in demselben Bezirke, deren Mittelpunkt der Tempel der Vesta war.“ Und da die Wohnung eines Flamen Quirinalis bei der Stelle genannt wird, welche *Doliola* hiess, so sagt er: „Hier also lagen auch vermuthlich die Doliola.“ Ich habe ihm vorgehalten, dass an dem allen kein wahres Wort sei; dass der Rex sacrificulus nicht in der Regia gewohnt haben könne, da Festus p. 290. diese an dem einen Endpunkte der Sacra Via, die *domus regis* aber an dem anderen ausdrücklich angebe (Handb. S. 226 ff.); dass die Wohnung des Flamen Dialis auf

dem Palatin genannt werde: Dio Cass. LIV, 24. (bei dem Brande am Forum) *ὥστε καὶ τὰ ἱερὰ ἔς τε τὸ Παλάτιον ὑπὸ τῶν ἀειπαρθένων (ἡ γὰρ πρεσβεύουσα αὐτῶν ἐτετύφλωτο) ἀνακομισθῆναι, καὶ ἐς τὴν τοῦ ἱερέως τοῦ Διὸς οἰκίαν τεθῆναι.*; dass es keine Andeutung gebe, dass die Flamines Martialis und Quirinalis Staatsgebäude, geschweige denn die Regia, bewohnt hätten; dass die Doliola, bei welchen die Wohnung jenes Flamen Quirinalis erwähnt wird (Liv. V, 40.), an einem ganz anderen, weit entfernten Orte gewesen seien, dass endlich die Regia doch nicht ein Bezirk, sondern ein Gebäude war. — Was antwortet Hr. U. darauf? Er sagt S. 97. „Meine Klosterhypothese gebe ich keinesweges auf; ich behaupte nach wie vor, dass der Rex sacrificulus in der Regia wohnte, dass die Amtswohnungen der Flamines in demselben Bezirk lagen, zu welchem der Vestatempel gehörte; mit Göttling*) *Gesch. d. röm. Staatsverf.* S. 188., dass der Dialis an der Sacra via wohnte (Dio Cass. LIV. 24 schreckt mich nicht); dass der Quirinalis an den Doliola in demselben Bezirk, der Martialis ebenfalls am Palatin, wo das alte Marsheiligthum gesucht werden muss, seine Amtswohnung hatte.“ Das ist Hrn. U. Rechtfertigung unerhörter, den Zeugnissen des Alterthums Hohn sprechender Annahmen. „Dio Cass. LIV. 24 schreckt mich nicht“; damit geht er über den schmählichen Vorwurf wissenschaftlicher Schwindelei hin! Er hat nichts weiter zu seiner Rechtfertigung angeführt:

---

*) Wenn mein sehr verehrter Freund Göttling, vielleicht nach nicht recht genauer Ansicht der Stelle bei Serv. z. Aen. II, 57. das angenommen hat, so brauchte Hr. U. es nicht zu erwähnen. Servius sagt: *Flaminia autem domus flaminis dicitur, sicut regia regis domus.* und unterscheidet also beide. Es bezieht sich auf das Vorhergehende: *ne vinctus flaminiam introiret* etc.; den Ausdruck *flaminia* will er erklären. Die folgenden Worte: *quod hic de Sinone rem flaminis a rege factam debemus accipere: „Ipse viro primus manicas atque arta levari Vincla iubet Priamus“* (v. 146.)., erklären sich selbst. Servius meint, der König vertrete hier gewissermassen den Flamen, und darum lasse er die Fesseln abnehmen, was gar keine Beziehung mehr auf die Flaminia und Regia hat. Servius hat auch in keinem Falle an die regia Numae gedacht: es war nur eine etymologische Vergleichung. — Irren können wir alle; aber wo wir geirrt haben, müssen sich nicht Andere auf uns berufen wollen, um ihre eigenen schlimmeren Irrthümer zu beschönigen.

nur über die Doliola und die Wohnung des Flamen Quirinalis erklärt er sich in sehr merkwürdiger Weise. Die **Doliola** (Handb. S. 484.) waren ein Ort, wo bei dem Ueberfalle der Gallier Heiligthümer des Vestatempels, oder Anderes vergraben worden sein sollte. Er lag nach Varro L. L. V, 32. p. 156. *ad Cluacam maxumam;* sie mündet in der Gegend von S. Maria del Sole am Forum Boarium in den Fluss: hier entweder wird man also die Doliola und die Wohnung jenes Flamen Quirinalis anzunehmen haben; oder wollte man an S. Giorgio in Velabro denken, so ist das ebenfalls weit von der Regia entfernt. Hr. U. sagt nun: „Ich spreche von der Cloaca maxima, welche über das Forum nach dem Velabrum und der Tiber hin sich zieht, spreche von einer Zeit" (er spricht ganz allgemein) „als die Curia Iulia noch nicht bestand." Nun das wäre in der That originell, wenn Varro die unterirdische Kloake zur Bezeichnung einer Stelle über der Erde gebrauchte; oder nimmt Hr. U. neben der Vesta einen zu Tage liegenden Abschnitt an? Und wenn sie ganz offen gelegen hätte: da die Kloake über das Forum, Velabrum, Forum Boarium nach dem Flusse ging, was nützte die Bezeichnung *ad Cloacam maximam*, wenn nicht ein bestimmter Punkt verstanden werden müsste? So wissen wir denn in Bezug auf das „Kloster" der Regia, dass der Rex sacrificulus am entgegengesetzten Ende der Sacra via sein Amtsgebäude hatte; den Flamen Dialis finden wir auf dem Palatin; einen Quirinalis bei der Cloaca maxima; vom Martialis giebt es in Bezug auf sein Wohnen gar keine Erwähnung; aber dem allen zum Trotze lässt Hr. U. sie alle bei der Vesta wohnen und setzt die Doliola an das Forum Romanum, wahrscheinlich an die Stelle der drei Säulen, der Curia Iulia! Das war der zweite Punkt.

Der dritte betrifft das Tarentum oder, wie Hr. U. zu schreiben vorzieht, Terentum. Mit Vernachlässigung der ausdrücklichsten Zeugnisse hat er es an das Forum Boarium gesetzt, auf dem Plane unterhalb Ponte rotto! Er führt an, er habe gesagt „wahrscheinlich," und auf dem Plane stehe ein Fragezeichen dabei. Das wird hier gleichgültig sein: es ist mit oder ohne Fragezeichen widersinnig; es durfte gar

daran nicht gedacht werden, da uns das Tarentum an einem ganz anderen Orte ausdrücklich genannt wird. Es lag *in extremo Campo Martio:* so sagt Festus p. 329. *Saeculares ludi. — aram quoque Diti ac* [Proserpinae consecraverat in] *extremo Mart*[io campo, quod Terentum ap]*pellatur.* und Zosim. II, 4. *ἐν ἐσχάτῳ που κείμενον τοῦ Ἀρείου πεδίου.* Zwei Grenzpunkte des Marsfeldes werden so bezeichnet. Varro de re rust. III, 2. sagt von der Villa publica: *haec in Campo Martio extremo.* Das ist bei den Septis, die Gegend des Palazzo di Venezia, wo das Marsfeld mit dem Circus Flaminius grenzt. Der andere Grenzpunkt ist um das Mausoleum Augusti anzunehmen, wo das Oraculum Sibyllinum bei Zosimus das Tarentum angiebt: *ἐν Πεδίῳ παρὰ Θύμβριδος ἄπλετον ὕδωρ, Ὅππῃ στεινότατον.* Das sind die direkten Zeugnisse, nach denen man die Stelle des Tarentum zu bestimmen hat; und wem kann sie darnach zweifelhaft sein? Was hat Hr. U. ihnen entgegenzusetzen? Nach langem fruchtlosem Gerede über das, was „von vorn herein wahrscheinlich" sei, bequemt er sich S. 96. zur Antwort darauf. „Es bleibt also nur die Ausdehnung des Marsfeldes, denn allerdings *in extremo Campo Martio* soll das Tarentum nach Valerius Maximus gelegen haben." Nein, Valerius Maximus (II, 4, 5.) sagt davon nichts, so vortrefflich auch seine Erzählung damit übereinstimmt: Festus und Zosimus sagen es. Dann fährt Hr. U. fort: „Allerdings ist es wahr, dass in der späteren Zeit das Marsfeld sich nicht bis zu der Stelle, wohin ich das Tarentum verlege, erstreckte; aber auch zu einer Zeit, als es noch keinen Circus Flaminius und keinen Cultus des Apollo gab, als man das Feld der Tarquinier dem Mars weihete, als die Opfer am Tarentum eingerichtet wurden?" Was das für Sinn habe, will ich einmal genauer beleuchten, als eigentlich eine so elende Ausflucht verdient. Das Tarentum war früher als der Campus Martius; die Stelle hiess schon in der königlichen Zeit so, als Valesius nach Rom kam. Als nach der Vertreibung der Tarquinier der Campus Martius entstand, wurde es ein Theil desselben: jetzt erst konnte man sagen, es liege *in extremo Campo Martio.*

Der Campus war dem Mars geweiht; er reichte, so weit er geweiht war, und hatte also seine bestimmten unverrückbaren Grenzen. Südlich von ihm lagen die prata Flaminia: sie waren nicht dem Mars geweiht und konnten also auch nie zum Marsfelde gerechnet werden. Will Hr. U. erfahren, wie genau beide Felder in sehr früher Zeit (305 d. St.) „als es noch keinen Circus Flaminius gab“ unterschieden wurden, so lese er Liv. III, 63. *Consules ex composito eodem biduo ad urbem accessere senatumque in Martium campum evocavere. Ubi quum de rebus ab se gestis agerent, questi primores patrum, senatum inter milites dedita opera terroris causa haberi. Itaque inde consules, ne criminationi locus esset, in prata Flaminia, ubi nunc aedes Apollinis est (iam tum Apollinare appellabant) avocavere senatum.* So waren also schon von der ältesten Zeit her die Prata Flaminia von dem Campus Martius streng geschieden und Letzterer das Feld, welches die den Triumph erwartenden Truppen nicht überschritten. Und dabei ist es durch alle Zeiten geblieben: nie ist, auch in der Sprache des gemeinen Lebens, irgend eine Oertlichkeit des Circus Flaminius (des Bezirks) *in Campo Martio* genannt worden, und darum sagt Varro, die Villa publica sei *in extremo Campo Martio*, d. h. an der Grenze des Campus gegen den Circus Flaminius. — Und die Schriftsteller, welche das Tarentum *in extremo Campo Martio* angeben, Festus nach Verrius Flaccus und Zosimus oder seine Quelle, sprechen sie von der Zeit, wo Valesius nach Rom kam, oder bezeichnen sie den Ort, wo sie in ihrer Zeit das Tarentum kannten? — Das beträfe also den Circus oder die Prata Flaminia. Aber Hrn. U. Willkühr geht noch viel weiter. An die Prata Flaminia grenzte südlicher das Forum Olitorium bei dem Theatrum Marcelli; es gehört nicht mehr zum Circus Flaminius; aber auch da noch nimmt Hr. U. das Tarentum nicht an: er hält es für möglich, dass es unterhalb Ponte rotto am Forum Boarium gelegen habe; wie er jetzt, nachdem Hrn. Bunsens Mauer verschwunden ist, begriffen haben wird, in der Stadt selbst; und diese Stelle, glaubt er, könne *in extremo Campo Martio* genannt

werden *)! — Und warum? weil Evander an dieser Stelle habe anlanden müssen. Ich habe gesagt, dass es dunkel sei, weshalb Ovid. Fast. I, 501.

Iamque ratem doctae monitu Carmentis in amnem
Egerat, et Tuscis obvius ibat aquis.
Fluminis illa latus, cui sunt vada iuncta Tarenti,
Aspicit et sparsas per loca sola casas.

das Tarentum nenne; dass aber, da gar keine Oertlichkeit bezeichnet ist, jenen direkten Zeugnissen gegenüber daraus nichts für eine andere Stelle desselben, als die von mir angenommene gefolgert werden könne. Ich bin jetzt überzeugt, dass die Worte *Fluminis latus*, *cui sunt vada iuncta Tarenti* nichts sind als überhaupt Bezeichnung des linken Tiberufers. — Noch Eines hatte ich gerügt: Hr. U. sagt „der Sumpfgrund des Terentum." Es wird aber nirgends eine *palus*, vielmehr ein *πυρφόρον πεδίον* oder auch *fumans solum* genannt. Darauf erwiedert er S. 94. „was den Sumpfgrund betrifft, ist es doch wohl deutlich, dass wenn die Ebene bis zum Forum ein Sumpf war, das Ufer des Flusses nicht trocken sein konnte." Also weil Hr. U. das Tarentum unterhalb Ponte rotto setzt, und

*) Hr. U. führt auch eine Münze Domitians, auf die Feier der ludi seculares geschlagen, für sich an; bei Eckhel, VI. p. 386. Der Kaiser steht opfernd an einem Altare; dahinter ein Tempel mit sechs korinthischen Säulen. Hr. U., der sein Tarentum bei Ponte rotto vertheidigt, sagt S. 96. „Dieser Tempel ist das Capitol; dass der Altar das Tarentum vorstellt, brauche [ich] nicht erst zu beweisen (!), da Eckhel ausreicht. Will Hr. B. die Güte haben, mir einen Tempel zu nennen, welchen man von seinem Tarentum aus sehen konnte?" Da zeigt sich wieder Hrn. U. Umsicht und Ueberlegung! Was soll diese Münze beweisen? Bei der Feier der ludi seculares fanden verschiedene Opfer bei verschiedenen Tempeln und andere feierliche Handlungen Statt und es giebt mehr Münzen Domitians mit der Umschrift COS. XIIII. LVD. SAEC. FEC. S. C., welche sämmtlich verschiedene Akte dieser Feier darstellen. Wer sagt Hrn. U., dass auf der von ihm beigebrachten das Opfer an der ara Tarenti geschehe? Gerade die unmittelbar vorher von Eckhel beschriebene wird nach Zosimus der porca wegen auf die ara Tarenti zu beziehen sein, und da findet sich kein Tempel. Aber Hr. U. hat sich selbst gefangen: er sagt, die sechs korinthischen Säulen (ich will mir darüber noch den Zweifel vorbehalten) bedeuten das Capitol. Nun und sagt denn nicht Zosimus, dass die ludi seculares mit einem sollennen Opfer hostiis maioribus auf dem Capitole begonnen wurden? Das alles übersieht Hr. U.; und doch hat er mit seiner Gegenschrift nicht eben geeilt. Mein Handbuch ist im November 1843 ausgegeben worden: seine Gegenschrift im April 1845.

sich die ganze Ebene als Sumpf denkt, verwandelt sich das *πυρφόρον πεδίον* in einen Sumpfgrund! Aber nein! nach den schon mitgetheilten Proben, wie Hr. U. die alten Schriftsteller versteht, ist es augenscheinlich, dass er die *vada Tarenti* für einen Sumpf genommen hat.

Von dem Argiletum und dem Ianus Numae am Theatrum Marcelli, die auch auf jenen 4 Seiten behandelt werden, von dem Carcer des Decemvir Ap. Claudius und dem Elephas herbarius ist schon oben die Rede gewesen, und es wird sich nun jedermann ein Urtheil über Hrn. U. Methode und Wissenschaftlichkeit, über den Werth der *Beschreibung der Stadt Rom* haben bilden können. Ich füge nur noch einige kurze Bemerkungen über andere das Marsfeld des Hrn. U. betreffende Punkte bei.

S. 9. sagt Hr. U., bei Liv. III, 23. stehe „dass der Circus (Flaminius) selbst und seine Spiele dem Apollo geweiht seien.“ Es ist wahrscheinlich die oben angeführte Stelle III, 63. gemeint; denn das Citat ist falsch. Aber dort sagt Livius kein Wort, weder vom Circus noch von den Spielen; sondern nur dass der Ort, wohin die Consuln den Senat in die Prata Flaminia geführt hätten, wo nachher der Apollotempel war, schon damals Apollinare geheissen habe. Dass aber auch die ludi Apollinares nicht im Circus Flaminius, sondern im Maximus gehalten wurden, habe ich im Handb. Anm. 200. gezeigt. Liv. XXV, 12. *censuerunt patres, Apollini ludos vovendos faciendosque —. Ludos praetor in Circo Maximo quum facturus esset* etc.

Ebend. „Von dort aus (dem Tempel des Apollo) zog die Procession der Jungfrauen, welche Livius beschreibt, alljährlich dem Tempel der Iuno Regina auf dem Aventin zu.“ Alljährlich! Es ist ein einziges Mal in Folge eines Prodigium durch ein besonderes decretum pontificum angeordnet worden. Liv. XXVII, 37. Etwas Aehnliches war im J. 537 auch in Folge eines Prodigium geschehen. Liv. XXII, 1.

S. 10. Das pulchrum litus ist Hrn. U. „ein längs dem Flusse fortgehender Quai,“ bei Ponte rotto. Ich hatte gefragt, wie sich damit vertrage, dass die Casa Romuli am

Palatin an den Stufen des pulchrum litus lag: Plutarch. Rom. 20. *Ῥωμύλος δὲ (ᾤκει) παρὰ τοὺς λεγομένους βαθμοὺς Καλῆς ἀκτῆς. οὗτοι δέ εἰσι περὶ τὴν εἰς τὸν ἱππόδρομον τὸν μέγαν ἐκ Παλαντίου κατάβασιν.* Hr. U. antwortet darauf: „Wir haben hier in Bonn ein Cölner und ein Coblenzer Thor: sie liegen aber weder in Cöln, noch in Coblenz.“ So sollen also wohl die Scalae pulchri litoris den Namen deshalb haben, weil man auf ihnen vom Palatin nach der Nova via herabstieg und von da, wie überall hin, so auch über das Velabrum und das Forum Boarium an den Fluss gelangen konnte, wo Hr. U. seinen Quai annimmt! Vgl. mein Handb. S. 420.

S. 26. setzt Hr. U. den Tempel der Bellona an die Rundung des Circus Flaminius. Es ist Ovid. Fast. VI, 205. missverstanden:

Prospicit a tergo summum brevis area circum,
Est ibi non parvae parva columna notae.
Hinc solet hasta manu belli praenuntia mitti,
In regem et gentes cum placet arma capi.

Summus circus ist, wo der Lauf beginnt, die Seite der carceres; *imus* die Rundung. Und wie übersetzt Hr. U. den ersten Vers?

„Klein ein Platz vor dem Tempel die Spitze des Circus beschauet.“

Also *a tergo* heisst vor dem Tempel! Die Area lag hinter dem Tempel gegen den Circus. Ovids Worte, des gültigeren Zeugen, lassen keine andere Erklärung zu, und bei Paul. Diac., Servius und Placidus, welche sagen *ante aedem*, muss ein Missverständniss obwalten, das aus einer Quelle herrühren mag, wahrscheinlich nur einer Ungenauigkeit des Ausdrucks. — Auch der Gebrauch des Lanzenwerfens ist falsch verstanden: „Man liess nämlich einen Gefangenen in den Circus Flaminius treten.“ Serv. z. Aen. IX, 53 sagt: *dederunt operam, ut unus de Pyrrhi militibus caperetur, quem fecerunt in Circo Flaminio locum emere* (oder bei Scalig. z. Paul. Diac. v. *Bellona: locum capere*), *ut quasi in hostili loco ius belli indicendi implerent.* Nach einem Sklaven warf man nicht,

so wenig als der Fetialis bei Liv. I, 32. nach einem Menschen; sondern in das feindliche Gebiet. Dio Cass. LXXI, 33. sagt von Marc-Aurel: τὸ δόρυ τὸ αἱματῶδες παρὰ τῷ Ἐνυείῳ ἐς τὸ πολέμιον δὴ χωρίον — ἀκοντίσας.

S. 29. verwechselt Hr. U. zwei Tempel des Mars. Der von Brutus Callaicus erbaute lag *in Circo Flaminio*. Plin. XXXVI, 5. §. 26. Corn. Nep. bei Prisc. VIII, 4. p. 370 Kr. Ein zweiter war *in Campo Martio*. Dio Cass. LVI, 24. Ovid. Fast. II, 855. Auf ihn bezieht sich Consol. ad Liv. 231. Auch die Gegend, wo er lag, wird sich angeben lassen.

S. 34. der *Beschr.* sagt Hr. U. von den angeblichen Künstlern Sauros und Batrachos, welche nach der Sage bei Plin. XXXVI, 5. §. 42. die Tempel in der Porticus Metelli (Octaviae) erbaut, und gehofft haben sollen, sie unter ihrem Namen zu dediciren, also: „Da das verweigert worden, hätten sie sich als Künstler geholfen, indem sie in den Riefeln der Säulen eine Eidechse (σαῦρα) [vielmehr σαύρα] und einen Frosch (βάτραχος) abgebildet hätten.“ In der Anmerkung dazu heisst es ferner: „Plinius spricht von den Riefeln: ob diess eigentlich vom Schafte zu verstehen sei, wie es dem Wortlaute nach sein sollte, weiss ich nicht. Dort ist es allerdings kaum denkbar, dass jene Thiere einen Platz gefunden hätten.“ Ja, das ist mir auch „kaum denkbar.“ Wenn Hr. U. sich auf das beschränkt hätte, was im Texte steht, so möchte man es für eine seiner gewöhnlichen Flüchtigkeiten halten; aber die naiv ernste Reflexion in der Anmerkung macht die Sache sehr ergötzlich. Riefeln sind Cannelüren des Schafts: Plinius sagt: *in columnarum spiris*, und *spira* bedeutet bekanntlich die Basis der Säule; nicht nur nach Festus und Vitruv, sondern auch, da Plinius eine Sprache mit ihnen redete, nach ihm selbst, XXXVI, 23, 56. Hr. U. hat offenbar *striae* und *spirae* verwechselt, und nach so vielen Beispielen falsch verstandener Stellen, wird es in der That zweifelhaft, in wie weit man sagen darf, dass er lateinisch verstehe. Aber hier konnten ihn doch Winkel-

mann und sein Herausgeber belehren *). S. mein Handb. S. 608. Anm. 1283.

Dass Münzen des Pomponius Musa den kitharspielenden Hercules zeigen, mit der Umschrift: *Hercules Musarum*, ist richtig. Für den Tempel halte ich *Herculis-Musarum*, wie *Honoris-Virtutis*, für richtiger; nach Eumenius: *Herculis atque Musarum*. Der Tempel war Hercules und den Musen geweiht; auch Plutarch. Q. R. 59. sagt *κοινὸς ἦν βωμὸς Ἡρακλέους καὶ Μουσῶν*. vgl. Cic. p. Arch. 11.

Die Porticus Octavia (des Cn. Octavius), von der Plinius als von einer verschwundenen spricht, hat Hr. U. S. 39. wiedergefunden. „Eine eingegangene Porticus!" (ruft er S. 141 der *Streitschr.* aus) „Plinius (XXXIV. 3. 7) sagt nach schriftlichen Nachrichten nichts anderes, als dass Octavius eine Porticus baute, welche mit Säulencapitellen aus corinthischem Erze geschmückt war. Diese waren verbrannt; und nach Augustus Herstellung konnte Plinius wohl die Halle, nicht aber die geschmolzenen Erzcapitelle sehen." Plinius Worte sind: *Invenio et a Cn. Octavio, qui de Perseo rege navalem triumphum egit, factam porticum duplicem ad circum Flaminium, quae Corinthia sit appellata a capitulis aereis columnarum.* Das wird ausser Hrn. U. schwerlich jemand anders verstehen, als dass Plinius sie nur aus schriftlichen Nachrichten kannte. Es lässt sich auch sehr leicht nachweisen, wann sie untergegangen sein möge: wahrscheinlich schon vor Nero (Tacit. Ann. XV, 40.) bei dem Brande der Aemiliana unter Claudius, Sueton. Claud. 18. Und

*) Thiersch, *Epochen* S. 301 f. hat die frühere Meinung wieder aufgenommen, dass das Capitell mit Frosch und Eidechse in S. Lorenzo fuori le mura einer jener Säulen angehört habe: Plinius habe, da er nicht als Architekt spreche, füglich die Schnecken des ionischen Capitells *spirae* nennen können. Wahr ist es, dass auch eine Basis kein sehr geeigneter Ort für jene Embleme scheint, und es ist zu natürlich, bei dem Capitell in S. Lorenzo, wenn auch nicht an ein Original, doch an eine Wiederholung zu denken; allein dass Plinius sich so zweideutig ausgedrückt haben sollte, ist doch kaum glaublich. Wenn er geschrieben hätte *in volutarum*, oder auch *in capitulorum spiris*, so würde man daran keinen Anstoss nehmen; aber *columnarum spirae* konnte nur von der Basis verstanden werden.

was ist das für ein Einfall, dass die Capitelle von korinthischem Erze gewesen seien, statt Bronzecapitelle korinthischer Ordnung.

Vom Amphitheater des Statilius Taurus sagt Hr. U. S. 65. „Unter Nero brannte es ab (Dio LXII. 18), wurde aber hergestellt.“ Auch diese Behauptung ist rein aus der Luft gegriffen. Es wird seit dem Brande nie wieder erwähnt: Vespasian bauete statt seiner das Colosseum.

S. 83. führt Hr. U. die Via Recta statt der Via Tecta wieder ein (s. Handb. S. 641.). Er sagt darüber, *Streitschr.* S. 140. „Die Via recta hat sich aus Panvinius und anderen Italienern eingeschlichen.“ Schlimm genug, dass Hr. U. nur die Italiäner und nicht die alten Klassiker lieset. Vergnüglich aber ist es, wie er (*Beschr.* S. 83.) die bei Panvinius gefundene Stelle aus Seneca benutzt: „da Seneca von dem Kaiser Claudius spöttisch meldet, er sei zwischen der Via Recta und der Tiber gen Himmel geflogen.“ Nein, aus dem Himmel war Claudius eben verwiesen. Wohin? Senec. Apocoloc. p. 389 Bip. *Iniicit illi manum Talthybius deorum nuntius et trahit capite obvoluto, ne quis eum possit agnoscere, per campum Martium, et inter Tiberim et viam Tectam descendit ad inferos.* Das heisst „gen Himmel fliegen!“ — Es ist wahrscheinlich das Tarentum gemeint.

Ich glaube, es ist genug, mehr als genug! Ich bedürfte noch vieles Raumes, um alles Unhaltbare, Missverstandene und Lächerliche ans Licht zu ziehen; ich meine aber, es sei verschwendete Mühe. Es ist mir ohnehin ein lästiges Geschäft gewesen, noch einmal gegen die Irrthümer und die Unwissenschaftlichkeit der „*Beschreibung der Stadt Rom*“ zu Felde ziehen zu müssen; aber es ist Zeit, dass die Sache nach gerade zum Schlusse kömmt: *si pace frui volumus, bellum gerendum est: si bellum omittemus, pace nunquam fruemur*, sagt Cicero. Was ich Hrn. U. zugesichert hatte, das habe ich gethan: ich glaube ihm „vollständiger und nachdrücklicher geantwortet zu haben, als ihm wahrscheinlich lieb und förderlich sein wird.“ Auf Schonung hatte er, zumal bei dem Tone, den er in seiner Schrift angenommen hat, keinen Anspruch; über Spott und

höhnischen Witz aber wird er sich nicht beklagen können. Steht er beschimpft da, so hat er sich selbst beschimpft: es ist nicht ehrenvoll, sich so unwissenschaftliches Treiben nachweisen zu lassen, als ich an der *Beschreibung der St. Rom* habe rügen müssen; aber es ist viel schimpflicher, den nachgewiesenen Irrthum, in welcher Absicht es immer sei, mit Verhöhnung der Wahrheit zu vertheidigen. — „Das deutsche Publikum," sagt er S. 133. „legt wohl Ihr Handbuch und meine Broschüre bei Seite und greift nach der Beschreibung der Stadt Rom." Das muss ich freilich eines jeden Urtheile überlassen. Die *Beschreib. d. St. Rom* hat ein unbestrittenes Verdienst: es besteht in der sorgfältigen und vollständigen Verzeichnung und Beurtheilung der alten und neuen in Rom befindlichen Kunstschätze und der Beschreibung des neuen Rom durch Gerhard und Platner. Was die Topographie der alten Stadt anlangt, so kann man es nur schwer beklagen, dass die Ausführung eines von Niebuhr gefassten schönen Plans nicht in bessere Hände gefallen ist; dass daraus trotz der so ausserordentlich günstigen äusseren Umstände nur ein Werk der Ungründlichkeit und der Eitelkeit geworden ist.

Leipzig, im Mai 1845.

Nachschrift.

Zur Curia Iulia. Hrn. U. Widerspruch hat mich veranlasst, so wie es in der Kürze der Zeit möglich war, mich weiter umzusehen, was etwa von Gebäuden am Forum, die durch den neronischen Brand vernichtet worden seien, berichtet werde. Da hat sich denn gefunden, dass jedenfalls auch der Castortempel dieses Schicksal gehabt hat; denn Martial nennt ihn unter den von Domitian wiederhergestellten Gebäuden: IX, 4.

Pro Capitolinis quid enim tibi solvere templis,
Quid pro Tarpeiae frondis honore potest?
Quid pro culminibus geminis matrona Tonantis?
Pallada praetereo: res agit illa tuas.
Quid loquar Alciden, Phoebumque, piosque Laconas?
Addita quid Latio Flavia templa polo?

Der Tempel war unter Augustus neu erbaut und erst im J. 759 von Tiberius dedicirt worden; nach Caligula's Entstellung hatte ihn Claudius in der früheren Weise wiederhergestellt, und es lässt sich kein Grund eines Neubaues durch Domitian annehmen, als dass er durch den Brand zerstört worden war. Wenn nun also die Tempel der Vesta und des Castor und Pollux abbrannten, und zwischen beiden, an der Stelle der drei Säulen, die Curia Iulia stand, so ist es offenbar, dass auch sie untergehen musste. — Ich kann hierbei nicht unerwähnt lassen, dass nach einem Berichte in dem *Bulletino dell' Inst. di corr. arch.* vom Februar d. J. p. 17. von Theod. Mommsen eine Abhandlung über das Comitium zu erwarten steht, worin diesem eine ganz andere Stelle, wie es scheint, in der Nähe der Aedes Concordiae unter dem Capitole, angewiesen werden

soll. Es scheint unvermeidlich, dass durch eine solche Annahme sich alle Oertlichkeiten des Forum und zugleich die angrenzenden völlig umkehren müssen, und ich sehe mit Verlangen der Ausführung eines Gelehrten entgegen, der auf dem römisch-staatsrechtlichen Gebiete so treffliche Beweise gründlicher und einsichtiger Forschung gegeben hat. Vor der Hand will mir eine solche Umgestaltung als eine Unmöglichkeit erscheinen, als völlig unvereinbar mit den alten Zeugnissen, und die Bedenken, welche zu einer solchen Ansicht geführt haben, werden sich, wie ich denke, leicht heben lassen.

S. 39. Z. 12. ist zu lesen: *alis se Romanae Victoriae.*

S. 46. ist zu berichtigen, was über die Gebäude, welche in Folge des Brandes des Friedenstempels zerstört worden sein können, gesagt ist. Da der Vestatempel abbrannte, so mögen auch die dazwischen gelegenen dieses Schicksal gehabt haben; aber es fehlen darüber alle Nachrichten.

Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

